

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1978

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1977

- 53 Die im April jeden Jahres im Rahmen des Mikrozensus durchzuführenden Haushaltsbefragungen bringen Ergebnisse über die Bevölkerung und ihre Beteiligung am Erwerbsleben.
-

Berufsbildende Schulen 1977/78

- 57 Infolge der hohen Schulentlassungszahlen aus den Hauptschulen im Juli 1977 stiegen an den Berufsschulen und den Berufsfachschulen die Schülerzahlen an. An den übrigen Schulen des berufsbildenden Bereichs dagegen sanken die Schülerzahlen teilweise noch oder blieben konstant.
-

Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1975

- 64 Der Entsorgungsgrad durch Abwasserreinigung erhöhte sich, gemessen an der Wohnbevölkerung, von 28,8% im Jahre 1963 auf reichlich zwei Drittel. Dabei ist der hohe Zuwachs der vollbiologischen Behandlung mit einem Anteil von über 50% besonders hervorzuheben. Nur noch 13 Gemeinden des Landes sind im Jahre 1978 ohne öffentliche Wasserversorgung.
-

Sozialökonomische Betriebstypen in der Landwirtschaft

- 76 Neben einer kurzen Beschreibung der zu ihrer Bestimmung verwendeten Methode gibt der Beitrag einen Überblick über die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe auf die einzelnen Betriebsgrößen- und Betriebseinkommensklassen, über ihre Anteile an den vorhandenen Flächen, Viehbeständen und Arbeitskräften sowie über ihre betriebswirtschaftliche Ausrichtung.
-

Anhang

- 17* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
23* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Erstmals weniger Arbeiter als Beamte und Angestellte

Die im Rahmen des Mikrozensus durchgeführten Haushaltsbefragungen ergaben für April 1977 in Rheinland-Pfalz 1,339 Mill. Privathaushalte und eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,7 Personen. Die 309 000 Ein-Personen-Haushalte wurden zu drei Vierteln von Frauen und zu einem Viertel von Männern gebildet, wobei 55% der allein einen Haushalt bildenden Personen 65 und mehr Jahre alt waren.

Zum Befragungszeitpunkt setzte sich die Wohnbevölkerung von 3,646 Mill. Menschen aus 2,082 Mill. Nichterwerbspersonen und 1,564 Mill. Erwerbspersonen zusammen, was einer Erwerbsquote von 43% entspricht. Während die Gesamterwerbsquote gegenüber 1976 gleich blieb, sank sie bei den Männern von 58 auf 57%; gleichzeitig stieg sie bei den Frauen von 29 auf 30%. Von den erfaßten Erwerbspersonen waren 58 000 Menschen erwerbslos, 1,506 Mill. gingen einer Beschäftigung nach. Gut 64% der erwerbstätigen Bevölkerung waren Männer, 36% Frauen. Als Selbständige arbeiteten 10% der Erwerbstätigen, 5% halfen im Familienbetrieb mit. Beamte und Angestellte wurden 651 000 (43%), Arbeiter 627 000 (42%) gezählt. Damit lag erstmals die Zahl der Beamten und Angestellten über der der Arbeiter.

Die Aufteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftsbereiche ergab für die Land- und Forstwirtschaft einen Anteil von 7% (1967: 17%). Im produzierenden Gewerbe gingen 43% der Beschäftigten ihrer Tätigkeit nach, 18% arbeiteten im Bereich Handel und Verkehr, 32% im Dienstleistungsbereich. Mit 488 000 Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich wurde damit die höchste bisher erreichte Zahl verzeichnet. Vor zehn Jahren waren erst 383 000 Menschen in diesem Bereich beschäftigt, das entsprach 24% aller Erwerbstätigen. ko
Mehr über dieses Thema auf Seite 53

Anstieg der Schülerzahlen bei Berufsschulen und Berufsfachschulen

Nachdem in den vergangenen Jahren in Rheinland-Pfalz die Zahl der Schüler an den berufsbildenden Schulen (ohne Fachschulen für Landwirtschaft und ohne Schulen des Gesundheitswesens) stark zurückgegangen war, ist im Schuljahr 1977/78 erstmals wieder eine Aufwärtsentwicklung festzustellen. Die Schülerzahl stieg zwischen Herbst 1976 und Herbst 1977 um 4 031 auf 130 429 an. Der Anstieg beschränkt sich allerdings auf die Berufsschulen und die Berufsfachschulen. Er ist darauf zurückzuführen, daß im Juli 1977 die Zahl der Schulentlassungen aus den Hauptschulen sprunghaft angestiegen war.

An den Berufsschulen werden in diesem Jahr 5 523 Schüler mehr als vor einem Jahr unterrichtet, insgesamt sind es 102 602 Schüler. Sie sind in 4 545 Klassen zusammengefaßt. Die Berufsfachschulen besuchen 16 812 Schüler, das sind 1 252 Schüler mehr als vor einem Jahr. An diesen Schulen wurden 650 Klassen eingerichtet. Außerdem erhalten 2 420 Schüler in 111 Klassen der Berufsaufbauschulen, 3 227 Schüler in 132 Klassen der Fachoberschulen sowie 1 847 Schüler in 98 Klassen der beruflichen Gymnasien Unterricht. In 161 Klassen der Fachschulen werden weitere 3 521 Schüler ausgebildet.

Für die Unterrichtung der Schüler an diesen berufsbildenden Schulen stehen 3 384 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer zur Verfügung sowie 2 242 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte, Lehramtsanwärter und sonstige Lehrer. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 57

Leichte Umsatzsteigerung der Industrie in 1977

Nachdem die rheinland-pfälzische Industrie in den Jahren 1974 bis 1976 spürbare Beschäftigteneinbußen zu verzeichnen hatte, wurde 1977 wieder ein leichter Anstieg festgestellt (+ 0,9%). Für den Umsatz, welcher sich auf knapp 50 Mrd. DM belief, war ein 4,5%iges Wachstum zu registrieren; der Auslandsumsatz nahm mit + 5,7% noch etwas stärker zu (Exportquote 29%). Angesichts eines um 2,8% gestiegenen Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte verbleibt für 1977 indessen nur eine bescheidene reale Umsatzsteigerung.

Unter den wichtigsten Industriezweigen des Landes erzielten 1977 der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und Datenverarbeitung (+ 31,3%), das Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe (+ 13,1%) sowie die Kunststoffverarbeitung (+ 9,4%) beträchtliche Umsatzsteigerungen. Auch die Schuhindustrie bewegte sich mit + 5,8% über dem Landesmittel. Demgegenüber mußten bei der Chemie (— 1,6%) sowie dem Steine- und Erdensektor (— 3,7%) Minderungen hingenommen werden. pe.

Geringeres Wachstum des Güterumschlags in der Binnenschifffahrt

Der Güterumschlag in den rheinland-pfälzischen Häfen, Lösch- und Ladestellen erreichte im Jahre 1977 ein Volumen von 35,0 Mill. t, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 2,8% entspricht. Diese Zuwachsrate blieb jedoch erheblich unter der des Vorjahres (+ 5,6%). Der Schiffsverkehr nahm gleichzeitig um 16,4% ab, was unter anderem auf eine günstigere Wasserführung des Rheins und seiner Nebenflüsse und somit auf die Möglichkeit einer besseren Auslastung der Güterschiffe zurückzuführen ist.

Im Vergleich zu 1976 wurde bei Mineralölerzeugnissen die höchste Zunahme festgestellt; hier stiegen die Löschungen und Ladungen um 10,8% auf 7,7 Mill. t an, wovon vor allem die Häfen Bendorf (+ 40,0%) und Ludwigshafen (+ 23,7%) profitierten. Aber auch Steine und Erden (18,4 Mill. t) wurden mehr umgeschlagen (+ 5,4%). Die Umschlagsergebnisse der Güterhauptgruppe Sand und Kies erhöhten sich hierbei um 14,7%, von Zement um 27,0%. Dagegen wurden 24,3% weniger Kalksteine umgeschlagen. Weitere Umschlagserückgänge verzeichneten feste mineralische Brennstoffe (— 24,1%), Eisen, Stahl und NE-Metalle (— 8,8%) und chemische Erzeugnisse (— 11,5%).

Im grenzüberschreitenden Verkehr gingen um 11,7% mehr Güter ab, vor allem Mineralölerzeugnisse (+ 27,4%), Steine und Erden (+ 14,5%) sowie landwirtschaftliche Erzeugnisse und Futtermittel (+ 13,9%). Aber auch 5,2% mehr Güter aus dem Ausland konnten gelöscht werden (Mineralölerzeugnisse + 24,6%). Der Empfang aus anderen Bundesländern erhöhte sich um 1,0%, während der Versand in andere Bundesländer um 1,2% zurückging.

Mit Abstand das höchste Umschlagsergebnis (14,8 Mill. t) und die höchste Umschlagszunahme (+ 7,2%) erreichten die Häfen des Oberrheins. Aber auch die Häfen von der nördlichen Landesgrenze bis unterhalb Bingen konnten ihr Umschlagsergebnis um 4,9% auf 11,9 Mill. t ausweiten. Dagegen verzeichneten die Moselhäfen (— 16,1%) und die des Mittelrheins von Bingen bis Worms (— 5,4%) relativ hohe Umschlagseinbußen. gz

Industrieproduktion im Januar 1978 rückläufig

Die Produktion der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im Januar 1978 gegenüber dem Vormonat um 2,5% ab. Im Vergleich zum Januar 1977 war die Einbuße mit — 3,1% noch ausgeprägter.

Nach Hauptgruppen differenziert, konnten im Januar 1978 lediglich die Nahrungs- und Genußmittelindustrien ihre Produktion gegenüber dem Vorjahresstand mit + 11,3% spürbar ausweiten, worunter die Spirituosenherstellung den Ausstoß verdoppelte. Dabei darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß sich dort zu Beginn des Jahres 1977 aus steuer-technischen Gründen eine starke Einschränkung ergeben hatte. Am schwerwiegendsten waren die Produktionsrückgänge bei den Verbrauchsgüter- (— 9,8%) sowie den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 3,8%).

Unter den wichtigsten Industriezweigen ergaben sich von Januar 1977 auf Januar 1978 beim Steine- und Erdensektor mit + 11,2% und beim Straßenfahrzeugbau mit + 7,4% ansehnliche Produktionsausweitungen. Während der Maschinenbau mit Büromaschinen und Datenverarbeitung (+ 1,1%) eine bescheidene Expansion auswies, war die Entwicklung der elektrotechnischen Industrie (— 19,2%), der Schuhherstellung (— 12,0%) und der Mineralölverarbeitung (— 9,5%) stark rückläufig. Die Produktionseinbuße der chemischen Industrie von — 1,9% wiegt besonders stark, da hier allein mehr als ein Fünftel aller Industriebeschäftigten des Landes Arbeit finden. pe

1977 überschritt Zahl der Gäste die Zahl der Einwohner des Landes

Das ständige Wachstum des rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs konnte auch von der relativ schlechten Witterung des Sommers 1977 erfreulicherweise nicht gebremst werden. Der negative Witterungseinfluß, der mitten in die Hochsaison fiel, verhinderte jedoch eine größere Ausweitung.

Mit 4,8 Mill. Gästen und 18,5 Mill. Übernachtungen in den bedeutendsten Fremdenverkehrsgemeinden des Landes wurde eine Bilanz aufgestellt, die zeigt, daß im Laufe des Jahres 1,2 Mill. mehr Gäste registriert wurden als Rheinland-Pfalz Einwohner hat. Die Beherbergungsbetriebe ohne Campingplätze, Jugendherbergen und Kinderheime berichteten von 4,1 Mill. Gästen und 15,5 Mill. Übernachtungen, was einer Ausweitung gegenüber 1976 um 4,8 bzw. 2,9% entspricht. In den meisten Fremdenverkehrsgebieten konnte eine positive Entwicklung, allerdings mit abweichenden Zuwachsraten beobachtet werden, die zwischen + 7,1% für die Übernachtungen in der Pfalz bis zu + 1,9% für die Übernachtungen im Gebiet Eifel/Ahr lagen, und die den unterschiedlichen Anteil des Erholungsreiseverkehrs am Gesamtfremdenverkehr widerspiegelt. Lediglich im Rheintal wurde ein Rückgang um 4,4% errechnet, der sich allerdings im wesentlichen durch die Funktionsänderung eines Sanatoriums zu einem Krankenhaus erklärt.

Die Heilbäder konnten im Jahre 1977 wieder von einer steigenden Tendenz berichten. Mit 4,2 Mill. Übernachtungen wurde hier das Vorjahresergebnis um 1,4% übertroffen. Überdurchschnittlich hoch waren die Zuwachsraten für die Übernachtungszahlen der Großstädte (+ 3,8%) sowie der nicht prädikatisierten sonstigen Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern (+ 4,3%), da diese weniger als die Luftkur- und Erholungsorte vom Reisewetter abhängig sind. sr

Umsatzsteigerung im Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Motorrädern um 19%

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel erzielte im Jahre 1977 eine Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr um 7,5%. Diese Zuwachsrate wurde in weniger starkem Maße als in den Vorjahren von der Preisentwicklung beeinflusst, so daß noch ein reales Umsatzplus von 3,6% verblieb, das eine recht günstige Entwicklung anzeigte, die allerdings gegenüber dem Vorjahr leicht abflachte. Positiv zu werten ist auch die Zunahme der Beschäftigtenzahl des Einzelhandels um 1,7%. Dabei erhöhte sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,0% und diejenige der Teilzeitbeschäftigten um 3,7%.

In den einzelnen Branchen des Einzelhandels verlief die Umsatzentwicklung stark unterschiedlich. Im Einzelhandel mit Kraftwagen und Krafträdern hielt die seit Anfang 1975 zu beobachtende Expansion mit einer Umsatzzunahme um 18,9% an. Auch im Einzelhandelsbereich Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf wurden zweistellige Zuwächse registriert (+ 10 bzw. + 13%). Lebhaft verlief auch die Umsatztätigkeit in den Fachgeschäften für Tapeten und Fußböden (+ 19,4%), Heimtextilien (+ 12,1%), Spielwaren (+ 13,7%) sowie Foto- und Kinoapparaten (+ 11,0%). Der Brennstoffeinzehandel berichtete dagegen von einer Umsatzeinbuße um 4,9%. Auch im Einzelhandel mit Bier und alkoholfreien Getränken (— 0,8%), sowie mit Tabakwaren (— 0,2%) konnte die Umsatzhöhe des Jahres 1976 nicht mehr erreicht werden. Die übrigen Zweige des Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandels erzielten Umsatzsteigerungen. Der Umsatz der Warenhäuser, der nominal nur um 4,3% zunahm, stagnierte real, wobei in Sparten, die außerhalb des Warensortiments Bekleidung, Nahrungsmittel, Hausrat und Wohnbedarf liegen, zu Gunsten des Facheinzelhandels Rückgänge eingetreten sind. sr

PKW-Bestand in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt

In Rheinland-Pfalz waren am 1. Januar 1978 insgesamt 1,5 Mill. Kraftfahrzeuge für den Straßenverkehr zugelassen. Damit hat sich der Gesamtbestand zulassungspflichtiger Kraftfahrzeuge seit Anfang 1977 um 84 700 oder 6,0% erhöht, wobei sich der Bestand an Personenkraftwagen in den letzten zehn Jahren fast verdoppelte.

Die Bestandserhöhung gegenüber dem 1. Januar 1977 ist in erster Linie wieder auf den Zugang von Personenkraftwagen zurückzuführen, deren Zahl um 74 200 oder 6,9% auf 1,15 Mill. zunahm. Der Bestand an Krafträdern belief sich gleichzeitig auf 23 200 (+ 14,2%), Kombinationskraftwagen wurden 96 400 gezählt (+ 3,9%), Lastkraftwagen 69 100 (+ 2,9%) und Zugmaschinen 138 200 (+ 1,4%).

Die rheinland-pfälzischen Zulassungsstellen registrierten von Januar bis Dezember 1977 insgesamt 162 700 Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge, darunter 137 000 Personenkraftwagen. Das sind 10,8 bzw. 11,6% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Ferner wurden 9 300 Kombinationskraftwagen (+ 6,4%), 6 300 Lastkraftwagen (+ 1,3%), 4 900 Zugmaschinen (+ 6,3%) und 4 200 Krafträder (+ 13,4%) neu für den Verkehr zugelassen.

Im Laufe des Jahres 1977 wechselten insgesamt 299 300 zulassungspflichtige Kraftfahrzeuge ihren Besitzer. Damit nahm die Zahl der Umschreibungen im Vergleich zum Vorjahr um 28 407 oder 10,5% zu. Der Anstieg wurde hauptsächlich von dem kräftigen Zugang der Besitzumschreibungen von Personenkraftwagen getragen, von denen 26 244 mehr als im Jahre 1977 auf einen neuen Halter übergegangen sind (+ 11,2%). gz

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1977

Aufgrund des Gesetzes über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) vom 15. Juli 1975 (BGBl. I S. 1909) werden jährlich Haushaltsbefragungen im Bundesgebiet durchgeführt, in die 1% aller Haushalte einzubeziehen sind. Im Jahre 1977 war der Berichtszeitraum die letzte Woche im Monat April.

Die Befragungsergebnisse dieser Stichprobe werden hochgerechnet und auf volle Tausend auf- bzw. abgerundet. In den Tabellen dieses Beitrags sind Zahlenwerte, die zwischen 5 000 und 10 000 (50 bis 100 Fälle in der Stichprobe) liegen, in Klammern gesetzt, weil ihr Aussagewert nicht voll gesichert ist. Darunter liegende Werte (weniger als 50 in der Stichprobe erfaßte Fälle) sind ausgepunktet.

Durchschnittliche Haushaltsgröße mit 2,7 Personen unverändert

Nach den Ergebnissen der Befragung hatten die 1,339 Mill. Privathaushalte von Rheinland-Pfalz Ende April 1977 insgesamt 3,657 Mill. Haushaltsmitglieder. Daraus resultiert eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,7 Personen, ein Wert, der

gegenüber 1976 unverändert blieb. Die 309 000 Ein-Personen-Haushalte wurden zu drei Vierteln von Frauen und zu einem Viertel von Männern gebildet, wobei 55% der allein einen Haushalt bildenden Personen mehr als 65 Jahre alt waren, 19% hatten ein Alter zwischen 55 und 65 Jahren. Rund 389 000 oder 29% der Privathaushalte bestanden aus zwei, 258 000 bzw. 19% aus drei Personen. Fünf und mehr Menschen lebten in 12% aller Privathaushalte. Im Vergleich zu 1976 ergaben sich bei diesen Anteilswerten keine Veränderungen.

Die Abhängigkeit der Haushaltsgröße vom Alter des Haushaltsvorstandes spiegelt die Entwicklung wider, die in einem Haushalt im Zeitablauf stattfindet. Im April 1977 hatten 44% der Haushalte mit einem Haushaltsvorstand unter 25 Jahren zwei Personen. Die 25 bis 35 Jahre alten Haushaltsvorstände standen zu 32% Drei-Personen-Haushalten vor. Bei den 35- bis 45jährigen lag der Schwerpunkt mit 34% beim Vier-Personen-Haushalt. Mit zunehmendem Alter wurden die Haushaltsgrößen wieder geringer. Bei den über 65jährigen Haushaltsvorständen bildete schließlich fast die Hälfte (48%) nur einen Ein-Personen-Haushalt.

Privathaushalte und Bevölkerung in Privathaushalten nach Alter und Geschlecht des Haushaltsvorstandes 1977

Alter Geschlecht	Privathaushalte						Bevölkerung in Privathaushalten						Durchschnittliche Haus- halts- größe
	ins- gesamt	mit ... Person(en)					ins- gesamt	mit ... Person(en)					
		1	2	3	4	5 und mehr		1	2	3	4	5 und mehr	
1 000													
unter 25 Jahre	57	18	25	13	(.)	(.)	113	18	49	40	(5)	(.)	2,0
25 - 35 "	196	20	53	62	46	15	574	20	106	187	182	78	2,9
35 - 45 "	274	18	27	60	93	76	1 055	18	54	180	372	430	3,9
45 - 55 "	248	25	53	60	56	54	841	25	106	180	223	307	3,4
55 - 65 "	213	58	86	38	18	14	491	58	172	115	71	76	2,3
65 u. mehr "	351	170	146	24	(7)	(.)	584	170	291	73	30	20	1,7
Insgesamt	1 339	309	389	258	221	162	3 657	309	778	775	882	913	2,7
männlich	1 012	78	331	236	211	156	3 170	78	662	709	845	877	3,1
weiblich	327	231	58	22	(9)	(6)	487	231	116	66	38	36	1,5
%													
unter 25 Jahre	4	32	44	23	(.)	(.)	3	16	43	35	(4)	(.)	.
25 - 35 "	15	10	27	32	23	8	16	3	18	33	32	14	.
35 - 45 "	20	7	10	22	34	28	29	2	5	17	35	41	.
45 - 55 "	19	10	21	24	23	22	23	3	13	21	27	37	.
55 - 65 "	16	27	40	18	8	7	13	12	35	23	14	15	.
65 u. mehr "	26	48	42	7	(2)	(.)	16	29	50	13	5	3	.
Insgesamt	100	23	29	19	17	12	100	8	21	21	24	25	.
männlich	76	8	33	23	21	15	87	2	21	22	27	28	.
weiblich	24	71	18	7	(3)	(2)	13	47	24	14	8	7	.

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht, Familienstand
und Beteiligung am Erwerbsleben 1977

Alter	Ins- gesamt	Männer	Frauen		
			zu- sammen	ledig	verhei- ratet
			1 000		
Wohnbevölkerung					
unter 15 Jahre	758	391	367	367	-
15 - 25 "	583	294	288	206	79
25 - 35 "	433	216	216	22	184
35 - 45 "	520	269	251	13	223
45 - 55 "	463	218	245	18	200
55 - 65 "	357	147	210	17	129
65 u. mehr "	532	204	328	36	104
Insgesamt	3 646	1 739	1 907	679	919
Erwerbspersonen					
unter 15 Jahre	-	-	-	-	-
15 - 25 "	376	207	170	118	49
25 - 35 "	321	208	113	18	86
35 - 45 "	385	265	120	11	98
45 - 55 "	308	206	102	17	70
55 - 65 "	140	92	48	(9)	26
65 u. mehr "	33	21	13	(.)	(5)
Zusammen	1 564	998	566	177	333
Erwerbsquoten in %					
unter 15 Jahre	-	-	-	-	-
15 - 25 "	64	70	59	57	62
25 - 35 "	74	96	52	82	47
35 - 45 "	74	99	48	85	44
45 - 55 "	67	94	42	94	35
55 - 65 "	39	63	23	(53)	20
65 u. mehr "	6	10	4	(.)	(5)
Zusammen	43	57	30	26	36

Erwerbsquote der Männer auf 57% gefallen

Zur Wohnbevölkerung zählten Ende April 1977 rund 3,646 Mill. Personen, 13 000 bzw. 0,4% weniger als ein Jahr davor. Die Relation von 48 Männern zu 52 Frauen blieb unverändert. Beim Altersaufbau der Bevölkerung traten zwischen 1976 und 1977

keine gravierenden Änderungen ein. Die Altersgruppen der unter 15jährigen und der mehr als 65 Jahre alten Menschen nahmen zwar um 9 000 bzw. 6 000 Personen ab, doch wurde dadurch der jeweilige Anteil an der Gesamtbevölkerung nicht berührt. Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren lag im April 1977 mit 2,356 Mill. um 2 000 über dem Vorjahreswert.

Von der Wohnbevölkerung waren zum Befragungszeitpunkt 1,564 Mill. zu den Erwerbspersonen zu rechnen; daraus ergibt sich eine Erwerbsquote von 43%. Während die Gesamterwerbsquote gegenüber 1976 gleich blieb, sank sie bei den Männern von 58 auf 57%, gleichzeitig stieg sie bei den Frauen von 29 auf 30%. Verschiebungen der Erwerbsquoten bei einzelnen Altersgruppen waren geringfügig. Bei den 35 bis 45 Jahre alten Männern zählten 99% zu den Erwerbspersonen. Ähnlich hohe Erwerbsquoten wiesen die 25- bis 35jährigen (96%) und die 45- bis 55jährigen Männer (94%) auf. Bei den Frauen war erwartungsgemäß der Familienstand mitentscheidend, ob sie zu den Erwerbspersonen gehörten oder nicht. Ledige Frauen hatten in allen Altersgruppen sehr hohe Erwerbsquoten (zwischen 53 und 94%), verheiratete dagegen erreichten bei den unter 25jährigen mit 62% bereits den höchsten Wert. Danach verringerten sich ihre Erwerbsquoten ständig.

Erstmalig weniger Arbeiter als Beamte und Angestellte

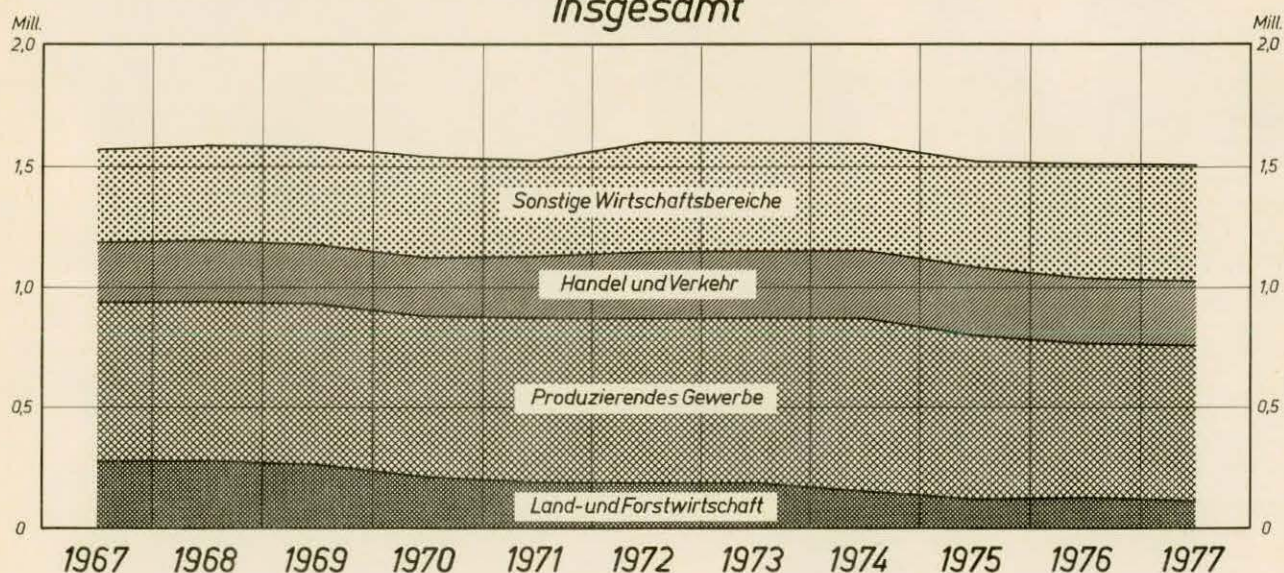
Von den 1,564 Mill. Erwerbspersonen waren Ende April 1977 insgesamt 1,506 Mill. Erwerbstätige, 58 000 Personen zählten als Erwerbslose. Gegenüber 1976 stieg damit die Zahl der erwerbslosen Personen um 5 000 oder 9,4%. Die Erwerbstätigen nahmen im gleichen Zeitraum um 4 000 Menschen

Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Beteiligung am Erwerbsleben 1974 - 1977

Geschlecht	1974		1976		1977					
					insgesamt		Veränderung zu 1974		Veränderung zu 1976	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Wohnbevölkerung										
Männer	1 771	48	1 746	48	1 739	48	- 32	- 1,8	- 7	- 0,4
Frauen	1 926	52	1 913	52	1 907	52	- 19	- 1,0	- 6	- 0,3
Insgesamt	3 697	100	3 659	100	3 646	100	- 51	- 1,4	- 13	- 0,4
Erwerbspersonen										
Männer	1 027	64	1 004	64	998	64	- 29	- 2,8	- 6	- 0,6
Frauen	585	36	559	36	566	36	- 19	- 3,2	7	1,3
Zusammen	1 613	100	1 563	100	1 564	100	- 49	- 3,0	1	0,1
Nichterwerbspersonen										
Männer	744	36	742	35	741	36	- 3	- 0,4	- 1	- 0,1
Frauen	1 341	64	1 354	65	1 341	64	0	0,0	- 13	- 1,0
Zusammen	2 084	100	2 096	100	2 082	100	- 2	- 0,1	- 14	- 0,7
Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung										
Männer	.	58	.	58	.	57	.	- 1,7	.	- 1,7
Frauen	.	30	.	29	.	30	.	0,0	.	3,4
Zusammen	.	44	.	43	.	43	.	- 2,3	.	0,0
Anteil der Nichterwerbspersonen an der Wohnbevölkerung										
Männer	.	42	.	42	.	43	.	2,4	.	2,4
Frauen	.	70	.	71	.	70	.	0,0	.	- 1,4
Zusammen	.	56	.	57	.	57	.	1,8	.	0,0

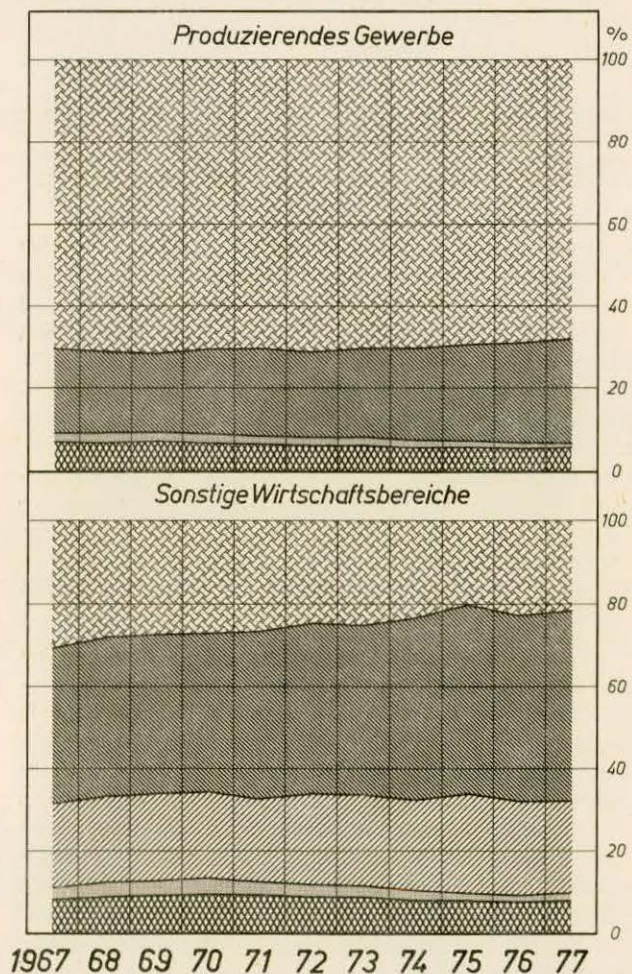
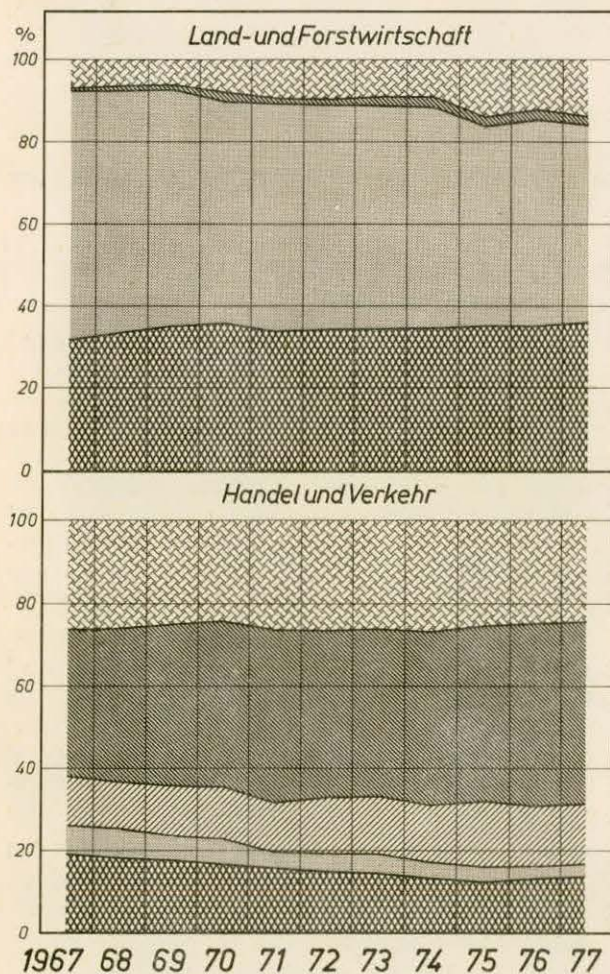
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1967-1977

Insgesamt



Nach der Stellung im Beruf

Selbständige
 Mithelfende Fam.angehörige
 Beamte
 Angestellte einschl. Auszubildende
 Arbeiter einschl. Auszubildende



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 1977

Stellung im Beruf	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche
1 000					
Insgesamt					
Selbständige	149	39	35	36	39
Mithelfende Familienangehörige	79	53	(9)	(8)	(9)
Beamte, Angestellte (einschl. Auszubildende)	651	(.)	162	154	333
Arbeiter (einschl. Auszubildende)	627	15	440	66	107
Insgesamt	1 506	109	645	265	488
Anteil in %	100	7	43	18	32
Männer					
Selbständige	115	33	32	24	26
Mithelfende Familienangehörige	(9)	(6)	(.)	(.)	(.)
Beamte, Angestellte (einschl. Auszubildende)	376	(.)	110	84	181
Arbeiter (einschl. Auszubildende)	467	11	364	47	45
Zusammen	967	52	506	157	253
Anteil in %	100	5	52	16	26
Frauen					
Selbständige	34	(6)	(.)	12	13
Mithelfende Familienangehörige	70	46	(8)	(7)	(9)
Beamte, Angestellte (einschl. Auszubildende)	275	(.)	52	70	152
Arbeiter (einschl. Auszubildende)	160	(.)	76	18	62
Zusammen	539	57	139	108	235
Anteil in %	100	11	26	20	44

(0,3%) ab. Gut 64% der erwerbstätigen Bevölkerung waren Männer, 36% Frauen.

Bei den Erwerbstätigen gaben im Rahmen der Befragung 149 000 Personen an, als Selbständige zu arbeiten. Während der Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen 10% betrug, waren bei den Männern 12% und bei den Frauen 6% als Selbständige tätig. Stark abweichend sind erwartungsgemäß auch die Anteilwerte der mithelfenden Familienangehörigen bei den beiden Geschlechtern. Bei den männlichen Erwerbstätigen gehörten gerade 1%, bei den weiblichen aber 13% zu dieser Gruppe. Im Vergleich mit früheren Jahren wurde festgestellt, daß sowohl die Zahl als auch der Prozentsatz der im Familienbetrieb Mitarbeitenden rückläufig war.

Bei den Beamten und Angestellten dagegen ist seit Jahren eine zahlenmäßige Zunahme zu verzeichnen. Vor zehn Jahren wurden 476 000 Beamte und Angestellte gezählt, 1977 waren es 651 000. Ihr Anteil an den Erwerbstätigen stieg von 30% im Jahre 1967 auf 43% 1977. Unterschiedlich waren die Anteile bei den Geschlechtern. Von den männlichen Erwerbstätigen waren 39%, von den weiblichen 51% als Beamte und Angestellte tätig, 1976 gaben erst 38% bzw. 50% diese Stellung im Beruf an. Mit 627 000 Arbeitern sank deren Zahl erstmalig unter die der Beamten und Angestellten. Ihr Anteil lag bei 42%. Im Jahre 1976 waren noch 639 000 Menschen in Rheinland-Pfalz als Arbeiter tätig, vor drei Jahren sogar noch 699 000 (44%). Bei den Männern

waren zum Berichtszeitpunkt 48%, bei den Frauen 30% als Arbeiter beschäftigt.

43% der Erwerbstätigen arbeiteten im produzierenden Gewerbe

Von der Gesamtheit der Erwerbstätigen entfielen 7% auf den Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, 48% Männer und 52% Frauen. Die abnehmende Zahl der in diesem Bereich Tätigen ist ein Indiz für die Betriebsaufgabe vieler Landwirte und für eine zunehmende Mechanisierung in der Landwirtschaft während der letzten Jahre. Seit 1967 ist die Zahl der Erwerbstätigen dieses Wirtschaftsbereiches um 164 000 auf 109 000 Personen zurückgegangen, ihr Anteil sank von 17 auf 7%.

Die meisten Erwerbstätigen weist das produzierende Gewerbe auf. Hier gingen im April 1977 rund 645 000 Menschen, das waren 43% der erwerbstätigen Bevölkerung, ihrer Arbeit nach. Bei den Männern war jeder Zweite (52%), bei den Frauen jede Vierte (26%) in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt. Hier waren auch 70% aller Arbeiter zu finden.

Im Bereich Handel und Verkehr arbeiteten 265 000 Menschen, was 18% aller Erwerbstätigen entspricht. Etwa 58% von ihnen waren Beamte und Angestellte, von denen 55% Männer und 45% Frauen waren. Selbständige gab es in diesem Wirtschaftsbereich 36 000, zwei Drittel davon Männer. Im Dienstleistungsbereich gingen 32% der erwerbstätigen Bevölkerung ihrer Beschäftigung nach. Von diesen

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf 1967 - 1977

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
	1 000										
<u>Wirtschaftsbereich</u>											
Land- und Forstwirtschaft	273	274	254	206	184	184	184	151	116	120	109
Produzierendes Gewerbe	663	661	675	668	684	683	684	714	681	643	645
Handel und Verkehr	250	255	244	244	256	278	276	282	282	266	265
Sonstige Wirtschaftsbereiche	383	398	404	420	399	449	448	443	440	481	488
<u>Stellung im Beruf</u>											
Selbständige	211	218	217	200	182	185	184	164	149	146	149
Mithelfende Familienangehörige	210	210	191	160	140	142	140	115	86	87	79
Beamte	108	112	115	119	111	137	137	137	151	149	148
Angestellte (einschl. Auszubildende)	368	380	381	396	414	438	444	475	480	488	503
Arbeiter (einschl. Auszubildende)	672	668	674	664	676	693	688	699	654	639	627
Insgesamt	1 568	1 588	1 577	1 538	1 523	1 594	1 592	1 590	1 520	1 510	1 506

488 000 Personen waren 253 000 (52%) Männer und 235 000 Frauen. Dieser Wirtschaftsbereich vereinigte mit 333 000 Beamten und Angestellten die Mehrzahl dieser Personengruppe auf sich. Mit 39 000 Selbständigen lag der Dienstleistungsbereich gleichauf mit der Land- und Forstwirtschaft. Die zunehmende Bedeutung dieses Wirtschaftsbereiches wird durch

Vergleiche mit früheren Jahren unterstrichen. Im Jahre 1967 waren erst 383 000 Menschen im Dienstleistungsbereich beschäftigt, das entsprach 24% aller Erwerbstätigen. Selbst gegenüber 1976 wurde noch eine Zunahme der Beschäftigten dieses Bereichs um 7 000 Personen oder 1,5% verzeichnet.

Diplom-Volkswirt H. Kollmar

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 1977/78

Wie schon aufgrund der hohen Schulentlassungszahlen aus den Hauptschulen im Juli 1977 zu erwarten war, stieg die Zahl der Schüler an den Berufsschulen von Rheinland-Pfalz im Schuljahr 1977/78 erstmals seit 1974/75 wieder an. Dies geht aus den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Statistik an den berufsbildenden Schulen hervor. Die Daten über die berufsbildenden Schulen, die unter der Aufsicht des Kultusministeriums stehen, wurden zum 1. Oktober 1977 erhoben, während die Erhebung an den Schulen, die unter der Aufsicht des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz stehen, zum 15. November 1977 durchgeführt wurde. Auch die Schulen des Gesundheitswesens, die dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport zugeordnet sind, wurden zum 15. November 1977 erfaßt.

Schülerzahlen in der Grundstufe sprunghaft angestiegen

Die Zahl der Schulentlassungen aus den Hauptschulen hat im Juli 1977 gegenüber den Vorjahren sprunghaft zugenommen, denn in den Schuljahren 1974/75 und 1975/76 hatte sich die niedrige Einschulungsquote der Kurzschuljahre 1966 und 1966/67 auf die Schulentlassungen ausgewirkt. 1977 kam erstmals wieder ein voller Jahrgang zur Schulentlassung, und zwar aus den geburtenstarken Jahrgängen, was sich im laufenden Schuljahr im Be-

reich der berufsbildenden Schulen bei den Berufsschulen und auch den Berufsfachschulen bemerkbar machte.

So müssen im Schuljahr 1977/78 in den Grundstufen der 96 Berufsschulen über 8 600 Schüler mehr unterrichtet werden als noch vor einem Jahr. Die Zahl der Schüler in der untersten Klassenstufe hat mit 40 042 wieder den Stand von 1967 erreicht. In den oberen Klassenstufen der Berufsschulen dagegen sind die Schülerzahlen noch rückläufig. Da in den kommenden Jahren geburtenstarke Jahrgänge aus den Hauptschulen entlassen werden, ist damit zu rechnen, daß sich der Trend zu stark steigenden Schülerzahlen an den Berufsschulen zunächst noch fortsetzen wird. Im laufenden Schuljahr besuchen bereits 5 500 Schüler mehr als vor einem Jahr diese Schulen, insgesamt sind es 102 602. Ihren tiefsten Stand seit den 50er Jahren hatten die Schülerzahlen an den Berufsschulen im vergangenen Jahr erreicht, als sie zum ersten Mal unter 100 000 auf 97 079 gesunken waren.

Trotz des enormen Zuwachses bei den Schülerzahlen hat sich die Zahl derjenigen Schüler, die zum Erhebungsstichtag noch keine Beschäftigung gefunden hatten, nicht in so starkem Maße erhöht wie zu befürchten war. Ihre Zahl stieg um rund 450 auf 5 135 an, der Anteil an der Gesamtschülerzahl blieb mit 5% nahezu konstant. Die Zahl der Schüler, die

Schulart	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Berufsschulen	116 921	115 757	114 705	113 912	110 608	102 398	97 079	102 602
Berufsfachschulen	12 764	13 114	14 320	15 380	16 725	16 362	15 560	16 812
Berufsaufbauschulen	3 521	3 514	3 635	3 863	4 068	3 548	2 926	2 420
Fachoberschulen	1 856	3 118	4 223	5 098	5 335	5 047	4 788	3 227
Berufliche Gymnasien	776	993	1 196	1 419	1 659	1 765	1 859	1 847
Fachschulen	3 770	3 407	3 435	4 081	4 416	4 627	4 186	3 521

1) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und ohne Schulen des Gesundheitswesens.

ohne Ausbildungsvertrag in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, ging sogar um 600 auf 7 456 zurück.

Mehr Schüler im Berufsgrundschuljahr

Allerdings wurde für die Schulentlassenen auch die Möglichkeit, ein Berufsgrundschuljahr zu besuchen, wesentlich ausgeweitet. In einem solchen Berufsgrundschuljahr werden die Schüler in Vollzeitunterricht über die Breite eines ganzen Berufsfeldes, und nicht speziell für nur einen Ausbildungsberuf, unterrichtet. Von dieser Möglichkeit machen im laufenden Schuljahr 4 223 Schüler Gebrauch, das sind 1 479 mehr als vor einem Jahr. Für Behinderte gibt es die Möglichkeit zum Besuch des Sonderberufsgrundschuljahres, die von 968 Schülern, gegenüber 725 im Vorjahr, angenommen wurde.

Die verstärkten Bemühungen um die Ausweitung des Angebots an Lehrstellen und das vermehrte schulische Angebot von berufsbezogenem Vollzeitunterricht haben dazu geführt, daß der Anteil der Schüler, die in einem Ausbildungsverhältnis stehen, trotz der gestiegenen Schülerzahlen konstant gehalten werden konnte.

Neben dem Berufsgrundschuljahr gibt es in Rheinland-Pfalz als weitere Form der berufsfeldbe-

zogenen Grundbildung das Berufsgrundbildungsjahr im dualen System in kooperativer Form. In diesem System wird zur Zeit 1 710 Schülern, das sind doppelt so viele wie im vorangegangenen Jahr, die Grundbildung vermittelt.

Die übrigen Schüler der Berufsschulen werden in Teilzeitunterricht unterwiesen. Dieser Teilzeitunterricht kann entweder an ein oder zwei Tagen in der Woche erfolgen oder aber in Form des Blockunterrichts. Dabei werden die Schüler in zusammenhängenden Blöcken unterrichtet, die übrige Zeit erhalten sie ebenfalls in zusammenhängenden Blöcken ihre Ausbildung an ihrer jeweiligen Lehrstelle. Fast jeder 6. Berufsschüler mit Teilzeitunterricht wird im laufenden Schuljahr auf diese Weise ausgebildet.

Neben diesen Unterrichtsformen wird in Ludwigshafen das Fachoberschulmodell Ludwigshafen erprobt. In diesem Schulversuch absolvieren die Schüler eine Lehre und arbeiten gleichzeitig auf die Erlangung der Fachhochschulreife hin. An diesem Versuch sind zur Zeit 63 Schüler beteiligt.

Größere Klassenfrequenz

Als negativer Effekt der steigenden Schülerzahlen ergab sich, daß sich die in den letzten Jahren

Berufsschüler nach Berufsfeld und Klassenstufe 1977

Berufsfeld	Berufsschüler		Grundstufe		Fachstufe I		Fachstufe II		Fachstufe II (7. Halbjahr)	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
Wirtschaft und Verwaltung	28 888	19 941	8 956	6 533	10 585	7 461	9 347	5 947	-	-
Metall	20 706	381	7 686	140	5 654	121	5 330	70	2 036	50
Elektrotechnik	7 413	64	2 268	23	1 953	15	1 666	11	1 526	15
Bau	4 746	355	2 158	144	1 434	120	1 154	91	-	-
Holz und Kunststoff	2 695	30	1 129	14	756	5	791	11	19	-
Textil und Bekleidung	1 104	1 001	572	525	362	337	170	139	-	-
Chemie, Physik und Biologie	1 882	655	644	260	590	212	511	140	137	43
Druck und Papier	453	52	175	25	137	23	141	4	-	-
Farb- und Raumgestaltung	2 444	241	921	96	763	78	760	67	-	-
Gesundheits- und Körperpflege	4 470	4 294	1 919	1 854	1 370	1 307	1 181	1 133	-	-
Ernährung/Hotel- und Gaststättengewerbe	7 445	2 844	2 925	1 197	2 300	897	2 220	750	-	-
Landwirtschaft und Gartenbau	2 348	351	840	161	803	129	705	61	-	-
Hauswirtschaft	3 678	3 594	3 100	3 016	476	476	102	102	-	-
Edelsteine, Schmuck, Instrumentenbau	189	48	65	16	61	15	47	12	16	5
Glas	55	-	18	-	13	-	16	-	8	-
Keramik	108	43	52	25	32	11	24	7	-	-
Leder	250	104	147	85	58	14	45	5	-	-
Einzelberufe	824	348	223	96	264	120	205	77	132	55
Mithelfende im elterlichen Betrieb oder Haushalt	313	278	141	131	101	95	71	52	-	-
Schüler in einem Beschäftigungsverhältnis ohne Ausbildungsvertrag	7 456	4 013	3 047	1 590	2 568	1 395	1 841	1 028	-	-
Nichtbeschäftigte	5 135	2 831	3 056	1 567	1 387	843	692	421	-	-
Insgesamt	102 602	41 468	40 042	17 498	31 667	13 624	27 019	10 128	3 874	168

gesunkene Relation Schüler je Klasse von 21,6 im Vorjahr auf 22,6 im laufenden Schuljahr verschlechterte. Denn während die Schülerzahl um über 5 500 stieg, erhöhte sich die Zahl der Klassen um nur 49 auf 4 545.

Die Berufsschulen verlassen hatten im Schuljahr 1976/77 insgesamt 35 966 Schüler, vier Fünftel davon mit einem Abschlußzeugnis. Rund 44% der Entlassschüler waren Mädchen.

Außer den Berufsschulen haben im berufsbildenden Bereich auch die Berufsfachschulen steigende Schülerzahlen zu verzeichnen. Diese Schulen können nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht besucht werden, einige auch erst mit einem qualifizierten Sekundarabschluß I, der früheren mittleren Reife. Die Berufsfachschule ist nicht, wie die Berufsschule, eine berufsbegleitende Schule, sondern wird vor dem Eintritt in die Berufspraxis oder eine betriebliche Ausbildung besucht. An den Berufsfachschulen werden unterschiedliche Bildungsgänge angeboten, beispielsweise für Kinderpflege, Hauswirtschaft, Elektrotechnik, Wirtschaft, Chemie oder Biologie. Der Bildungsgang einer Berufsfachschule dauert in der Regel zwei Jahre. Dann schließt er mit einem qualifizierten Sekundarabschluß I ab. Einzelne Bildungsgänge sind aber auch einjährig oder dreijährig. Sie führen dann zu beruflichen Abschlüssen wie Wirtschaftsleiterin oder staatlich anerkannte Kinderpflegerin. Insgesamt gibt es zur Zeit in Rheinland-Pfalz 191 Bildungsgänge an Berufsfachschulen.

Im laufenden Schuljahr besuchen 16 812 Schüler diese Schulform, das sind 1 252 mehr als vor einem Jahr. Auch hier ist die Zunahme fast ausschließlich auf die erste Klassenstufe (ohne Jahresklassen) zurückzuführen, in die in diesem Schuljahr 1 340 Schüler mehr aufgenommen wurden. In den Jahresklassen der einjährigen Bildungsgänge allerdings sanken die Schülerzahlen. Verstärkten Zuspruch haben vor allem die zweijährigen Bildungsgänge für Wirtschaft (+ 573 Schüler) und die zweijährigen Bildungsgänge für Hauswirtschaft und Sozialpflege (+ 244) gefunden.

Mehr Mädchen als Jungen

Auch bei den Berufsfachschulen liegt der Grund für die höheren Schülerzahlen in den erhöhten Schulentlassungen aus den Hauptschulen im Juli 1977. Im Schuljahr 1976/77 hatten rund 12 600 Schüler an den Berufsfachschulen einen Hauptschulabschluß, 1977/78 sind es 14 000. Der Anteil der Schüler mit einem Hauptschulabschluß an der Gesamtzahl der Berufsfachschüler stieg damit von 81,0% im Vorjahr auf 83,3% im laufenden Schuljahr. Das bedeutet, daß die Berufsfachschulen, ebenso wie das Berufsgrundschuljahr, einen großen Teil der Schulentlassungen aufnahmen, die im Juli 1977 in stark gestiegener Zahl aus den Hauptschulen kamen und auf den Lehrstellenmarkt drängten. Die Ausweitung des schulischen Angebots hat damit ebenso wie das vermehrte Angebot an Ausbildungsstellen zur Entspannung der Situation für die Schulentlassenen beigetragen.

Schüler in Berufsschulen nach Klassenformen 1973 - 1977

Klassenform	1973	1974	1975	1976	1977
Teilzeitunterricht (einschl. Sonderberufsschule)	104 512	98 140	87 976	78 492	78 917
Blockunterricht	7 100	8 768	10 255	14 156	16 721
Berufsgrundschuljahr	1 957	2 855	2 679	2 744	4 223
Sonderberufsgrundschuljahr	-	339	632	725	968
Berufsgrundbildungsjahr im dualen System	289	428	782	888	1 710
Fachoberschul-Modell Ludwigshafen	54	78	74	74	63
Insgesamt	113 912	110 608	102 398	97 079	102 602

Die erhöhten Schülerzahlen haben auch an den Berufsfachschulen zu einem Anstieg der durchschnittlichen Klassenfrequenzen geführt. Nachdem im vorangegangenen Schuljahr die Schülerzahlen stark zurückgegangen waren, hatte die Relation Schüler je Klasse mit 24,7 einen sehr niedrigen Stand erreicht, der nunmehr wieder auf 25,9 anstieg.

Während an den Berufsschulen nur zwei Fünftel aller Schüler Mädchen sind, werden die Berufsfachschulen zu fast zwei Dritteln von Schülerinnen frequentiert. Der Mädchenanteil ist natürlich an den Schulen für Hauswirtschaft/Sozialpflege und Kinderpflege mit fast 100% am höchsten. Doch auch Fremdsprachenschulen (Mädchenanteil 88%), Berufsfachschulen für Chemie und Biologie (67,4%) und Berufsfachschulen für Wirtschaft (62,1%) werden von mehr Schülerinnen als Schülern besucht.

Bei den Schulentlassungen aus den Berufsfachschulen ist die Erfolgsquote sehr hoch. Nur jeder 13. Schüler, der 1977 eine Berufsfachschule verließ, erhielt kein Abschluß- sondern ein Abgangszeugnis. Dabei ist bei den Mädchen der Anteil der Schüler mit Abschlußzeugnis noch höher als bei den Jungen. Nur jede 17. Berufsfachschülerin erhielt bei ihrer Entlassung 1977 kein Abschlußzeugnis.

500 Schüler weniger

Weniger Schüler als in den vorangegangenen Jahren haben die Berufsaufbauschulen. Diese Schulform kann neben oder nach der Berufsschule besucht werden. Mit dem Abschluß dieser Schulform erwirbt man zusätzlich zum Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung bzw. einer praxisbe-

Klassenfrequenzen an berufsbildenden Schulen¹⁾ 1970 - 1977

Schulart	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Berufsschulen	23,0	22,9	23,1	22,9	22,8	22,0	21,6	22,6
Berufsfachschulen	27,7	27,5	28,6	28,2	27,6	25,9	24,7	25,9
Berufsaufbauschulen	22,3	22,2	23,2	23,6	23,9	23,8	22,2	21,8
Fachoberschulen	22,6	23,8	25,0	25,0	24,4	24,5	23,7	24,4
Berufliche Gymnasien	25,0	24,8	24,9	24,9	24,4	22,9	21,9	18,8
Fachschulen	20,4	24,3	21,7	24,7	24,3	24,7	23,0	21,9

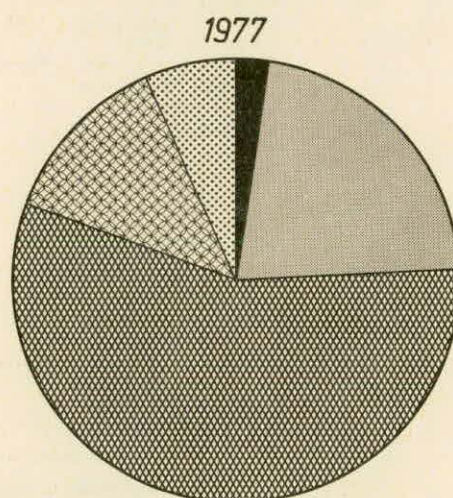
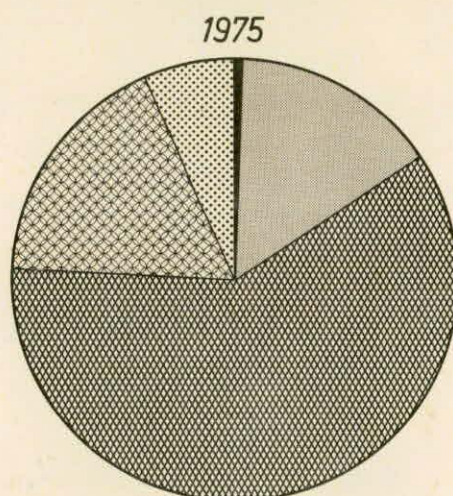
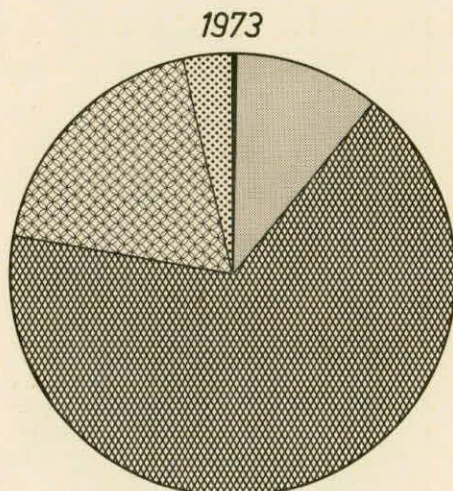
1) Ohne Fachschulen für Landwirtschaft und ohne Schulen des Gesundheitswesens.

Verwaltungsbezirk	Berufsschulen			Berufsfachschulen			Berufsaufbauschulen		
	Schulen	Klassen	Schüler	Bildungs- gänge	Klassen	Schüler	Bildungs- gänge	Klassen	Schüler
Kreisfreie Stadt Koblenz	5	338	8 432	8	36	999	4	10	233
Landkreise									
Ahrweiler	2	89	2 136	4	10	278	3	8	162
Altenkirchen (Ww.)	2	144	3 082	3	9	228	1	1	18
Bad Kreuznach	4	206	4 547	8	24	646	2	2	59
Birkenfeld	2	90	2 190	4	15	399	1	1	20
Cochem-Zell	1	68	1 548	2	8	229	1	1	21
Mayen-Koblenz	4	113	2 527	4	13	351	1	1	28
Neuwied	7	219	4 945	7	23	614	3	4	73
Rhein-Hunsrück-Kreis	6	96	2 128	10	19	493	1	1	19
Rhein-Lahn-Kreis	3	96	1 959	6	15	398	1	2	26
Westerwaldkreis	2	163	3 705	8	21	572	5	8	180
RB Koblenz	38	1 622	37 199	64	193	5 207	23	39	839
Kreisfreie Stadt Trier	5	295	7 290	9	41	1 187	3	5	102
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	2	119	2 714	3	12	324	3	17	418
Bitburg-Prüm	4	93	2 188	5	11	315	2	2	34
Daun	1	59	1 447	3	8	234	1	3	46
Trier-Saarburg	4	45	895	5	10	228	1	1	28
RB Trier	16	611	14 534	25	82	2 288	10	28	628
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	2	77	1 538	5	14	270	1	1	24
Kaiserslautern	3	283	6 389	12	43	996	3	14	306
Landau i. d. Pfalz	3	122	2 473	4	18	478	2	3	82
Ludwigshafen a. Rhein	6	421	9 760	10	40	1 024	2	4	78
Mainz	4	320	7 308	16	51	1 203	5	10	229
Neustadt a. d. Weinstr.	1	149	3 277	6	21	523	-	-	-
Pirmasens	2	108	2 274	3	11	283	2	2	43
Speyer	3	80	1 746	2	10	297	2	2	43
Worms	3	112	2 559	5	20	555	2	2	40
Zweibrücken	1	59	1 208	4	13	315	2	3	59
Landkreise									
Alzey-Worms	1	50	1 126	2	6	158	-	-	-
Bad Dürkheim	1	56	1 147	2	9	234	-	-	-
Donnersbergkreis	1	52	1 183	3	16	451	-	-	-
Germersheim	1	89	1 807	3	15	370	-	-	-
Kaiserslautern	2	36	715	4	13	328	-	-	-
Kusel	1	61	1 205	5	19	476	-	-	-
Südliche Weinstraße	2	70	1 390	4	15	337	-	-	-
Ludwigshafen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mainz-Bingen	3	97	2 316	8	24	618	2	3	49
Pirmasens	2	70	1 448	4	17	401	-	-	-
RB Rheinhessen-Pfalz	42	2 312	50 869	102	375	9 317	23	44	953
Rheinland-Pfalz	96	4 545	102 602	191	650	16 812	56	111	2 420
Öffentliche Schulen	76	4 479	101 706	145	500	12 772	50	103	2 220
Private Schulen	20	66	896	46	150	4 040	6	8	200

1) Ohne Schulen des Gesundheitswesens.

Fachoberschulen			Berufliche Gymnasien			Fachschulen ¹⁾			Verwaltungsbezirk
Bildungs- gänge	Klassen	Schüler	Schulen	Klassen	Schüler	Bildungs- gänge	Klassen	Schüler	
4	9	223	1	7	134	4	9	177	Kreisfreie Stadt Koblenz
2	2	42	-	-	-	2	2	24	Landkreise
3	4	126	-	-	-	2	5	120	Ahrweiler
3	8	204	1	6	122	8	20	422	Altenkirchen (Ww.)
1	1	33	1	5	105	3	6	108	Bad Kreuznach
1	1	23	-	-	-	1	2	45	Birkenfeld
3	4	109	-	-	-	4	10	251	Cochem-Zell
3	6	147	2	12	265	1	2	64	Mayen-Koblenz
1	1	27	-	-	-	5	15	354	Neuwied
2	3	75	-	-	-	-	-	-	Rhein-Hunsrück-Kreis
2	2	50	1	6	103	3	6	136	Rhein-Lahn-Kreis
									Westerwaldkreis
25	41	1 059	6	36	729	33	77	1 701	RB Koblenz
3	9	238	1	7	125	8	25	498	Kreisfreie Stadt Trier
3	6	150	-	-	-	2	3	71	Landkreise
2	3	52	-	-	-	5	10	224	Bernkastel-Wittlich
3	4	91	-	-	-	-	-	-	Bitburg-Prüm
1	2	41	-	-	-	1	1	17	Daun
									Trier-Saarburg
12	24	572	1	7	125	16	39	810	RB Trier
1	3	66	-	-	-	2	3	45	Kreisfreie Städte
3	14	343	1	9	173	6	18	269	Frankenthal (Pfalz)
3	5	122	1	8	140	3	4	56	Kaiserslautern
4	7	164	2	12	228	8	23	459	Landau i. d. Pfalz
4	14	328	2	20	320	5	17	439	Ludwigshafen a. Rhein
2	4	93	-	-	-	1	4	110	Mainz
-	-	-	1	6	132	2	4	65	Neustadt a. d. Weinstr.
2	3	61	-	-	-	3	11	289	Pirmasens
3	8	187	-	-	-	1	3	42	Speyer
1	2	52	-	-	-	-	-	-	Worms
									Zweibrücken
-	-	-	-	-	-	-	-	-	Landkreise
-	-	-	-	-	-	-	-	-	Alzey-Worms
1	1	28	-	-	-	-	-	-	Bad Dürkheim
-	-	-	-	-	-	-	-	-	Donnersbergkreis
-	-	-	-	-	-	2	8	229	Germersheim
1	1	24	-	-	-	-	-	-	Kaiserslautern
-	-	-	-	-	-	1	3	87	Kusel
-	-	-	-	-	-	1	1	13	Südliche Weinstraße
3	5	128	-	-	-	2	7	139	Ludwigshafen
-	-	-	-	-	-	-	-	-	Mainz-Bingen
									Pirmasens
28	67	1 596	7	55	993	37	106	2 242	RB Rheinhessen-Pfalz
65	132	3 227	14	98	1 847	86	222	4 753	Rheinland-Pfalz
61	123	3 006	14	98	1 847	55	139	2 830	Öffentliche Schulen
4	9	221	-	-	-	31	83	1 923	Private Schulen

Schüler an Berufsschulen nach schulischer Vorbildung 1973-1977



Schüler mit

Hochschul-/Fachhochschulreife	qual. Sekundarabschluß I (Mittlere Reife)	Abschlußzeugnis der Hauptschule	Abgangszeugnis der Hauptschule	sonstigem Abschluß

35/78

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

zogenen Vorbildung einen qualifizierten Sekundarabschluß I und damit die Fachschulreife.

Zur Zeit gibt es 56 Bildungsgänge an Berufsaufbauschulen, und zwar solche für Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft/Sozialpflege, Landwirtschaft und Polizei. Dort werden im laufenden Schuljahr 2 420 Schüler unterrichtet. Damit ist die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um über 500 zurückgegangen, was auch zu einem Rückgang in der durchschnittlichen Klassenstärke führte. Sie liegt im Schuljahr 1977/78 bei 21,8 Schülern je Klasse (1976/77: 22,2).

Die Bildungsgänge der Berufsaufbauschulen werden zu 82% von Absolventen der Hauptschule besucht. Die meisten Schüler sind männlichen Geschlechts. Nur ein Fünftel aller Berufsaufbauschüler sind Mädchen. Die Hälfte der Mädchen besucht allein die Berufsaufbauschulen für Hauswirtschaft/Sozialpflege. Groß ist der Mädchenanteil auch in den Berufsaufbauschulen Wirtschaft. Die übrigen Bildungsgänge der Berufsaufbauschulen werden dagegen fast ausschließlich von Jungen frequentiert.

Zum Ende des Schuljahres 1976/77 hatten 92,7% der 1 718 Absolventen der Berufsaufbauschulen die Fachschulreife erlangt, 125 Schüler gingen mit einem Abgangszeugnis von der Schule.

Wegfall der Klassenstufe 11

Rückläufige Schülerzahlen lassen sich auch für die Fachoberschulen feststellen. Die Fachoberschulen führen zur Fachhochschulreife, die die Voraussetzung zum Studium an einer Fachhochschule bildet. Voraussetzung für den Besuch einer Fachoberschule ist ein qualifizierter Sekundarabschluß I und der Abschluß einer Lehre bzw. der Nachweis eines bestehenden Berufsausbildungsverhältnisses. Die Berufsausbildung muß dabei dem Bildungsgang der Fachoberschule entsprechen. An Fachoberschulen werden Bildungsgänge für Sozialpädagogik/Sozialpflege, Landwirtschaft, Technik und Wirtschaft angeboten. Insgesamt gibt es zur Zeit 65 Fachober-schulbildungsgänge in Rheinland-Pfalz.

Der Rückgang der Schülerzahl an den Fachoberschulen ist darauf zurückzuführen, daß dort nicht mehr wie noch im Vorjahr eine 11. Klassenstufe als Praxisjahr eingerichtet ist, sondern eine Berufsausbildung Voraussetzung für die Aufnahme in dieser Schulform geworden ist. Damit treten die Schüler gleich in die 12. Klassenstufe ein. Vergleicht man die Schülerzahlen in dieser Klassenstufe miteinander, so zeigt sich, daß 1977/78 dort etwa ebenso viele Schüler unterrichtet werden wie ein Jahr zuvor. Insgesamt sind es zur Zeit 3 227 Schüler, die in 132 Klassen untergebracht sind. Damit liegt die durchschnittliche Klassenfrequenz bei 24,5 Schülern je Klasse.

An den Fachoberschulen dominieren die Männer. Lediglich an den Fachoberschulen für Sozialpädagogik/Sozialpflege sind drei Viertel aller Schüler weiblichen Geschlechts.

Am Ende des Schuljahres 1976/77 gingen aus den Fachoberschulen des Landes 2 748 Schüler mit der

Fachhochschulreife ab. 483 Schüler - das sind 15% der insgesamt abgegangenen Schüler - erhielten ein Abgangszeugnis.

Relation Schüler je Klasse stark verbessert

Fast konstant geblieben sind die Schülerzahlen an den beruflichen Gymnasien des Landes. Diese Schulform kann mit einem qualifizierten Sekundarabschluß I mit dem Ziel der Erlangung der Fachschulreife besucht werden. Von den 14 beruflichen Gymnasien sind 11 Wirtschaftsgymnasien und 3 technische Gymnasien. Im Schuljahr 1977/78 werden an diesen Gymnasien 1 847 Schüler unterrichtet. Da bei fast gleich gebliebener Schülerzahl die Zahl der Klassen von 85 auf 98 erhöht wurde, verbesserte sich die durchschnittliche Klassenfrequenz von 21,9 im Vorjahr auf 18,9 im laufenden Schuljahr.

Diese Schulform des berufsbildenden Bereichs wird ebenfalls überwiegend von Schülern männlichen Geschlechts besucht. Nur 42% aller Schüler an Wirtschaftsgymnasien und nur 10,5% der Schüler an technischen Gymnasien sind Mädchen.

Im Schuljahr 1976/77 gingen von den beruflichen Gymnasien aus Klassenstufe 13 insgesamt 547 Schüler ab, 522 davon mit bestandener Abschlußprüfung.

1 232 Schüler an Fachschulen für Landwirtschaft

Auch an den Fachschulen, die dem Kultusministerium unterstehen, ging die Zahl der Schüler zurück, und zwar um 665 auf 3 521. Fachschulen können erst dann besucht werden, wenn bereits eine berufliche Erstausbildung abgeschlossen ist, zum Teil auch erst, wenn sich daran noch eine praktische Berufstätigkeit angeschlossen hat. Der Bereich der Fachschulen ist sehr differenziert aufgebaut. Er bietet so unterschiedliche Abschlüsse an wie etwa staatlich geprüfter Erziehungshelfer, staatlich geprüfter Techniker (beispielsweise für die Fachrichtungen Chemie, Physik, Karosserie- und Fahrzeugtechnik, Schuhtechnik), Dachdeckermeister oder staatlich geprüfter Handelsbetriebswirt.

An den Fachschulen, die unter der Aufsicht des Kultusministeriums stehen, sind für die 3 521 Schüler 161 Klassen eingerichtet. Fast zwei Drittel der Schüler an diesen Schulen sind weiblichen Geschlechts. Der hohe Anteil der Frauen ist allerdings darauf zurückzuführen, daß die Fachschulen für Sozialpflege/Sozialpädagogik überwiegend von Schülerinnen besucht werden.

Bildungsgang für ...	Schulen	Klassen	Schüler	
			insgesamt	weiblich
Wirtschaftler (Fachrichtung Landwirtschaft)	17	41	820	33
Wirtschafterin (Fachrichtung Hauswirtschaft)	7	7	133	133
Techniker für Landbau, Weinbau und Kellerwirtschaft	1	3	58	6
Hauswirtschaftsleiter	1	2	48	48
Hauswirtschaft	4	4	68	68
Landesforstschule	1	2	67	2
Sonstiger Bildungsgang	1	2	38	38
Insgesamt	32	61	1 232	328

Erfolgreich eine Fachschule absolviert haben 1976/77 insgesamt 2 131 Schüler, 61% davon waren Frauen.

Neben den Fachschulen, die dem Kultusministerium unterstehen, gibt es noch weitere 21 Fachschulen mit 32 landwirtschaftlichen Bildungsgängen. Für diese Schulen üben das Kultusministerium und das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz die Schulaufsicht gemeinsam aus. An den landwirtschaftlichen Fachschulen werden im laufenden Schuljahr 1 232 Schüler in 61 Klassen ausgebildet. Drei Viertel aller Schüler an diesen Schulen sind Männer. Im vergangenen Jahr hatten 518 Absolventen die Ausbildung an einer Fachschule für Landwirtschaft erfolgreich abgeschlossen.

Mehr Lehrer als im Vorjahr

Bei den berufsbildenden Schulen sind häufig an einer Schule (Verwaltungseinheit) mehrere Schulformen untergebracht, die ihrerseits wieder mehrere Bildungsgänge anbieten können. Die Lehrer, die an diesen Schulen unterrichten, werden dabei meist an mehreren der vorhandenen Schulformen eingesetzt. Sie lassen sich daher nicht einer bestimmten Schulform zurechnen, sondern können nur für den gesamten berufsbildenden Bereich betrachtet werden.

Im laufenden Schuljahr unterrichten an den 166 Verwaltungseinheiten des berufsbildenden Bereichs (einschließlich landwirtschaftlicher Schulen, ohne Schulen des Gesundheitswesens) 3 563 hauptamt-

Lehrer an berufsbildenden Schulen¹⁾ in den Regierungsbezirken nach Beschäftigungsverhältnis 1977

Regierungsbezirk	Hauptamtliche/hauptberufliche Lehrer								Nebenamtliche, nebenberufliche Lehrer, Lehramtsanwärter, sonstige Lehrer	
	Vollbeschäftigte		Teilbeschäftigte		Lehrer in der pädagogischen Unterweisung		Lehrer mit Dienstvertrag			
	ins-gesamt	weib-lich	ins-gesamt	weib-lich	ins-gesamt	weib-lich	ins-gesamt	weib-lich	ins-gesamt	weib-lich
Koblenz	1 017	235	53	47	4	-	14	2	739	139
Trier	406	115	38	25	2	-	14	4	344	80
Rheinhausen- Pfalz	1 644	424	135	97	12	2	45	15	1 159	255
Rheinland- Pfalz	3 067	774	226	169	18	2	73	21	2 242	474

1) Ohne Schulen für Landwirtschaft und ohne Schulen des Gesundheitswesens.

Jahr	Schulen	Klassen	Schüler	
			insgesamt	weiblich
1970	112	291	4 069	3 434
1971	112	292	4 233	3 680
1972	116	294	4 405	3 835
1973	119	293	4 926	4 088
1974	125	301	5 467	4 476
1975	122	308	6 099	4 867
1976	115	298	6 111	4 847
1977	111	283	6 076	4 919

liche und hauptberufliche Lehrer. Damit hat sich die Zahl der Lehrer gegenüber dem Vorjahr stark erhöht. Damals waren 3 394 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer in diesem Bereich tätig. Neun von zehn dieser Lehrer sind vollbeschäftigt, 256 sind teilbeschäftigt. Außerdem unterrichteten am Erhebungsstichtag noch 18 Lehrer in der pädagogischen Unterweisung sowie 77 Lehrer mit einem sogenannten kleinen Dienstvertrag. Nur 28,2% der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer sind weiblichen Geschlechts. Der Anteil der Frauen ist bei den teilbeschäftigten Lehrern mit zwei Dritteln am höchsten.

Die hauptamtlichen Lehrer erteilten 79 282 Unterrichtsstunden im Rahmen ihres Regelstundenmaßes. Hinzu kommen noch 1 651 Stunden Mehrarbeit, die sie an ihren Schulen leisten. Neben diesen Lehrern unterrichten noch 2 335 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrer, Lehramtsanwärter und sonstige Lehrer 11 954 Wochenstunden.

Meistens an Krankenanstalten angeschlossen

Außer den Schulen, die dem Kultusministerium bzw. dem Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz unterstehen, gehören zum schulischen Angebot des berufsbildenden Bereichs noch 111 Schulen des Gesundheitswesens. Diese Schulen, zu denen beispielsweise Krankenpflegeschulen, Kinderkrankenpflegeschulen, Schulen für medizinisch-technische Assistenten, für Masseure und für Krankengymnasten zählen, sind zu 94,6% an eine Krankenanstalt angeschlossen.

Zur Zeit werden an diesen Schulen 6 076 Schüler in 283 Klassen unterrichtet. Vier Fünftel der Schüler sind Mädchen. Lediglich an den Krankenpflegeschulen und an den Masseurschulen werden in größerer Zahl Jungen ausgebildet. Drei von fünf Schülern an den Schulen des Gesundheitswesens haben als schulische Vorbildung einen qualifizierten Sekundarabschluß I vorzuweisen, 20% kommen mit einem Hauptschulabschluß an diese Schulen und 12% haben die allgemeine Hochschulreife.

An den Schulen des Gesundheitswesens bestanden im Schuljahr 1976/77 rund 2 370 Schüler die Abschlußprüfungen. Mit 97,3% ist die Erfolgsquote an diesen Schulen sehr hoch.

Unterrichtet werden die Schüler an den Schulen des Gesundheitswesens von 243 voll- und 19 teilbeschäftigten Lehrern. Daneben erteilen noch 199 nebenamtliche Lehrer Unterricht, die im Hauptamt an einer allgemein- oder anderen berufsbildenden Schule tätig sind. Zur Unterweisung der Schüler sind darüber hinaus noch 1 024 Ärzte, 72 Unterrichtsschwestern und -pfleger sowie 394 weitere nebenberufliche Lehrkräfte eingesetzt.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1975

Im Rahmen des umweltstatistischen Gesetzes vom 15. August 1974 (BGBl. I S. 1938) wurde zugleich die Erfassung der Wasserwirtschaft neu geregelt. Die seitherigen Erhebungen über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sowohl im öffentlichen Bereich als auch in der Wirtschaft wurden den veränderten Informationsbedürfnissen angepaßt. Der zweijährige Erhebungsturnus für die Wirtschaft konnte unverändert beibehalten werden, während für die öffentliche Ver- und Entsorgung eine Verkürzung von sechs auf vier Jahre notwendig erschien. Beginn für alle umweltstatistischen Erhebungen war das Jahr 1975. Diese Konzentration aller Erhebungen auf ein einziges Jahr zwang bei der Aufbereitung dieser Statistiken Prioritäten zu setzen, wobei die bisher noch nicht erfaßten Umweltbereiche den Vorrang erhielten. Hier war das Informationsbedürfnis entsprechend am größten. Zur Verfügung gestellt werden konnten bisher Angaben insbesondere über die öffentliche und betriebliche Abfallwirtschaft und über die Investitionen für Umweltschutz im produzierenden Gewerbe und in der Viehhaltung.

Weitere Engpässe der öffentlichen Wasserversorgung beseitigt

Nachdem schon zum Zeitpunkt der letzten Erhebung über die öffentliche Wasserwirtschaft für das Jahr 1969 ein Versorgungsgrad der Bevölkerung von 99,4% nachgewiesen werden konnte, war der Schwerpunkt künftiger Erhebungen auf die Entsorgung gerichtet. Bei der Wasserversorgung galt es insbesondere, neue Trinkwasservorkommen zu erschließen, das bestehende Leitungssystem zu verbessern, regionale Engpässe zu beseitigen und durch Verbundsysteme auch in Phasen von Trockenperioden die allgemeine Versorgung durch Austausch der Vorräte optimal zu sichern. Als Beispiel kann auf die Fernwasserversorgung Rheinhöhen bei Koblenz verwiesen werden, wo ein zentrales Wasserversorgungssystem für über 70 000 Einwohner in 59 Gemeinden (Stand 1975) geschaffen wurde. Hier wurden die großen Grundwasservorkommen mit mehreren Millionen Kubikmetern jährlicher Zuflußleistung im Neuwieder Becken, ähnlich wie in der Rheinebene bei Worms, in der Westpfalz bei

Kusel und in der Bitburger Mulde über die vorhandene Erschließung hinaus schrittweise zur Versorgung von Wassermangelgebieten weiter aufgeschlossen. Hinzu trat die Aufgabe der Verbesserung der Wasserqualität und das Vorhaben, durch Anwendung neuer Techniken die Versorgung der Haushalte günstiger zu gestalten, wie dies durch Vergrößerung der Speicherkapazitäten, Errichtung von leistungsfähigen Pumpstationen und Ersatz mangelhafter Leitungssysteme in vielfältiger Weise realisiert wurde bzw. wird.

1978 nur noch 6 Gemeinden ohne öffentliche Wasserversorgung

Die Zahl der Gemeinden ohne öffentliche Wasserversorgung ging von 32 im Jahre 1969 mit 5 814 Einwohnern auf 17 im Jahre 1975 (2 424 Einwohner) zurück und verminderte sich nach dem Stand von Januar 1978 um weitere vier Gemeinden auf 13 mit 1 862 Einwohnern. Die Schichtung dieser nicht öffentlich versorgten Gemeinden nach Einwohnergrößenklassen zeigt, daß nur Oberirsel mehr als 500 Einwohner aufweist. Allein zwölf Gemeinden hatten 1969 weniger als 100 Einwohner, 1975 waren es

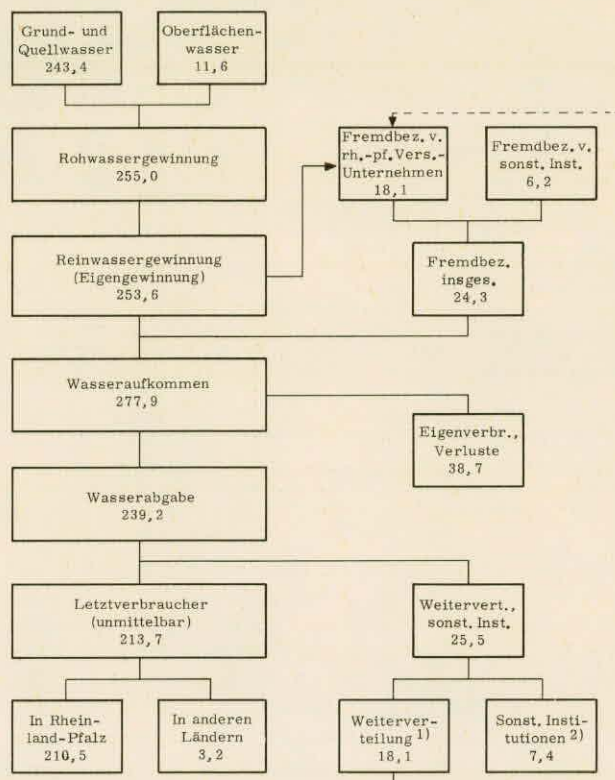
Gemeinden ohne öffentliche Wasserversorgung 1969, 1975 und 1978

Gemeinde	1969		1975		1978	
	keine Wasserversorgung = X	Einwohner	keine Wasserversorgung = X	Einwohner	keine Wasserversorgung = X	Einwohner
LK Ahrweiler						
Kirchsahr	X	289				
LK Altenkirchen (Ww.)						
Bachenberg	X	132	X	123		
Dieperzen	X	226	X	161		
Ersfeld	X	62	X	67	X	66
Eulenberg	X	80	X	71		
Fiersbach	X	145				
Forstmehren	X	147	X	122	X	120
Giershausen	X	113	X	99	X	88
Hemmelzen	X	171	X	236	X	212
Hirz-Maulsbach	X	233				
Kraam	X	187	X	179	X	182
Mauden	X	69				
Mehren	X	262				
Oberirsen	X	521	X	538	X	511
Orfgen	X	265	X	224	X	218
Volkerzen	X	76				
Walterschen	X	119	X	106	X	116
Ziegenhain	X	43	X	40	X	45
LK Bad Kreuznach						
Horbach	X	78	X	51	X	52
Lettweiler	X	314				
LK Bitburg-Prüm						
Esslingen	X	84				
Hisel	X	34				
Niederraden	X	90	X	68	X	70
Merkshausen	X	13	X	12	X	16
Urb 1)	X	84				
LK Donnersbergkreis						
Teschenmoschel	X	169	X	167		
Unkenbach	X	282				
Würzweiler	X	232				
LK Gernersheim						
Winden	X	713				
LK Kaiserslautern						
Pörrbach 2)	X	87				
LK Kusel						
Dennweiler-Frohnbach	X	349				
Nerzweiler	X	145	X	160	X	166
Insgesamt	32	5 814	17	2 424	13	1 862

1) Ab 1.1.1971 eingemeindet in die Gemeinde Winterspelt. - 2) Ab 16.3.1974 eingemeindet in die Gemeinde Schwedelbach.

Wasserflußschema der öffentlichen Wasserversorgung 1975

Mill. cbm



1) Zur mittelbaren Versorgung von Einwohnern in Rheinland-Pfalz. - 2) Zur mittelbaren Versorgung von Einwohnern im Ausland, in benachbarten Bundesländern und von anderen Einrichtungen.

sieben, 1978 nur noch sechs. Mehr als die Hälfte dieser Gemeinden zählte 1969 zum Landkreis Altenkirchen. Hier waren es 1975 noch zwölf von den 17 nicht versorgten Gemeinden des Landes.

Die öffentliche Wasserversorgung im Jahr 1975 kann in einem Wasserflußschema dargestellt werden. Die Reinwassergewinnung (Eigengewinnung) hat sich seit 1969 um 15,7% auf 254 Mill. Kubikmeter erhöht, wobei der Zuwachs bei der Grund- und Quellwassergewinnung mit + 16% wesentlich die Steigerung bei der Oberflächenmenge (+ 10,6%) übertraf. Die Entnahme von Oberflächenwasser erhöhte sich zwar von 10,4 auf 11,5 Mill. cbm, der Anteil an der Reinwassergewinnung verminderte sich aber gleichzeitig von 4,7 auf 4,5%. Bringt man vom Wasseraufkommen in Höhe von 278 Mill. cbm den Eigenverbrauch und die Wasserverluste mit 39 Mill. cbm in Abzug, errechnet sich die Wasserabgabe in Höhe von 239 Mill. cbm, welche sich gegenüber 1969 um 17,4% erhöhte. Davon wurden 89,3% bzw. 214 Mill. cbm den Letztverbrauchern unmittelbar zugeführt, während die restlichen 25,5 Mill. cbm (10,7%) zur Weiterverteilung abgegeben wurden. Diese Anteilsätze blieben gegenüber 1969 konstant. Die unmittelbare Abgabe an Letztverbraucher außerhalb von Rheinland-Pfalz, im wesentlichen an frühere rechtsrheinische Gemeindeteile der kreisfreien Stadt Mainz, sank um 13,5% auf 3,2 Mill. cbm. Dagegen erhöhte sich der unmittelbare

Wasseraufkommen und -verwendung 1957 - 1975

Aufkommen Verwendung	1957		1963		1969		1975				
							insgesamt	Veränderung zu			
								1957	1963	1969	
	Mill. cbm	%	Mill. cbm	%	Mill. cbm	%	Mill. cbm	%			
Eigengewinnung	146,2	95,5	192,7	93,9	219,1	93,6	253,6	91,3	73,5	31,6	15,7
Grund- und Quellwasser	142,4	93,0	187,5	91,3	208,7	89,2	242,1	87,1	70,0	29,1	16,0
Oberflächenwasser	3,8	2,5	5,2	2,6	10,4	4,4	11,5	4,2	202,6	121,2	10,6
Fremdbezug	6,9	4,5	12,6	6,1	15,0	6,4	24,3	8,7	252,2	92,9	62,0
von rheinland-pfälzischen Wasser- versorgungsunternehmen	} 6,9	4,5	11,3	5,5	14,4	6,1	18,1	6,5	} 252,2	60,2	25,7
von sonstigen Institutionen ¹⁾			1,3	0,6	0,6	0,3	6,2	2,2		376,9	933,3
Wasseraufkommen insgesamt	153,1	100,0	205,3	100,0	234,1	100,0	277,9	100,0	81,5	35,4	18,7
Wasserabgabe	143,5	93,7	177,2	86,3	203,7	87,0	239,2	86,1	66,7	35,0	17,4
an Letztverbraucher	133,3	87,1	158,8	77,4	181,6	77,6	213,7	76,9	60,3	34,6	17,7
zur Weiterverteilung	10,2	6,6	18,4	8,9	22,1	9,4	25,5	9,2	150,0	38,6	15,4
an rheinland-pfälzische Wasser- versorgungsunternehmen	} 10,2	6,6	11,3	5,5	14,4	6,1	18,1	6,5	} 150,0	60,2	25,7
an sonstige Institutionen ¹⁾			7,1	3,4	7,7	3,3	7,4	2,7		4,2	- 3,9
Eigenverbrauch und Wasserverluste	9,6	6,3	28,1	13,7	30,4	13,0	38,7	13,9	303,1	37,7	27,3

1) Industriebetriebe, andere Bundesländer, Ausland und andere Einrichtungen.

Verkauf an Letztverbraucher in Rheinland-Pfalz von 178 Mill. cbm im Jahre 1969 auf 211 Mill. cbm im Berichtsjahr, was einer Zunahme um 18,3% entspricht. Die Abgabe zur Weiterverteilung stieg in diesem Zeitabschnitt um 15,4% auf 25,5 Mill. cbm, wovon 18,1 Mill. cbm der mittelbaren Versorgung von Einwohnern in Rheinland-Pfalz dienten. Hier belief sich die Zunahme auf + 25,7%. Die übrigen 7,4 Mill. cbm wurden insbesondere zur mittelbaren Versorgung von Einwohnern im grenznahen Ausland, in benachbarten Bundesländern bzw. für militärische Einrichtungen benötigt. Im Vergleich zu 1969 ergab sich hier eine Abnahme um 3,9%.

Steigender Wasserpreis beeinflusst den Wasserverbrauch

Da die wichtigsten statistischen Daten der größeren Wasserversorgungsunternehmen im Rahmen der Wasserstatistik des Bundesverbandes der Deutschen Gas- und Wasserwirtschaft jährlich veröffentlicht werden, liegen diese Informationen auch für die Zwischenjahre der Zensen vor. Gemessen am Wasseraufkommen des Jahres 1969 umfaßte die

Statistik dieses Verbandes 70,5% des Aufkommens in Rheinland-Pfalz - bis zum Jahre 1975 erhöhte sich dieser Anteil auf drei Viertel -, so daß sich mit Hilfe der Berichterstattung von rund 150 wichtigen Wasserversorgungsunternehmen für Rheinland-Pfalz auch Aufschlüsse über die kurzfristige Entwicklung ableiten lassen. Der Zuwachs bei der eigenen Wasserförderung belief sich hier von 1969 auf 1975 auf + 18,3%, zeigt also eine sehr starke Korrelation mit der Gesamtentwicklung. Die Veränderung nach Jahren schwankt von + 6,5% im Jahre 1975 und - 4,7% im Jahre 1974. Der Gesamtvergleich der Zeitabschnitte 1969 zu 1963 und 1975 zu 1969 ergibt, daß der Zuwachs im Wasseraufkommen in der letzten Periode mit + 18,7% deutlich über der früheren Zeitspanne liegt, für die sich eine Zunahme von + 14% errechnet. Dennoch dürfte für die Zukunft von der Preisentwicklung her eine wachsende verbrauchshemmende Wirkung zu erwarten sein, zumal der Verbrauchspreis meist zusätzlich mit den durch die Entsorgung entstehenden Kosten belastet wird, welche ebenfalls eine stark steigende Tendenz aufweisen. So erhöhte sich

Wasserabgabe und Wasserverbrauch ausgewählter Wasserversorgungsunternehmen 1969 - 1975 ¹⁾

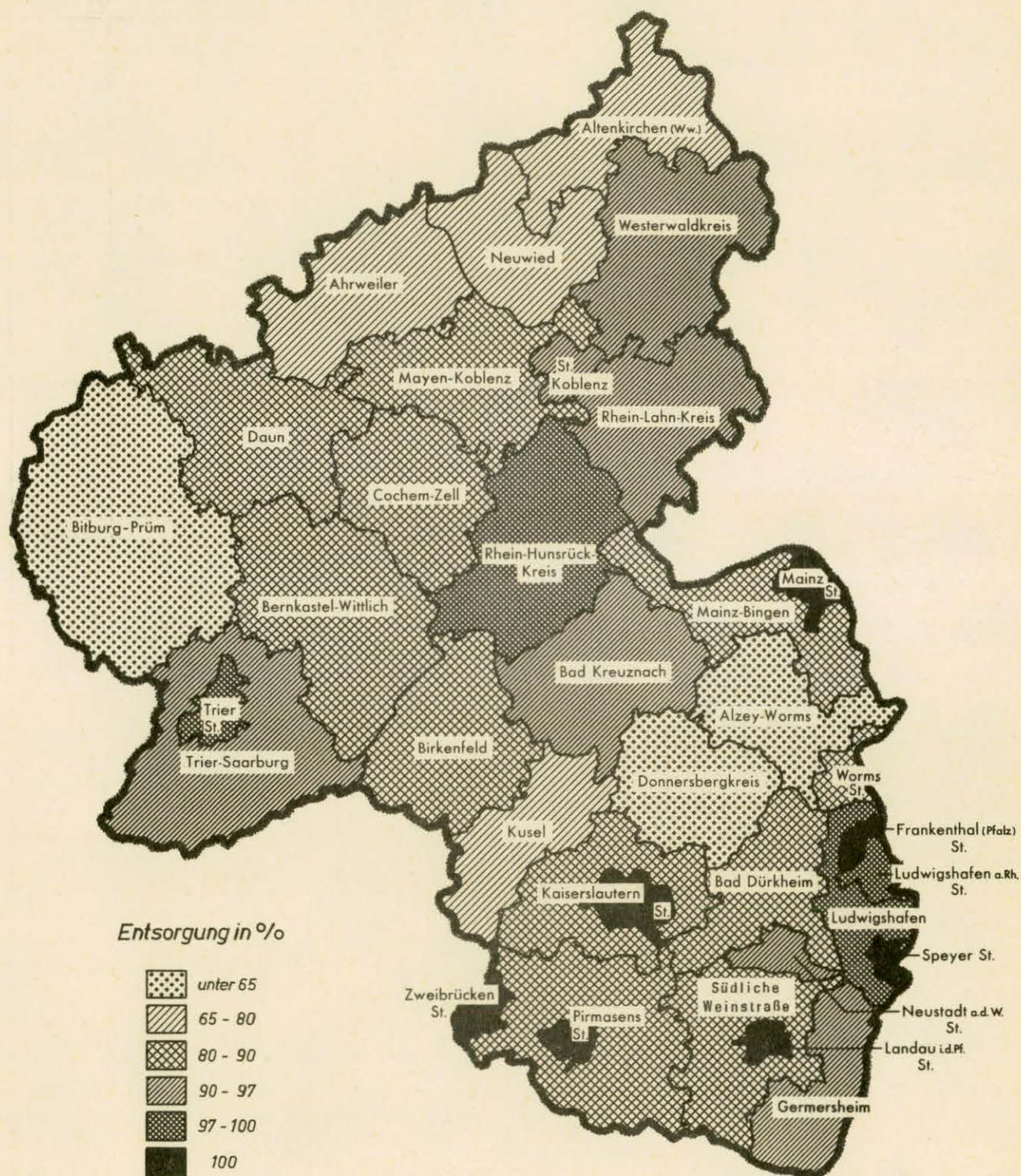
Jahr	Erfasste Wasser- versor- gungs- unter- nehmen	Wasserabgabe an Letztverbraucher							Wasserverbrauch je Einwohner ²⁾	
		ins- gesamt	Haushalt und Kleingewerbe		Industrie		Sonstige		Wasser- abgabe an Haushalte	Einwohner d.unmittel- baren Ver- sorgungs- gebietes
			Mill. cbm	%	Mill. cbm	%	Mill. cbm	%		
	Anzahl								Mill. cbm	1 000
1969	153	130	90	69,2	27	20,8	13	10,0	90	2 332
1970	146	135	93	68,9	28	20,7	14	10,4	93	2 453
1971	147	145	103	71,0	28	19,3	14	9,7	103	2 456
1972	143	142	102	71,8	27	19,0	13	9,2	102	2 444
1973	141	155	114	73,6	29	18,7	12	7,7	114	2 499
1974	144	152	110	72,4	28	18,4	14	9,2	110	2 585
1975	139	163	124	76,1	24	14,7	15	9,2	124	2 969

1) Quelle: Wasserstatistik des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e. V. - 2) Bezogen auf die Wasserabgabe an Haushalte.

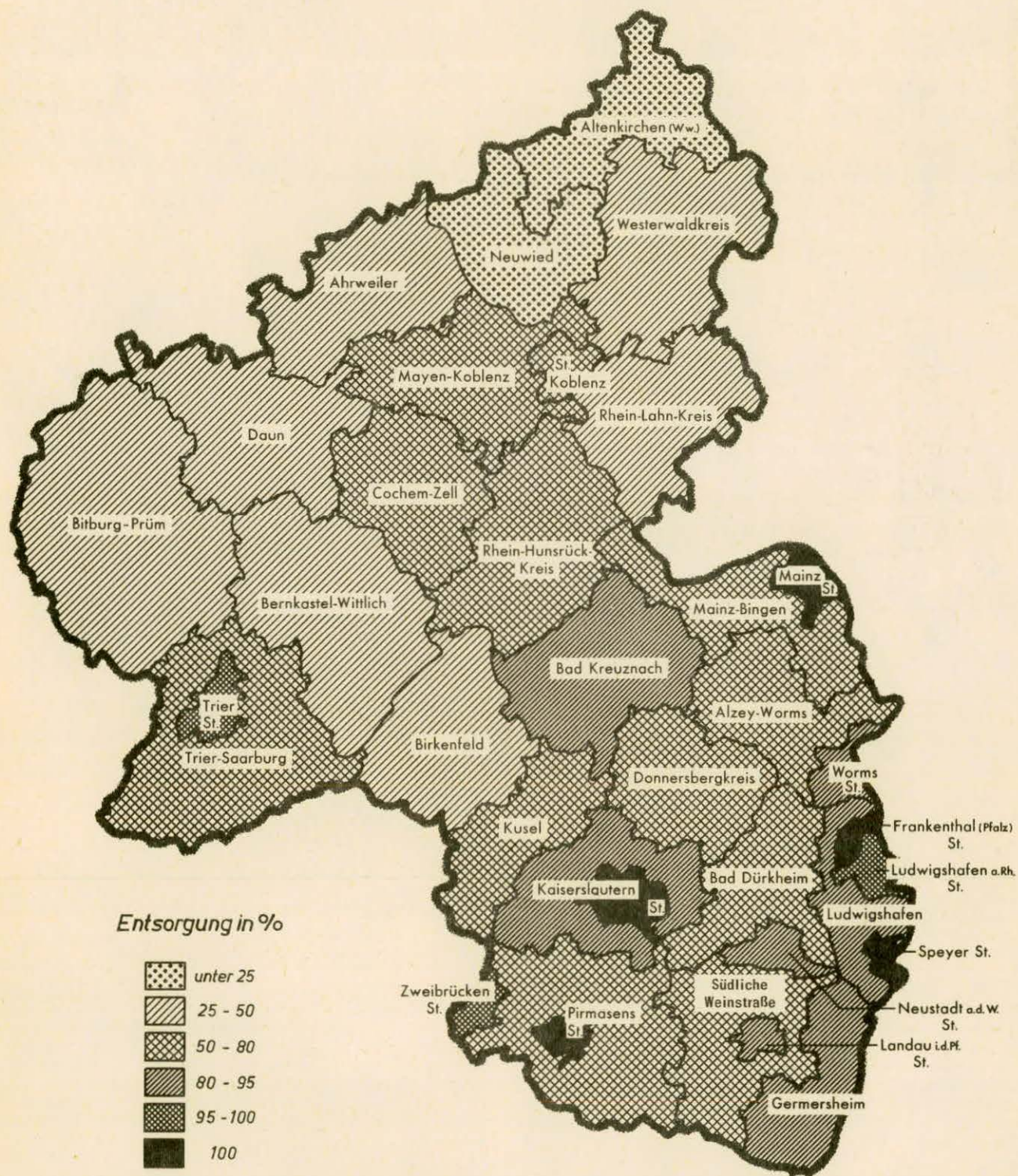
Abwasseraufkommen und Abwasserableitung nach Verwaltungsbezirken 1975

Verwaltungsbezirk	Einwohner am 30. 6. 1975	Abwasseraufkommen		Abwasserableitung				
		ins- gesamt	je Einwohner	Entsorgung der Einwohner durch				
				Sammelkanalisation		Kläranlagen		
				ins- gesamt	Anteil an den Einwohnern ins- gesamt	ins- gesamt	Anteil	
							an den Einwohnern ins- gesamt	an den durch Sammel- kanalisation entsorgten Einwohnern
	Anzahl	1 000 cbm	cbm	Anzahl	%	Anzahl		%
Kreisfreie Stadt Koblenz	118 850	14 512	122	115 000	96,7	59 643	50,2	51,9
Landkreise								
Ahrweiler	109 547	6 420	59	83 571	76,3	42 192	38,5	50,5
Altenkirchen (Ww.)	122 601	6 257	51	93 795	76,5	26 347	21,5	28,1
Bad Kreuznach	147 550	14 641	99	134 110	90,9	125 987	85,4	93,9
Birkenfeld	90 970	5 766	63	74 483	81,9	42 272	46,5	56,8
Cochem-Zell	64 790	3 006	46	55 926	86,3	36 544	56,4	65,3
Mayen-Koblenz	189 973	7 849	41	158 951	83,7	125 021	65,8	78,7
Neuwied	153 506	6 822	44	115 682	75,4	19 467	12,7	16,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	88 556	4 122	47	86 238	97,4	45 723	51,6	53,0
Rhein-Lahn-Kreis	120 540	5 989	50	116 809	96,9	38 822	32,2	33,2
Westerwald	165 772	8 094	49	158 381	95,5	82 614	49,8	52,2
RB Koblenz	1 372 655	83 478	61	1 192 946	86,9	644 632	47,0	54,0
Kreisfreie Stadt Trier	100 540	12 685	126	99 738	99,2	99 738	99,2	100,0
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	108 561	7 155	66	86 370	80,0	53 592	49,4	62,0
Bitburg-Prüm	91 060	4 680	51	53 239	58,5	42 761	47,0	80,3
Daun	56 121	4 241	76	49 577	88,3	22 308	39,7	45,0
Trier-Saarburg	120 964	7 567	63	113 606	93,9	94 251	77,9	83,0
RB Trier	477 246	36 328	76	402 530	84,3	312 650	65,5	77,7
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	43 918	5 046	115	43 918	100,0	43 918	100,0	100,0
Kaiserslautern	101 412	25 485	251	101 412	100,0	101 412	100,0	100,0
Landau i. d. Pfalz	38 007	3 410	90	38 007	100,0	36 000	94,7	94,7
Ludwigshafen a. Rhein	172 676	12 639	73	172 595	99,9	172 595	99,9	100,0
Mainz	183 488	18 250	99	183 488	100,0	183 488	100,0	100,0
Neustadt a. d. Weinstr.	50 879	2 613	51	47 950	94,2	46 360	91,1	96,7
Pirmasens	54 226	6 302	116	54 226	100,0	54 226	100,0	100,0
Speyer	44 529	3 199	72	44 529	100,0	44 529	100,0	100,0
Worms	76 104	7 862	103	65 000	85,4	65 000	85,4	100,0
Zweibrücken	36 282	4 667	129	36 282	100,0	34 690	95,6	95,6
Landkreise								
Alzey-Worms	96 064	3 563	37	57 474	59,8	49 977	52,0	87,0
Bad Dürkheim	115 004	6 649	58	100 550	87,4	82 271	71,5	81,8
Donnersbergkreis	67 185	3 002	45	41 954	62,4	41 079	61,1	97,9
Germersheim	98 495	6 483	66	90 786	92,2	89 358	90,7	98,4
Kaiserslautern	97 223	4 442	46	86 068	88,5	81 979	84,3	95,2
Kusel	77 340	2 280	29	55 349	71,6	41 375	53,5	74,8
Südliche Weinstraße	97 109	4 527	47	78 900	81,2	59 120	60,9	74,9
Ludwigshafen	122 098	6 228	51	120 051	98,3	112 942	92,5	94,1
Mainz-Bingen	154 146	7 193	47	125 140	81,2	95 963	62,3	76,7
Pirmasens	101 388	3 875	38	84 232	83,1	72 423	71,4	86,0
RB Rheinhessen-Pfalz	1 827 573	137 715	75	1 627 911	89,1	1 508 705	82,6	92,7
Rheinland-Pfalz	3 677 474	257 521	70	3 223 387	87,7	2 465 987	67,1	76,5
Kreisfreie Städte	1 020 911	116 670	114	1 002 145	98,2	941 599	92,2	94,0
Landkreise	2 656 563	140 851	53	2 221 242	83,6	1 524 388	57,4	68,6

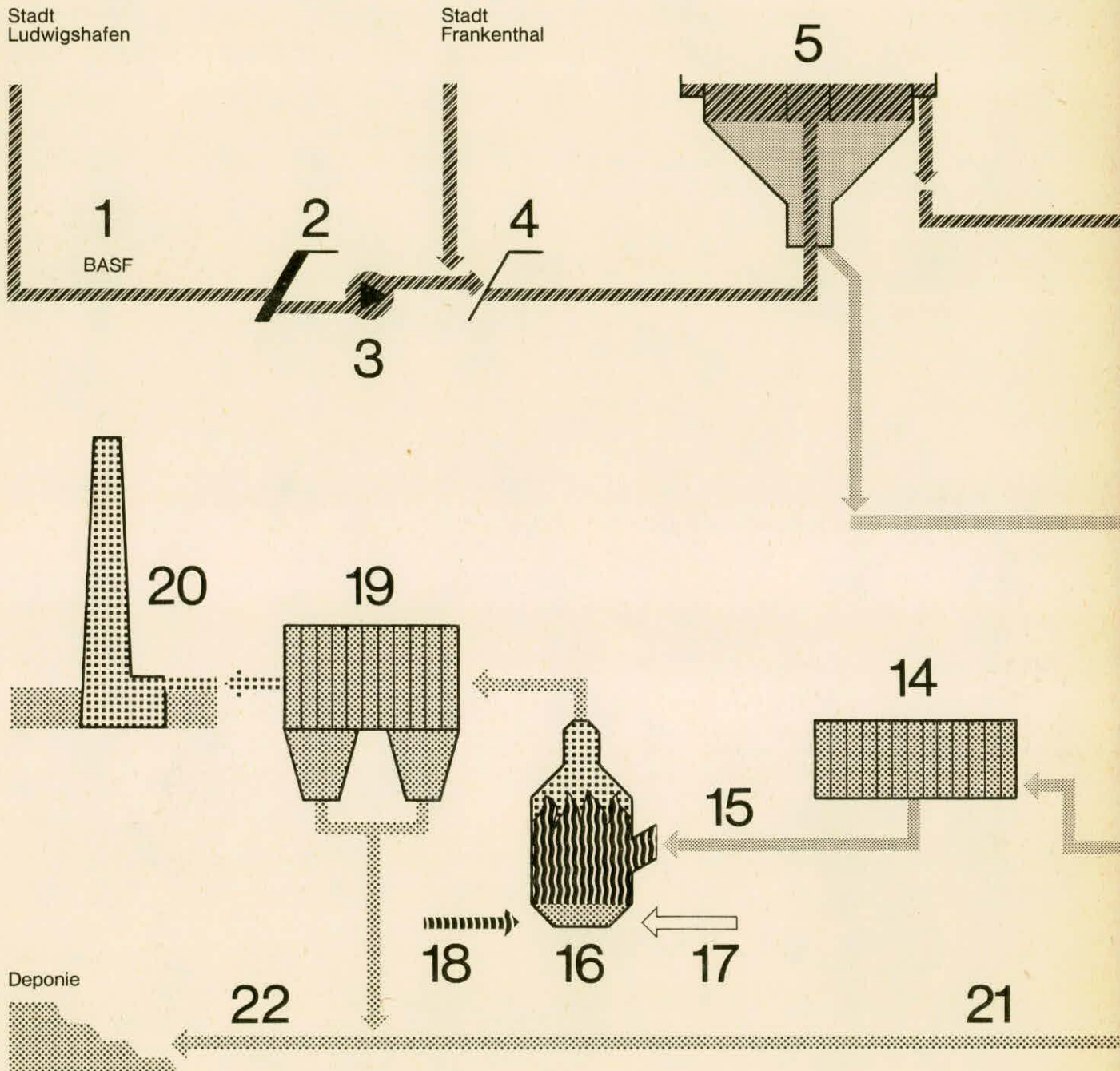
Entsorgung der Wohnbevölkerung durch Sammelkanalisationen 1975



Entsorgung der Wohnbevölkerung durch Kläranlagen 1975



Großkläranlage der BASF

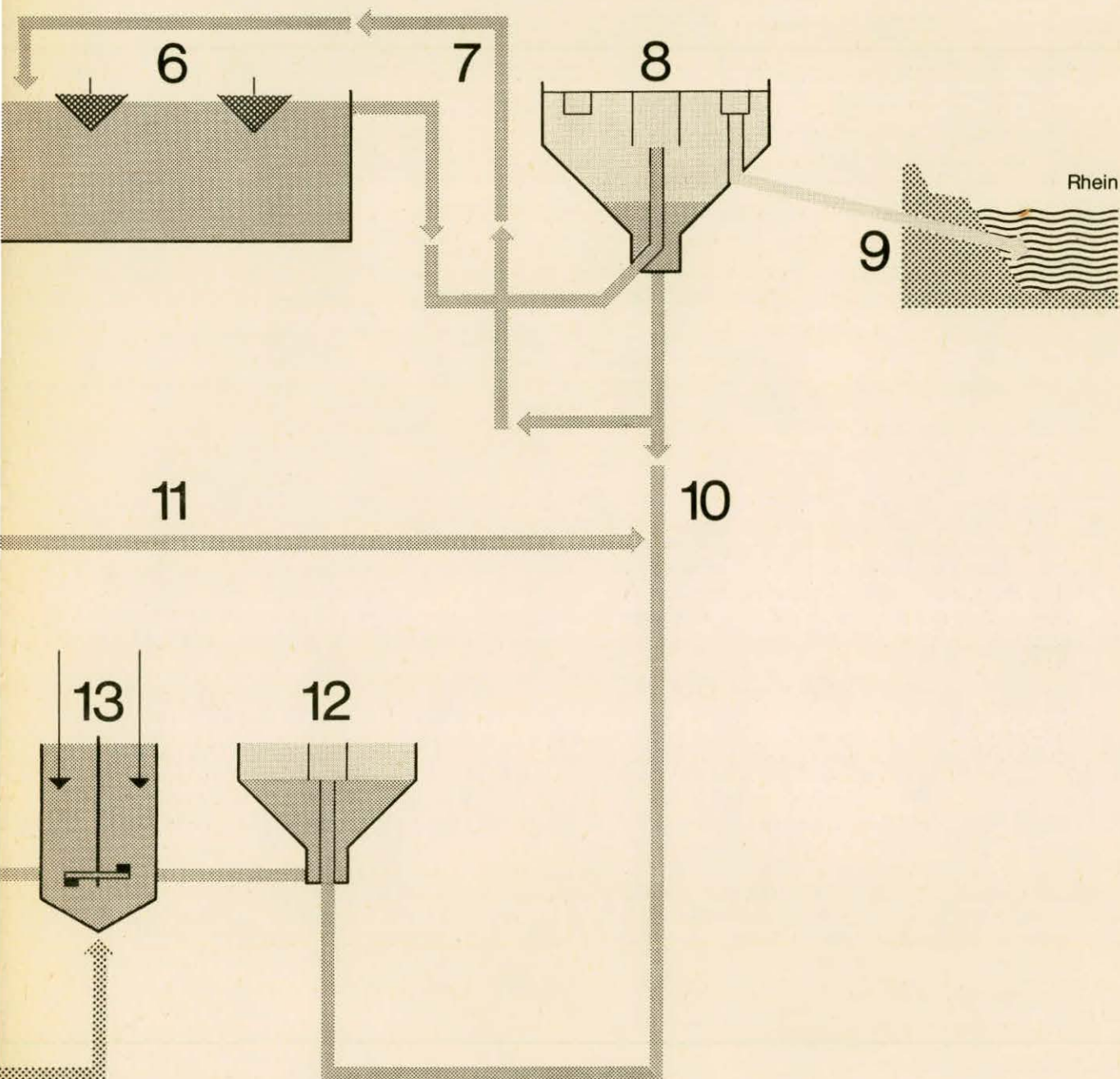


Verfahrensbeschreibung

Eine biologische Kläranlage arbeitet nach dem Prinzip der natürlichen Selbstreinigung der Gewässer; dabei wird unter kontrollierten technischen Bedingungen auf relativ kleinem Raum und in zeitlich geraffter Form in prinzipiell gleicher Weise wie bei der Selbstreinigung das Abwasser geklärt. Bei der Reinigung werden mehrere Stufen unterschieden: eine chemisch-mechanische, eine biologische sowie die Schlammbehandlung. Die Abwässer der BASF und der Stadt

Ludwigshafen (zusammen etwa 700000 Kubikmeter täglich) werden in einem Sammelkanal gesammelt und zunächst mit Kalkmilch (1) neutralisiert. Nach Entfernung grobsperriger Feststoffe in einer Grobrechenanlage (2) werden die Abwässer mit Hilfe eines Pumpwerks (3) durch zwei Druckleitungen, nach Zumischen des Abwassers der Stadt Frankenthal, über eine Feinrechenanlage (4) in die Grobentschlammer (5) gefördert, wo sich Sinkstoffe absetzen. Danach fließt das Abwasser in die Belebungs-

becken (6), in denen die organischen Verunreinigungen durch belebten Schlamm (Bakterien und tierische Einzeller) bei Gegenwart von Luftsauerstoff zu Bakteriensubstanz, Wasser und Kohlendioxid umgebaut werden. Nach etwa 12 Stunden Belüftungszeit wird das biologisch gereinigte Abwasser in den Nachklärbecken (8) von dem belebten Schlamm befreit und das geklärte, voll biologisch gereinigte Abwasser in den Rhein (9) geleitet. Ein Teil des abgesetzten Belebtschlamm (7) wird wieder in



die Belebungsstufe zurückgeleitet und der sogenannte Überschussschlamm (10) gemeinsam mit dem bereits in den Grobentschlammern abgesetzten Vorklärschlamm (11) in die Eindickungsstufe (12) eingeleitet. Nach etwa einem Tag Verweilzeit wird der konzentrierte Schlamm mit Asche und Kalkmilch behandelt (Konditionierungsstufe – 13). Anschließend wird der so konditionierte Schlamm in Filterpressen (14) entwässert, wobei er in fester Kuchenform (15) anfällt. In den Filterpressen nach-

geschalteten Wirbelschichtöfen (16) wird dieser Filterkuchen zu Kohlendioxid und Asche verbrannt. Zur vollständigen Verbrennung werden Druckluft (17) und Heizöl (18) in erforderlichen Mengen in die Öfen eingedüst, so daß während des Verbrennungsvorgangs eine optimale Temperatur von 800 bis 850 °C aufrecht erhalten wird. Die Rauchgase werden in einem Elektrofilter (19) entstaubt und über einen 48 Meter hohen Schornstein (20) in die Atmosphäre abgegeben. Ein Teil der abgeschiedenen

Asche wird im Rücklauf (21) wieder als Konditionierungsmittel eingesetzt. Die Überschusasche (22) wird zur Deponie abtransportiert.

Mit Druckerlaubnis der BASF, Ludwigshafen

Jahr	Erfasste Wasser- versor- gungs- unter- nehmen	Wasserförderung und Wasserbezug						Wasserverbrauch je Einwohner ²⁾		
		ins- gesamt	Wasserförderung				Wasser- bezug	Wasser- abgabe an Letztver- braucher	Einwohner d.unmittel- baren Ver- sorgungs- gebietes	Wasser- verbrauch je Einwohner
			zusammen	Grund- wasser 3)	Quell- wasser	Ober- flächen- wasser				
	Anzahl	1 000 cbm						Mill.cbm	1 000	Liter/Tag
1969	156	165 066	159 987	123 048	27 151	9 788	5 079	150	2 352	175
1970	150	172 188	167 011	129 892	28 143	8 976	5 177	155	2 453	173
1971	150	185 146	175 584	143 084	24 751	7 749	9 562	166	2 456	185
1972	147	183 823	172 349	142 511	21 706	8 132	11 474	164	2 444	183
1973	147	198 865	186 401	154 547	22 910	8 944	12 464	176	2 499	193
1974	149	193 820	177 681	145 202	23 225	9 254	16 139	173	2 585	183
1975	145	206 393	189 313	150 700	27 170	11 443	17 080	185	2 969	171

1) Quelle: Wasserstatistik des Bundesverbandes der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e.V. - 2) Bezogen auf die Jahreswasserabgabe. - 3) Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser sind im Quellwasser enthalten.

das Wassergeld unter Einrechnung der Grundgebühr auf Basis 1970 = 100 von der Meßziffer 93 im Jahre 1969 auf 186 im Jahre 1977 (1975: 170), was für diesen relativ kurzen Zeitabschnitt eine Verdopplung ergibt. Das durchschnittliche Wassergeld je Kubikmeter (ohne Grundgebühr) erhöhte sich von 0,87 DM im Jahre 1969 auf 1,55 DM im Jahre 1975 und stieg bis 1977 um 11,0% auf 1,72 DM (einschließlich Grundgebühr 1,94 DM). Für die Kanalgebühr auf Basis 1972 = 100 errechnete sich für 1975 bereits eine Meßziffer von 155, welche bis 1977 um 22,6% auf 189 zunahm. Umgerechnet ergibt sich hier für den Jahresdurchschnitt 1977 ein mittlerer Kubikmeter-Preis von 1,25 DM. Unter Einschluß des Wasserpreises beläuft sich folglich die Belastung je Kubikmeter auf mehr als 3,00 DM für das Jahr 1977.

Unter Berücksichtigung dieser Preisentwicklung ist der Indikator Wasserverbrauch in Litern je Einwohner und Tag außerordentlich aufschlußreich. Diese Relation - bezogen auf die Jahreshaushaltsabgabe - entwickelte sich nach den Berechnungen des Verbandes für Rheinland-Pfalz von 106 im Jahre 1969 bis 114 im Jahre 1975, was einer Zunahme um 7,5% entspricht. Der Höchstverbrauch wird mit 125 Litern für 1973 und der niedrigste

Wert mit 104 Litern für 1970 ausgewiesen. Bezieht man diese Relation auf die gesamte Jahreswasserabgabe der öffentlichen Versorgungsunternehmen, das heißt unter Einschluß der Lieferungen an Industrie und sonstige Abnehmer, errechnet sich für 1969 ein Wasserverbrauch je Einwohner und Tag von 175 Litern und von nur 171 im Jahre 1975. Der Höchstverbrauch wurde auch hier für 1973 mit 193 Litern nachgewiesen. Von 1969 bis 1975 ergibt sich folglich eine Abnahme um 2,3%, die in dem verstärkten Verbrauchsrückgang von Industrie und sonstigen Abnehmern ihre Erklärung findet. Hier zwingen die gesteigerten Kosten zu einer stärkeren Einschränkung und rationelleren Verwendungsweise.

Größte Kläranlage Europas in Ludwigshafen

Der steigende Wasserbedarf läßt sich langfristig auch in Rheinland-Pfalz nicht ohne verstärkten Rückgriff auf mehr Oberflächenwasser für die Trinkwassergewinnung decken. Die Nutzung dieses Oberflächenwassers ist allerdings nicht ohne Bewältigung der vielfältigen Abwasserprobleme möglich. Vor allem der Bau dieser Entsorgungseinrichtungen ist kostenaufwendig, zumal er den Abwassertransport einschließt. Der bisherige Bau von Kanalisationen und Kläranlagen läßt sich in seiner Entwicklung aus den veränderten Entsorgungsquoten ableiten, wie sich diese im öffentlichen Bereich aus den Ergebnissen der Zensen ergeben. Aufschlußreich ist hier vor allem auch die recht unterschiedliche regionale Entwicklung. Bei den gesamtwasserwirtschaftlichen Verhältnissen unseres Landes ist allerdings das Abwasseraufkommen der Wirtschaft entscheidend durch die Produktionsstruktur der chemischen Industrie bestimmt. So belief sich beispielsweise die gesamte Wasserabfuhr der Industrie im Jahre 1969 auf 1 343 Mill. cbm gegenüber einer Wasserabgabe der öffentlichen Versorgungseinrichtungen von 204 Mill. cbm. Bei einem Anteil von 86,1% der chemischen Industrie (einschl. Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie) am Wasseraufkommen der Industrie und einem Anteil der Industriebetriebe der Stadt Ludwigshafen von 83,4%, konnte mit der Inbetriebnahme der Kläranlage in Ludwigshafen, mit

Wassergeld und Kanalgebühr 1968 - 1977¹⁾

Jahr	Wassergeld einschl. Grundgebühr		Wassergeld			Kanalgebühr	
	1970 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	DM/cbm	1970 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	1972 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
1968	90,0	.	0,85	86,8	.	.	.
1969	93,2	3,6	0,87	88,8	2,3	.	.
1970	100,0	7,3	0,98	100,0	12,6	.	.
1971	114,5	14,5	1,12	114,9	14,9	.	.
1972	123,4	7,8	1,15	117,9	2,6	100,0	.
1973	129,5	4,9	1,21	124,1	5,3	114,4	14,4
1974	146,7	13,3	1,36	139,5	12,4	123,0	7,5
1975	170,0	15,9	1,55	159,0	14,0	154,5	25,6
1976	178,5	5,0	1,64	168,2	5,8	177,3	14,8
1977	186,0	4,2	1,72	176,4	4,9	189,4	6,8

1) Wassergeld wird seit 1968 und Kanalgebühr seit 1972 erhoben.

Abwasserbehandlung in Kläranlagen 1963 - 1975

Kläranlagen Behandlungsart Herkunft des Abwassers	1963		1969		1975			
					insgesamt	Veränderung zu		
						1963	1969	
	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%	1 000 cbm	%		
Abwasserbehandlung insgesamt								
Kläranlagen (Anzahl)	473	100,0	763	100,0	935	100,0	97,7	22,5
Entsorgte Einwohner (Anzahl)	1 001 725	100,0	1 746 507	100,0	2 473 297	100,0	146,9	41,6
Behandeltes Abwasser insgesamt	88 173	100,0	143 827	100,0	213 438	100,0	142,1	48,4
Häusliches Abwasser ¹⁾	50 676	100,0	87 304	100,0	151 378	100,0	198,7	73,4
Gewerbliches Abwasser ²⁾	19 496	100,0	28 761	100,0	52 595	100,0	169,8	82,9
Grund- und Bachwasser, sonstiges Abwasser	18 001	100,0	27 762	100,0	9 465	100,0	- 47,4	- 65,9
Mechanische Behandlung								
Kläranlagen (Anzahl)	369	78,0	433	56,7	424	45,4	14,9	- 2,1
Entsorgte Einwohner (Anzahl)	703 313	70,2	950 702	54,4	958 629	38,7	36,3	0,8
Behandeltes Abwasser insgesamt	53 582	60,8	66 916	46,5	78 402	36,7	46,3	17,2
Häusliches Abwasser ¹⁾	34 018	67,1	45 017	51,5	52 269	34,5	53,7	16,1
Gewerbliches Abwasser ²⁾	15 545	79,7	18 699	65,0	24 343	46,3	56,6	30,2
Grund- und Bachwasser, sonstiges Abwasser	4 019	22,3	3 200	11,5	1 790	18,9	- 55,5	- 44,1
Teilbiologische Behandlung								
Kläranlagen (Anzahl)	20	4,2	41	5,4	133	14,2	565,0	224,4
Entsorgte Einwohner (Anzahl)	111 041	11,1	60 147	3,5	276 097	11,2	148,6	359,0
Behandeltes Abwasser insgesamt	17 496	19,8	3 472	2,4	23 062	10,8	31,8	564,2
Häusliches Abwasser ¹⁾	6 824	13,5	2 937	3,4	16 084	10,6	135,7	447,6
Gewerbliches Abwasser ²⁾	1 464	7,5	517	1,8	5 504	10,5	276,0	964,6
Grund- und Bachwasser, sonstiges Abwasser	9 208	51,2	18	0,1	1 474	15,6	- 84,0	8 088,9
Vollbiologische Behandlung								
Kläranlagen (Anzahl)	84	17,8	289	37,9	378	40,4	350,0	30,8
Entsorgte Einwohner (Anzahl)	187 371	18,7	735 658	42,1	1 238 571	50,1	561,0	68,4
Behandeltes Abwasser insgesamt	17 095	19,4	73 439	51,1	111 974	52,5	555,0	52,5
Häusliches Abwasser ¹⁾	9 834	19,4	39 350	45,1	83 025	54,9	744,3	111,0
Gewerbliches Abwasser ²⁾	2 487	12,8	9 545	33,2	22 748	43,2	814,7	138,3
Grund- und Bachwasser, sonstiges Abwasser	4 774	26,5	24 544	88,4	6 201	65,5	29,9	- 74,7

1) Einschl. kleingewerbliches Abwasser. - 2) Einschl. Abwasser landwirtschaftlicher Betriebe.

einer Kapazität von 7 Mill. Einwohnergleichwerten die größte in Europa, zum Jahresbeginn 1975 ein entscheidender Fortschritt erzielt werden. Bei der regionalen Betrachtungsweise nach dem Standort der Kläranlagen ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß diese Großkläranlage auf dem Gemarkungsbereich der Stadt Frankenthal errichtet wurde, und daß hier Bevölkerung und Industrie von Ludwigshafen und Frankenthal gemeinsam entsorgt werden.

563 Gemeinden noch ohne Sammelkanalisation

Das Abwasseraufkommen der öffentlichen Entsorgung in den Gemeinden belief sich im Jahre 1975 auf 258 Mill. cbm. Bezogen auf die Einwohnerzahl des Landes, errechnet sich hier eine Quote von 70 cbm. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß noch nicht in allen Gemeinden Sammelkanalisationen gebaut werden konnten bzw. in Gemeinden mit Sammelkanalisationen noch nicht immer alle Wohngebiete angeschlossen sind. Nach dem Stande von 1975 wurden 87,7% der Einwohner durch Sammelkanalisationen entsorgt. Der Vergleich mit den Verhältnissen des Jahres 1969 läßt erkennen, in welchem Umfang durch hohe bauliche Investitionen Fortschritte erzielt werden konnten. Damals wurden nur die Abwässer von 76,5% der Wohnbevölkerung des Landes zentral abgeleitet. Der Versorgungsgrad erhöhte sich in diesem Zeitabschnitt von 76,5 auf 87,7%. Ein nochmaliger Sprung dieser Grö-

ßenordnung würde zur Vollentsorgung führen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Schließung dieser Lücke wesentlich schwieriger und aufwendiger sein dürfte. Die regionale Auffächerung gibt Aufschlüsse über die unterschiedliche Entsorgungslage. So ist bereits für die kreisfreien Städte die Vollentsorgung bezüglich der Abwasserab- leitung mit 98,2% nahezu erreicht, während sich der Vergleichswert für die Landkreis auf 83,6% stellt. Im Jahre 1969 hatten sich diese Werte auf 92,9 bzw. 70,2% belaufen. Im Jahre 1969 waren noch 850 Gemeinden ohne öffentliche Sammelkanalisation. Diese Zahl schrumpfte bis zum Jahre 1975 auf 563. Gleichzeitig stieg die Zahl der Gemeinden, welche diese Entsorgungsstufe erreicht haben, von 1 704 auf 1 763.

935 Kläranlagen

Das größte Interesse gilt allerdings dem Stand der Entsorgung mit Kläranlagen. Im Jahre 1975 wurden die Abwässer von 2 466 000 Einwohnern des Landes in Kläranlagen gereinigt. Das ergibt einen Entsorgungsgrad von 67,1%. Nur die Abwässer von 76,5% der an Sammelkanalisationen angeschlossenen Einwohner werden folglich an Kläranlagen weitergeleitet. Bei rund einem Viertel ist hier die Vollentsorgung noch nicht abgeschlossen, so daß die Abwässer von 1 211 000 Einwohnern ungeklärt in den Untergrund bzw. in Oberflächengewässer eingeleitet werden müssen. Der Anteil der geklärten

Verwaltungsbezirk	Insgesamt						mechanisch					
	Klär- an- lagen	ange- schlos- sene Ein- wohner	behandeltes Abwasser				Klär- an- lagen	ange- schlos- sene Ein- wohner	behandeltes Abwasser			
			zu- sammen	häus- liches 2)	ge- werb- liches 3)	Grund- und Bach- wasser, son- stiges			zu- sammen	häus- liches 2)	ge- werb- liches 3)	Grund- und Bach- wasser, son- stiges
Anzahl		1 000 cbm				Anzahl		1 000 cbm				
Kreisfreie Stadt Koblenz	4	59 643	6 072	3 146	1 775	1 151	-	-	-	-	-	-
Landkreise												
Ahrweiler	17	42 192	3 901	3 354	468	79	12	5 978	259	233	23	3
Altenkirchen (Ww.)	15	37 847	3 063	2 755	204	104	8	8 142	376	359	17	-
Bad Kreuznach	57	124 920	14 037	9 791	3 626	620	29	30 242	2 907	2 635	266	6
Birkenfeld	33	42 292	6 024	1 735	2 923	1 366	16	12 882	1 108	469	189	450
Cochem-Zell	42	36 544	1 968	1 729	239	-	15	11 253	652	614	38	-
Mayen-Koblenz	36	124 796	6 121	5 125	985	11	12	37 575	1 881	1 442	433	6
Neuwied	17	19 467	926	820	91	15	4	3 415	128	123	5	-
Rhein-Hunsrück-Kreis	87	45 723	2 279	2 079	186	14	69	26 063	1 455	1 377	64	14
Rhein-Lahn-Kreis	43	38 822	2 639	2 090	509	40	25	7 873	337	305	32	-
Westerwald	87	82 614	4 615	3 176	535	904	53	33 775	1 261	1 151	110	-
RB Koblenz	438	654 860	51 645	35 800	11 541	4 304	243	177 198	10 364	8 708	1 177	479
Kreisfreie Stadt Trier	7	107 718	14 076	10 879	3 197	-	4	93 376	11 991	8 891	3 100	-
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	36	53 592	4 735	4 218	421	96	22	28 319	2 646	2 277	298	71
Bitburg-Prüm	68	42 317	3 246	2 396	841	9	30	11 666	532	469	57	6
Daun	40	22 308	2 296	2 004	254	38	26	6 288	288	250	21	17
Trier-Saarlouis	72	86 271	4 848	4 403	445	-	53	48 642	2 380	2 137	243	-
RB Trier	223	312 206	29 201	23 900	5 158	143	135	188 291	17 837	14 024	3 719	94
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	2	226 713	18 129	10 180	7 949	-	1	43 918	5 046	2 239	2 807	-
Kaiserslautern	5	98 812	25 390	22 890	2 500	-	-	-	-	-	-	-
Landau i. d. Pfalz	3	39 912	3 631	1 699	1 010	922	1	32 912	3 150	1 440	910	800
Ludwigshafen a. Rhein	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mainz	1	183 488	18 250	9 250	9 000	-	1	183 488	18 250	9 250	9 000	-
Neustadt a. d. Weinstr.	5	46 360	2 533	2 380	153	-	2	42 610	2 327	2 174	153	-
Pirmasens	7	54 496	6 314	4 234	2 080	-	1	470	18	17	1	-
Speyer	1	48 992	3 492	2 933	382	177	-	-	-	-	-	-
Worms	1	65 000	7 862	4 088	3 774	-	1	65 000	7 862	4 088	3 774	-
Zweibrücken	3	34 690	4 547	2 039	710	1 798	-	-	-	-	-	-
Landkreise												
Alzey-Worms	14	49 977	3 204	2 600	592	12	3	19 258	1 514	1 212	302	-
Bad Dürkheim	23	82 271	6 023	3 911	2 104	8	6	36 670	2 558	1 792	758	8
Donnersbergkreis	19	41 079	2 882	2 393	441	48	3	12 639	1 044	851	193	-
Germersheim	23	88 859	6 366	4 540	1 565	261	3	8 891	726	689	37	-
Kaiserslautern	39	84 579	4 844	4 150	694	-	1	7 996	360	345	15	-
Kusel	27	39 033	1 722	1 254	260	208	3	1 236	33	27	-	6
Südliche Weinstraße	22	54 508	3 521	2 632	733	156	3	14 572	1 153	708	290	155
Ludwigshafen	14	98 279	5 209	4 020	949	240	7	56 163	2 955	1 973	742	240
Mainz-Bingen	22	97 030	5 195	3 986	678	531	9	66 223	3 151	2 684	459	8
Pirmasens	43	72 153	3 478	2 499	322	657	1	1 094	54	48	6	-
RB Rheinhessen-Pfalz	274	1 506 231	132 592	91 678	35 896	5 018	46	593 140	50 201	29 537	19 447	1 217
Rheinland-Pfalz	935	2 473 297	213 438	151 378	52 595	9 465	424	958 629	78 402	52 269	24 343	1 790
Kreisfreie Städte	39	965 824	110 296	73 718	32 530	4 048	11	461 774	48 644	28 099	19 745	800
Landkreise	896	1 507 473	103 142	77 660	20 065	5 417	413	496 855	29 758	24 170	4 598	990

1) Nach dem Standort der Kläranlagen. - 2) Einschl. kleingewerbliches Abwasser. - 3) Einschl. Abwasser landwirtschaftlicher

nach Verwaltungsbezirken 1975¹⁾

Behandlungsart												Verwaltungsbezirk
teilbiologisch						vollbiologisch						
Klär- an- lagen	ange- schlos- sene Ein- wohner	behandeltes Abwasser				Klär- an- lagen	ange- schlos- sene Ein- wohner	behandeltes Abwasser				
		zu- sammen	häus- liches 2)	ge- werb- liches 3)	Grund- und Bach- wasser, son- stiges			zu- sammen	häus- liches 2)	ge- werb- liches 3)	Grund- und Bach- wasser, son- stiges	
Anzahl		1 000 cbm				Anzahl		1 000 cbm				
3	3 577	305	204	45	56	1	56 066	5 767	2 942	1 730	1 095	Kreisfreie Stadt Koblenz
2	605	22	19	1	2	3	35 609	3 620	3 102	444	74	Landkreise
1	735	21	19	2	-	6	28 970	2 666	2 377	185	104	Ahrweiler
11	68 620	9 188	5 424	3 150	614	17	26 058	1 942	1 732	210	-	Altenkirchen (Ww.)
3	7 710	451	392	59	-	14	21 700	4 465	874	2 675	916	Bad Kreuznach
2	1 156	65	63	2	-	25	24 135	1 251	1 052	199	-	Birkenfeld
9	12 219	509	465	44	-	15	75 002	3 731	3 218	508	5	Cochem-Zell
-	-	-	-	-	-	13	16 052	798	697	86	15	Mayen-Koblenz
5	7 297	211	202	9	-	13	12 363	613	500	113	-	Neuwied
7	11 431	613	577	36	-	11	19 518	1 689	1 208	441	40	Rhein-Hunsrück-Kreis
14	7 424	629	255	35	339	20	41 415	2 725	1 770	390	565	Rhein-Lahn-Kreis
												Westerwald
57	120 774	12 014	7 620	3 383	1 011	138	356 888	29 267	19 472	6 981	2 814	RB Koblenz
-	-	-	-	-	-	3	14 342	2 085	1 988	97	-	Kreisfreie Stadt Trier
5	3 093	202	159	23	20	9	22 180	1 887	1 782	100	5	Landkreise
24	15 307	1 858	1 198	660	-	14	15 344	856	729	124	3	Bernkastel-Wittlich
5	2 028	121	119	2	-	9	13 992	1 887	1 635	231	21	Bitburg-Prüm
11	23 600	1 417	1 298	119	-	8	14 029	1 051	968	83	-	Dau
												Trier-Saarburg
45	44 028	3 598	2 774	804	20	43	79 887	7 766	7 102	635	29	RB Trier
-	-	-	-	-	-	1	182 795	13 083	7 941	5 142	-	Kreisfreie Städte
-	-	-	-	-	-	5	98 812	25 390	22 890	2 500	-	Frankenthal (Pfalz)
-	-	-	-	-	-	2	7 000	481	259	100	122	Kaiserslautern
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Landau i. d. Pfalz
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Ludwigshafen a. Rhein
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Mainz
-	-	-	-	-	-	3	3 750	206	206	-	-	Neustadt a. d. Weinstr.
-	-	-	-	-	-	6	54 026	6 296	4 217	2 079	-	Pirmasens
1	48 992	3 492	2 933	382	177	-	-	-	-	-	-	Speyer
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Worms
1	620	31	20	5	6	2	34 070	4 516	2 019	705	1 792	Zweibrücken
1	2 518	170	145	25	-	10	28 201	1 520	1 243	265	12	Landkreise
6	7 761	388	362	26	-	11	37 840	3 077	1 757	1 320	-	Alzey-Worms
1	5 500	450	400	50	-	15	22 940	1 388	1 142	198	48	Bad Dürkheim
3	13 475	1 108	423	425	260	17	66 493	4 532	3 428	1 103	1	Donnersbergkreis
1	2 939	259	133	126	-	37	73 644	4 225	3 672	553	-	Germersheim
8	5 692	280	155	125	-	16	32 105	1 409	1 072	135	202	Kaiserslautern
5	19 486	1 097	947	150	-	14	20 450	1 271	977	293	1	Kusel
1	2 370	98	98	-	-	6	39 746	2 156	1 949	207	-	Südliche Weinstraße
1	764	28	27	1	-	12	30 043	2 016	1 275	218	523	Ludwigshafen
2	1 178	49	47	2	-	40	69 881	3 375	2 404	314	657	Mainz-Bingen
												Pirmasens
31	111 295	7 450	5 690	1 317	443	197	801 796	74 941	56 451	15 132	3 358	RB Rheinhausen-Pfalz
133	276 097	23 062	16 084	5 504	1 474	378	1 238 571	111 974	83 025	22 748	6 201	Rheinland-Pfalz
5	53 189	3 828	3 157	432	239	23	450 861	57 824	42 462	12 353	3 009	Kreisfreie Städte
128	222 908	19 234	12 927	5 072	1 235	355	787 710	54 150	40 563	10 395	3 192	Landkreise

Betriebe.

Abwässer, bezogen auf den jeweiligen Einwohnerstand, erhöhte sich von 28,8% im Jahre 1963 auf 47,7% im Jahre 1969 und schließlich auf reichlich zwei Drittel im letzten Erhebungsjahr. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Kläranlagen von 473 auf 935 verdoppelt.

Aufschlußreich ist die Differenzierung der Kläranlagen nach der jeweiligen Behandlungsart und insbesondere der hohe Zuwachs bei der vollbiologischen Behandlung. Der Anteil des behandelten Abwassers erhöhte sich hier von 19,4% im Jahre 1963 auf 52,5% im Jahre 1975. Bezogen auf den Einwohnerstand, ergaben sich in etwa gleich hohe Entsorgungsstände, nämlich 18,7 und 50,1%. Auf die teilbiologische Behandlung entfiel im Jahre 1975 ein Anteil der geklärten Abwässer von 10,8%, und 36,7% konnten lediglich einer mechanischen Behandlung zugeführt werden. Der Vergleich mit 1963 verdeutlicht den Fortschritt, läßt aber erkennen, welche ungelösten Probleme hier noch zur Bewältigung anstehen. Noch außerordentlich hohe Investitionsmaßnahmen sind allein im Bereich der öffentlichen Entsorgung durchzuführen, deren Verwirklichung jeweils in Fünfjahresprogrammen von der Landesregierung angestrebt wird. Der erste Fünfjahresplan für den Bau von Abwasseranlagen erstreckte sich auf die Jahre 1972 bis 1976 und fiel damit überwiegend in den Vergleichszeitraum der Zensen. Die Daten der inzwischen fertiggestellten Anlagen er-

möglichen darüber hinaus eine Fortschreibung der wichtigsten hier erfaßten Größen.

1986 wird voraussichtlich die „Voll-Reinigung“ erreicht

Der zweite Fünfjahresplan für die Abwasserbeseitigung der Landesregierung wurde 1977 eingeleitet. Im ersten Fünfjahresplan waren mit Priorität die Abwasseranlagen in den Großstädten des Landes ausgebaut worden, und zwar neben Ludwigshafen, Mainz und Koblenz noch die Städte Neuwied, Neustadt/Weinstr., Pirmasens, Zweibrücken, Cochem, Bitburg und Idar-Oberstein.

In dem Zeitabschnitt 1977 bis 1981 wird der Schwerpunkt auf die Städte mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern und auf die Gruppenkläranlagen in den ländlichen Gebieten verlagert. In einem Abwasserbeseitigungsplan wurde erstmals eine Zielplanung ausgearbeitet, mit der langfristige Lösungen für die Abwasserprobleme in allen Teilgebieten des Landes vorgeschlagen werden. Nach Investitionen von insgesamt 3,7 Mrd. DM werden voraussichtlich 1986 nach drei Fünf-Jahres-Plänen mehr als 95% der in Rheinland-Pfalz anfallenden Abwassermengen mechanisch-biologisch gereinigt in die Flüsse geleitet und damit ein Reinigungsgrad erreicht, der mit vertretbarem Aufwand praktisch nicht mehr zu steigern ist und folglich einer Vollreinigung gleichkommt.

Dr. K.-H. Speth

Sozialökonomische Betriebstypen in der Landwirtschaft

Vorbemerkungen

Die Bestimmung von sozialökonomischen Betriebstypen in der Landwirtschaft, die mit der Landwirtschaftszählung 1971 einsetzte und bei der ab 1975 in zweijährigem Turnus stattfindenden Agrarberichterstattung weitergeführt wird, basiert auf einer Befragung über ein dem Betriebsinhaber und/oder seinem Ehegatten zur Verfügung stehendes außerbetriebliches Einkommen und sein Verhältnis zum betrieblichen Einkommen. Zum außerbetrieblichen Einkommen rechnen hierbei die Einkünfte aus Erwerbstätigkeit außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes, Rente, Pension, Arbeitslosengeld oder -hilfe, Altersgeld sowie Einkünfte aus Verpachtung, Vermietung und Kapitalvermögen. Folgende Betriebstypen lassen sich in diesem Zusammenhang unterscheiden:

- Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatte,
- Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte,
- Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte.

Die beiden ersten Betriebstypen lassen sich als sogenannte Haupterwerbsbetriebe zusammenfassen, während der dritte Betriebstyp die Nebenerwerbsbetriebe verkörpert.

Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Beantwortung der für die Einstufung nach sozialökonomischen Betriebstypen maßgeblichen Fragen über ein vorhandenes außerbetriebliches Einkommen und seine Bedeutung im Vergleich zum betrieblichen Einkommen können gewisse nachteilige Einflüsse auf eine absolut zuverlässige Einteilung der Betriebe nach ihrem Erwerbscharakter nicht ganz ausgeschlossen werden. So liegen bei den Betrieben wegen fehlender Buchführung vielfach keine genauen Kenntnisse über die Höhe der betrieblichen Einkünfte vor, so daß die entsprechende Frage nach ihrem Verhältnis zu den außerbetrieblichen in der weitaus überwiegenden Zahl der Betriebe nur im Wege einer mehr oder weniger groben Schätzung zu beantworten ist. Auch werden mitunter Renten- und Kapitaleinkommen nicht zu den außerbetrieblichen Einkünften gezählt. Ferner verursacht eine allgemeine Zurückhaltung der Auskunftspflichtigen gegenüber Fragen zu ihren Einkommensverhältnissen eine hohe Zahl sogenannter Non-response-Fälle. Alle diese möglichen Fehlerquellen werden noch dadurch verstärkt, daß die Fragen zur sozialökonomi-

Betriebs- größenklasse	Landwirtschaftliche Betriebe			Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte 1)				Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatte		Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte			
	ins- gesamt	in der Hand von natürlichen Personen											
				Betriebe		LF	Betriebe		LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF
				Anzahl		ha	Anzahl	%	ha	%	Anzahl	ha	Anzahl	ha
unter 1 ha LF	12 698	12 629	6 563	4 994	39,5	2 422	36,9	2 038	1 096	7 635	4 141		
1 - 2 " "	14 002	13 538	19 155	3 645	26,9	5 251	27,4	2 480	3 599	9 893	13 904		
2 - 5 " "	19 935	19 669	65 204	6 366	32,4	21 276	32,6	4 559	15 308	13 303	43 928		
5 - 10 " "	16 719	16 647	118 956	7 221	43,4	53 063	44,6	5 329	39 202	9 426	65 893		
10 - 20 " "	15 318	15 267	219 189	11 460	75,1	169 263	77,2	8 829	131 154	3 807	49 926		
20 - 30 " "	6 926	6 896	167 107	6 463	93,7	156 947	93,9	5 422	132 049	433	10 160		
30 - 50 " "	3 705	3 688	135 471	3 583	97,2	131 646	97,2	3 117	114 607	105	3 825		
50 u. mehr " "	803	764	54 142	723	94,4	50 350	93,0	614	41 863	41	3 792		
Insgesamt	90 106	89 098	785 787	44 455	49,9	590 218	75,1	32 388	478 878	44 643	195 569		

1) Einschl. Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatte.

schen Betriebstypisierung im Rahmen der Bodennutzungserhebung, die alle zwei Jahre Bestandteil der Agrarberichterstattung ist, gestellt werden müssen, bei der keine geschulten Zähler oder gar Interviewer mit der Befragung der Betriebsinhaber beauftragt sind. Dennoch vermitteln die so gewonnenen Ergebnisse über die sozialökonomischen Betriebstypen in tiefer regionaler Gliederung wertvolle Anhaltspunkte für die mit der Verflechtung von betrieblichem und außerbetrieblichem Einkommen in der Landwirtschaft zusammenhängenden Fragen und Probleme.

Die folgenden Zahlen - mit Ausnahme der über die Arbeitskräfte - entstammen dem totalen Teil der Agrarberichterstattung 1975. Zu diesem Zweck wurden die Angaben zur Bodennutzungserhebung 1974 - ergänzt unter anderem um die Fragen zur sozialökonomischen Gliederung der Betriebe - und zur allgemeinen Viehzählung vom Dezember 1973 maschinell zusammengeführt und im Betriebszusammenhang aufbereitet. In die totale Agrarberichterstattung einbezogen werden grundsätzlich alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit einer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Fläche von 1 ha und mehr sowie landwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, wenn sie über eine jährliche landwirtschaftliche Markterzeugung von mindestens 4 000 DM verfügen. Die Ausführungen zu diesem Aufsatz beschränken sich jedoch auf die landwirtschaftlichen Betriebe, das heißt auf Betriebe in denen die Waldfläche das Zehnfache der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) nicht übersteigt, und berücksichtigen darüber hinaus wegen der auf die Person des Betriebsinhabers und seines Ehegatten ausgerichteten Fragestellung nach dem außerbetrieblichen Einkommen nur Betriebe in der Hand von natürlichen Personen. Die Daten über die Arbeitsverhältnisse kommen aus dem repräsentativen Teil

der Agrarberichterstattung 1975. Hierzu wurden für die Stichprobenbetriebe die Angaben zur Arbeitskräfteerhebung April 1975, zur Bodennutzungserhebung 1975 und zur Viehzählung vom Dezember 1975 zusammengeführt. Sie beziehen sich nur auf landwirtschaftliche Betriebe mit 1 ha und mehr LF bzw. mit weniger als 1 ha aber einer Markterzeugung von mindestens 4 000 DM, sofern die Inhaber natürliche Personen darstellen.

Knapp 50% Haupterwerbsbetriebe

Von den im Mai 1974 vorhandenen und in den totalen Teil der Agrarberichterstattung 1975 einbezogenen 89 100 landwirtschaftlichen Betrieben in der Hand von natürlichen Personen waren in Rheinland-Pfalz 44 500 oder knapp die Hälfte als Haupterwerbsbetriebe anzusehen, ihr betriebliches Einkommen lag also höher als das außerbetriebliche von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte. Unter diesen befanden sich 32 400 Betriebe (36%), in denen Betriebsinhaber und Ehegatten über keinerlei außerbetriebliche Einkommensquellen verfügten. Hinsichtlich des Auftretens der Haupterwerbsbetriebe zeigt sich eine deutliche Abhängigkeit von der Größe der bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Während die Betriebe von 1 bis 2 ha LF sowie 2 bis 5 ha nur zu 27 bzw. 32% von ihren Inhabern als Haupterwerbsquelle angesehen werden, war dies in den Größenklassen von 20 bis 30 ha, 30 bis 50 ha sowie über 50 ha zu 94 bzw. 97 und 95% der Fall. Die Betriebe zwischen 5 und 10 ha sowie 10 und 20 ha stellten zu 43 bzw. 75% den Haupterwerb für ihre Inhaber und Ehegatten dar. Der auffallend hohe Anteil an Haupterwerbsbetrieben in der Größenklasse unter 1 ha LF (40%) ist auf den dort sehr stark vertretenen Sonderkulturanbau mit seinen im Vergleich zur übrigen Landwirtschaft ungleich höheren Einkommenschancen zurückzuführen. Entgegengesetzt zu den Haupterwerbsbetrieben liegt der Schwerpunkt der Nebenerwerbslandwirtschaft in den Betriebsgrößenbereichen von 1 bis 2 ha (73%) und 2 bis 5 ha (68%)

sowie in etwas geringerem Maße auch in denen unter 1 ha (60%) und 5 bis 10 ha (57%). Auch die Betriebe zwischen 10 und 20 ha wurden 1974 noch zu einem Viertel im Nebenerwerb geführt, während dies in den Größenklassen darüber nur noch mit Anteilen zwischen 3 und 6% der Fall war.

Regional gesehen zeichneten sich vor allem die von der Natur begünstigten Gebiete des Landes, so Rheinhessen und die Vorderpfalz, durch ein zum Teil deutliches Vorherrschen von Haupterwerbsbetrieben aus. Dies gilt besonders für die Landkreise Alzey-Worms (67%), Bad Dürkheim und Ludwigshafen (je 65%) sowie Donnersbergkreis (59%), Mainz-Bingen (58%) und Südliche Weinstraße (57%). Hier bieten neben dem Anbau von Sonderkulturen, wie Wein, Obst und Gemüse, auch ungleich günstigere Betriebsgrößenstrukturen als anderswo im Land die Möglichkeit zur Erwirtschaftung angemessener landwirtschaftlicher Betriebseinkommen. Im nördlichen Landesteil waren neben Mayen-Koblenz (58%) und Bitburg-Prüm (52%) vor allem die Landkreise mit bedeutendem Weinbau in ihren Grenzen, wie Bernkastel-Wittlich (56%), Bad Kreuznach (55%) und Cochem-Zell (52%), durch einen überdurchschnittlich hohen Prozentsatz an Haupterwerbsbetrieben gekennzeichnet. Zentren der Nebenerwerbslandwirtschaft sind die in den Höhenlagen der Mittelgebirge gelegenen Landkreise. Hier übertraf in 60 bis 80% aller Betriebe das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte das aus dem Betrieb erzielte. Im einzelnen kamen die Nebenerwerbsbetriebe im Westerwaldkreis auf einen Anteil von 81%, in Ahrweiler auf 70%, in Daun und Altenkirchen auf je 68%, im Rhein-Hunsrück-Kreis auf 64%, in Neuwied auf 62% und im Rhein-Lahn-Kreis auf 60%.

Nebenerwerbsbetriebe überwiegend mit weniger als 5 000 DM Standardbetriebseinkommen

Neben einer Gliederung nach der Größe ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche zeigt auch eine solche nach der Höhe des Standardbetriebseinkommens als Maßstab für die Einkommenskapazität, über das in einer früheren Veröffentlichung ausführlich berichtet wurde¹⁾, deutliche Unterschiede zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Es muß in diesem Zusammenhang jedoch darauf hingewiesen werden, daß das Standardbetriebseinkommen insbesondere wegen der zu seiner Berechnung aus verschiedenen agrarstatistischen Erhebungen, aus Buchführungsunterlagen und sonstigen Kostenrechnungen übernommenen statistischen Durchschnittsgrößen eine für jeden Betrieb auf statistischem Wege abgeleitete Schätzgröße darstellt, die von dem tatsächlich erzielten oder erzielbaren Betriebseinkommen abweichen kann. So erreichten im Wirtschaftsjahr 1974/75 von den 44 500 Haupterwerbsbetrieben rund 17% ein Standardbetriebseinkommen von weniger als 5 000 DM, 16% brachten es auf 5 000 bis 10 000 DM. Zu diesen für einen

Haupterwerbsbetrieb relativ niedrigen Einkommen ist jedoch zu bemerken, daß zum Lebensunterhalt des Betriebsinhabers und seines Ehegatten auch außerbetrieblich erwerbstätige Familienmitglieder entscheidend beitragen können, die bei der Einstufung nach sozialökonomischen Betriebstypen keine Berücksichtigung finden. Standardbetriebseinkommen zwischen 10 000 und 15 000 sowie 15 000 und 20 000 DM errechneten sich für 11 bzw. 14% aller Haupterwerbsbetriebe. In 18 bzw. 23% dieser Betriebe bezifferte sich das Standardbetriebseinkommen auf Beträge zwischen 20 000 und 30 000 bzw. über 30 000 DM. Von den 44 600 Nebenerwerbsbetrieben lagen dagegen allein 71% in der Einkommensklasse von weniger als 5 000 DM und weitere 20% in der von 5 000 bis 10 000 DM. Beträge von mehr als 10 000 DM Standardbetriebseinkommen wiesen lediglich 8% aller Betriebe mit Nebenerwerbscharakter auf.

Drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Haupterwerbsbetrieben

Betrachtet man die in den Haupterwerbsbetrieben vorhandenen Produktionskapazitäten, so zeichnet sich ein wesentlich günstigeres Bild ab, als dies zunächst allein nach dem Anteil der auf diese Gruppe entfallenden Betriebe zu vermuten wäre. So befanden sich von der 785 800 ha großen landwirtschaftlich genutzten Fläche aller landwirtschaftlichen Betriebe 1974 immerhin 590 200 ha oder drei Viertel in den Händen von Haupterwerbsbetrieben. Innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Fläche ergaben sich jedoch bei einzelnen Nutzungsarten charakteristische Unterschiede. Während die Getreidefläche nur zu 77% von Haupterwerbsbetrieben bestellt wurde, konzentrierten sich der Zuckerrübenanbau (96%) und der Anbau von Handelsgewächsen (87%), wozu hauptsächlich Ölfrüchte, Hopfen und Tabak zählen, fast ausschließlich auf diese Betriebe. Neben dem ungleich höheren Arbeitsaufwand erfordern diese Fruchtarten vielfach auch Spezialkenntnisse und lassen sich daher meist nicht mit einer nebenberuflichen Bewirtschaftung in Einklang bringen. Der arbeitsexensive und voll mechanisierbare Getreidebau eignet sich dafür schon wesentlich besser. Dies trifft auch für die Bewirtschaftung des Dauergrünlandes, beispielsweise im Wege der sommerlichen Weidemast von Rindern, zu. Sein von Nebenerwerbslandwirten genutzter Anteil erreichte 1974 immerhin 32%.

Im Bereich der tierischen Erzeugung verfügten die Haupterwerbsbetriebe über drei Viertel aller Milchkühe und fast 77% aller Schweine. Noch höher war ihr Anteil an der Geflügelhaltung, wo 79% aller Legehennen und 94% aller Masthähnchen auf sie entfielen. Sehr unterschiedlich fielen demzufolge auch die durchschnittlichen Bestandsgrößen aus. So standen in den Ställen der Haupterwerbsbetriebe im Mittel 9 Milchkühe, in den Nebenerwerbsbetrieben dagegen nur 4. Bei Schweinen ergab sich ein Verhältnis von 16 zu 5 und bei Legehennen ein solches von 136 zu 38 Tieren. Als Folge der damit im Zusammenhang stehenden Unterschiede in der Hal-

¹⁾ W. Laux: Betriebsklassifizierung und Betriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1974/75. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 30, Heft 3, März 1977.

Sozialökonomische Betriebstypen in der Landwirtschaft nach Verwaltungsbezirken 1974

Verwaltungsbezirk	Landwirtschaftliche Betriebe in der Hand von natürlichen Personen		Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte ¹⁾		Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatte		Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte	
	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF
Kreisfreie Stadt Koblenz	247	2 101	154	1 769	115	1 470	93	332
Landkreise								
Ahrweiler	2 914	23 250	874	13 777	668	11 281	2 040	9 473
Altenkirchen (Ww.)	2 144	18 463	695	11 592	497	9 050	1 449	6 871
Bad Kreuznach	4 218	38 193	2 315	29 721	1 676	23 768	1 903	8 472
Birkenfeld	1 717	22 373	770	16 486	571	13 242	947	5 887
Cochem-Zell	4 029	25 324	2 104	16 239	1 390	11 139	1 925	9 085
Mayen-Koblenz	2 938	37 518	1 710	30 501	1 351	25 844	1 228	7 017
Neuwied	2 166	19 849	829	13 550	594	10 183	1 337	6 299
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 150	39 977	1 474	24 303	857	15 427	2 676	15 674
Rhein-Lahn-Kreis	2 714	27 867	1 078	19 427	734	14 321	1 636	8 440
Westerwaldkreis	3 590	25 812	688	12 866	454	9 386	2 902	12 946
RB Koblenz	30 827	280 727	12 691	190 231	8 907	145 111	18 136	90 496
Kreisfreie Stadt Trier	274	1 970	133	1 406	115	1 277	141	564
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	6 874	41 486	3 858	28 336	2 711	21 081	3 016	13 150
Bitburg-Prüm	7 148	90 273	3 699	71 475	2 802	58 364	3 449	18 798
Daun	3 717	37 613	1 209	21 948	766	15 874	2 508	15 665
Trier-Saarburg	6 354	41 911	3 155	30 040	2 236	23 982	3 199	11 871
RB Trier	24 367	213 253	12 054	153 205	8 630	120 578	12 313	60 048
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	143	2 671	115	2 324	97	2 147	28	347
Kaiserslautern	108	1 387	48	1 129	41	859	60	258
Landau i. d. Pfalz	632	2 816	367	2 456	254	2 104	265	360
Ludwigshafen a. Rhein	194	2 430	159	2 224	138	1 940	35	206
Mainz	572	4 754	404	4 225	267	3 018	168	529
Neustadt a. d. Weinstr.	958	3 747	544	2 987	336	2 495	414	760
Pirmasens	147	1 490	70	1 134	58	971	77	356
Speyer	62	975	40	879	30	653	22	96
Worms	523	6 692	408	6 296	332	5 578	115	396
Zweibrücken	212	3 231	104	2 866	94	2 652	108	365
Landkreise								
Alzey-Worms	5 184	44 821	3 461	41 196	2 558	35 970	1 723	3 625
Bad Dürkheim	3 215	19 713	2 088	17 445	1 553	14 375	1 127	2 268
Donnersbergkreis	2 232	34 575	1 316	29 008	1 075	24 656	916	5 567
Germersheim	1 984	15 944	954	12 951	784	11 876	1 030	2 993
Kaiserslautern	1 358	21 713	714	18 031	601	15 656	644	3 682
Kusel	2 106	27 316	833	19 692	688	16 878	1 273	7 624
Südliche Weinstraße	5 343	24 152	3 054	20 202	2 145	17 326	2 289	3 950
Ludwigshafen	1 412	15 395	919	13 790	755	12 515	493	1 605
Mainz-Bingen	5 741	35 361	3 329	30 051	2 381	25 699	2 412	5 310
Pirmasens	1 778	22 624	783	17 896	664	15 821	995	4 728
RB Rheinhessen-Pfalz	33 904	291 807	19 710	246 782	14 851	213 189	14 194	45 025
Rheinland-Pfalz	89 098	785 787	44 455	590 218	32 388	478 878	44 643	195 569
Kreisfreie Städte	4 072	34 264	2 546	29 695	1 877	25 164	1 526	4 569
Landkreise	85 026	751 523	41 909	560 523	30 511	453 714	43 117	191 000

1) Einschl. Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatte.

Größenklasse nach dem Standard- betriebseinkommen	Landwirtschaftliche Betriebe in der Hand von natürlichen Personen insgesamt				Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte 1)				Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und/oder Ehegatte			
	Betriebe		LF		Betriebe		LF		Betriebe		LF	
	Anzahl	%	ha	%	Anzahl	%	ha	%	Anzahl	%	ha	%
unter 5 000 DM	39 512	44,3	103 708	13,2	7 656	17,2	16 158	2,7	31 856	71,4	87 550	44,8
5 000 - 10 000 "	16 339	18,3	99 850	12,7	7 274	16,4	39 879	6,8	9 065	20,3	59 971	30,7
10 000 - 15 000 "	6 788	7,6	64 445	8,2	4 869	11,0	44 450	7,5	1 919	4,3	19 995	10,2
15 000 - 20 000 "	7 222	8,1	92 735	11,8	6 243	14,0	80 153	13,6	979	2,2	12 582	6,4
20 000 - 30 000 "	8 670	9,7	152 075	19,4	8 167	18,4	144 104	24,4	503	1,1	7 971	4,1
30 000 - 50 000 "	7 616	8,5	179 365	22,8	7 419	16,7	175 784	29,8	197	0,4	3 581	1,8
50 000 und mehr "	2 951	3,3	93 607	11,9	2 827	6,4	89 688	15,2	124	0,3	3 919	2,0
Insgesamt	89 098	100,0	785 785	100,0	44 455	100,0	590 216	100,0	44 643	100,0	195 569	100,0

1) Einschl. Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatte.

tungs- und Fütterungsintensität kann angenommen werden, daß für Milch und Eier das Marktaufkommen aus den Haupterwerbsbetrieben noch etwas höher liegt, als sich zunächst aus dem Anteil der gehaltenen Tiere ablesen läßt.

Entsprechend der aufgezeigten Verteilung der vorhandenen Nutzflächen und Viehbestände auf die sozialökonomischen Betriebstypen ergibt sich ein ähnliches Bild auch bei den zu ihrer Bewirtschaftung erforderlichen Arbeitskräften und ihrer betrieblichen Arbeitsleistung. Von den im April 1975 in den landwirtschaftlichen Betrieben natürlicher Personen ermittelten 178 500 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienarbeitskräften gehörten allein 94 200 oder gut die Hälfte zu Haupterwerbsbetrieben. Noch ausgeprägter stellte sich die Situation bei den 46 300 vollbeschäftigten Familienarbeitskräften dar, von denen allein 89% oder 41 200 auf diesen Betriebstyp entfielen. An der gesamten auf AK-Einheiten umgerechneten betrieblichen Arbeitsleistung aller Familienarbeitskräfte (86 200) waren die Haupterwerbsbetriebe mit 59 500 oder 69% beteiligt. Eine AK-Einheit entspricht in diesem Zusammenhang der Arbeitsleistung einer im Betrieb vollbeschäftigten Arbeitskraft. Auch die ständigen und nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte befanden sich zum weitest überwiegenden Teil in Betrieben, die für ihre Inhaber den Haupterwerb darstellten. Etwas mehr als 80% ihrer gesamten Arbeitsleistung in der Landwirtschaft fielen dort an. Demgegenüber lebten die auch außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes erwerbstätigen Familienarbeitskräfte, deren Zahl im April 1975 eine Höhe von 49 600 erreichte, zu 80% in Nebenerwerbsbetrieben. Die höhere Flä-

chenausstattung sowie umfangreichere Viehbestände lassen in Haupterwerbsbetrieben nur in begrenztem Umfang eine Kombination von betrieblicher und außerbetrieblicher Tätigkeit zu.

Ein Blick auf die betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Haupterwerbsbetriebe läßt erkennen, daß im Vergleich zur Gesamtzahl der Betriebe die Dauerkulturbetriebe (30 100), darunter in erster Linie die Weinbaubetriebe, deutlich stärker vertreten waren. Während sie 1974 einen Anteil von 41% erreichten, wurden von allen landwirtschaftlichen Betrieben nur 34% als solche eingestuft. Auch die landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe (7 100) hatten unter den Haupterwerbsbetrieben mit 9,3 zu 8,0% eine etwas größere Verbreitung aufzuweisen. Betrachtet man die Verhältnisse bei den einzelnen Betriebsformen, fällt das besondere Gewicht der Haupterwerbsbetriebe für den Bereich der Dauerkulturbetriebe bzw. der Gemischtbetriebe noch deutlicher ins Auge. Für 61 bzw. 58% dieser Betriebe gaben die Inhaber an, daß ihre betrieblichen Einkünfte bzw. die ihrer Ehegatten höher zu veranschlagen waren als die außerbetrieblichen. Im Gegensatz dazu stehen die Futterbaubetriebe (28 700), die neben den Dauerkulturbetrieben in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft vor allem in den Höhengebieten eine entscheidende Rolle spielen. Sie wurden von ihren Inhabern nur zu 46% als Haupterwerbsquelle angesehen. Die allgemein für eine extensivere Wirtschaftsweise geeigneteren Marktfruchtbetriebe (18 100) sowie die Veredlungsbetriebe (1 640) mit Schweine- und Geflügelhaltung gehörten sogar nur zu 38 bzw. 37% in die Gruppe der Haupterwerbsbetriebe.

Diplom-Agraringenieur W. Laux

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976			1977				1978
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 678	3 657	3 650	3 649	3 648	3 642	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 140	2 017	1 414	2 047	1 171 ^p	1 558 ^p	1 202 ^p	1 976 ^p	1 059 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,0	6,6	4,7	6,6	3,8 ^p	5,0 ^p	4,0 ^p	6,4 ^p	3,4 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 865	2 879	2 700	2 713	2 586 ^p	2 786 ^p	2 794 ^p	2 848 ^p	2 912 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,3	9,4	9,0	8,8	8,3 ^p	9,0 ^p	9,3 ^p	9,2 ^p	9,4 ^p
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 745	3 726	3 652	3 751	3 567 ^p	3 520 ^p	3 388 ^p	3 696 ^p	3 829 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	12,2	12,2	12,1	11,5 ^p	11,4 ^p	11,3 ^p	11,9 ^p	12,4 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	61	55	44	58	46 ^p	45 ^p	53 ^p	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	21,3	19,2	16,1	20,7	16,7 ^p	15,6 ^p	19,1 ^p	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (—)	Anzahl	- 881	- 847	- 952	- 1 038	- 981 ^p	- 734 ^p	- 594 ^p	- 848 ^p	- 917 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,9	- 2,8	- 3,2	- 3,3	- 3,2 ^p	- 2,4 ^p	- 2,0 ^p	- 2,7 ^p	- 3,0 ^p
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 189	7 392	7 270	7 042	6 927	9 332	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 696	1 809	1 781	1 469	1 865	2 221	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 755	3 899	3 730	3 757	3 890	4 623	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 165	7 944	8 253	7 175	6 645	9 903	...	...	...
Ausländer	Anzahl	2 466	2 138	1 998	1 820	1 467	2 083	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 694	4 442	4 385	3 899	3 921	5 055	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 977	- 551	- 983	- 133	282	- 571	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 770	- 329	- 217	- 351	398	138	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 940	- 542	- 655	- 142	- 31	- 432	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 243	10 360	11 066	10 333	9 533	12 325	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	67 214	62 137	57 813	65 096	75 921	53 859	57 369	64 812	71 633
* Männer	Anzahl	43 046	35 728	29 382	36 098	44 823	24 954	27 808	34 370	39 662
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 066	1 287	620	1 536	3 809	634	759	1 517	2 471
Bauberufe	Anzahl	6 885	4 232	3 063	4 247	6 365	2 148	2 762	4 018	5 163
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	29 673	23 541	19 571	23 705	26 947	18 013	19 914	23 760	26 404
Arbeitslosenquote	%	5,1	4,8	4,4	5,0	5,8	4,2	4,5	5,0	5,6
Offene Stellen	Anzahl	11 158	11 328	9 737	8 591	9 865	10 961	9 296	8 999	10 644
Männer	Anzahl	5 924	6 645	6 119	5 322	6 278	6 785	5 587	5 346	6 600
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	233	321	207	197	350	328	288	237	406
Bauberufe	Anzahl	765	919	802	562	722	814	589	397	703
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	3 764	4 420	3 806	3 320	3 831	4 396	3 302	3 310	4 025
Kurzarbeiter	Anzahl	33 266	9 871	5 933	7 569	9 823	6 081	6 499	10 025	11 115
Männer	Anzahl	24 672	7 266	4 317	5 436	7 408	4 456	4 365	7 614	8 513
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	675	654	.	654	.	.	.	672	.
* Milchkühe	1 000	239	233	.	233	.	.	.	237	.
* Schweine	1 000	677	683	.	683	.	.	.	699	.
Mastschweine	1 000	224	236	.	236	.	.	.	233	.
Zuchtsauen	1 000	73	75	.	75	.	.	.	79	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	47	49	.	49	.	.	.	53	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	16 581	17 091	19 295	17 732	16 385	16 636	17 451	16 645	16 189
* Kälber	Anzahl	826	714	709	884	594	547	519	805	476
* Schweine	Anzahl	91 212	90 886	103 796	103 155	101 628	102 514	100 040	108 819	106 396
* Hausschlachtungen	Anzahl	16 573	15 129	24 395	26 651	22 151	11 830	21 976	24 589	20 225
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	12 238	12 375	13 947	13 597	13 022	13 125	13 018	13 622	13 485
* Kälber	t	4 750	4 888	5 346	5 007	4 749	4 717	4 897	4 835	4 747
* Schweine	t	7 360	7 355	8 444	8 420	8 154	8 284	7 985	8 630	8 618
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	102	75	30	39	49	64	60	55	75
* Geflügelfleisch 8)	t	104	92	84	97	115	97	76	101	112
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	77	75	63	65	69	68	62	65	70
* an Molkereien und Händler geliefert	%	86,5	89,8	89,4	89,3	90,1	91,5	90,9	92,4	92,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	8,8	8,8	9,5	9,5	8,9	9,0	9,6

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976			1977				1978
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 780	2 649	2 625	2 624	2 716	2 697	2 696	2 687	...
* Beschäftigte	1 000	374	365	368	366	363	366	366	363	...
* Arbeiter 2)	1 000	267	262	265	263	261	264	263	261	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	38 628	39 193	40 700	39 126	39 474	40 330	40 178	37 654	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	742	792	935	1 054	753	826	1 014	1 090	...
* Löhne	Mill. DM	457	492	576	625	467	522	619	639	...
* Gehälter	Mill. DM	285	300	359	429	286	304	394	451	...
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	67	85	84	88	84	85	75	78	...
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	96	108	113	118	110	113	112	118	...
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	1	1	1	0	0	0	...
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	95	107	112	117	109	113	112	118	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	186	204	228	244	244	186	211	218	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	31	30	35	38	41	30	36	39	...
* schweres Heizöl	1 000 t	155	174	193	206	203	156	175	179	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	824	911	933	914	924	964	923	907	...
* Stromerzeugung (industrielle Eigenenerzeugung)	Mill. kWh	252	282	294	307	326	269	273	304	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 557	3 977	4 226	4 210	3 901	4 322	4 396	4 434	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 017	1 140	1 205	1 269	1 173	1 204	1 278	1 268	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamte Industrie	1970 = 100	113	122	133	122	115	132	131	116	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	115	127	138	129	123	136	126	126	...
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	114	125	137	127	120	134	134	119	116 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	113	126	132	120	119	128	127	110	114 ^P
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	93	100	116	80	63	111	103	80	70 ^P
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	113	129	130	125	128	133	129	115	125 ^P
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	120	126	138	143	128	147	145	143	124 ^P
Maschinenbau (einschl. Büro- maschinen) und Datenverar- beitung	1970 = 100	115	122	130	154	132	161	144	177	134 ^P
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	106	116	129	107	117	124	124	107	105 ^P
Schuhindustrie	1970 = 100	68	68	69	52	72	71	66	53	64 ^P
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	124	139	173	160	117	150	158	137	130 ^P
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	97	95	104	81	73	109	101	77	...
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	93	96	.	99	.	.	.	97	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	144	154	.	184	.	.	.	221	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	240	233	269	340	344	320	389	432	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 544	1 750	1 781	1 867	1 869	1 820	1 850	1 847	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	582	668	636	710	709	716	787	758	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 187	1 298	1 393	1 475	1 479	1 403	1 431	1 498	...
* Gaserzeugung 4)	1 000 cbm	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	150	181	219	268	257	221	264	308	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	150	169	203	245	236	209	246	285	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	71 102	68 047	68 364	67 753	66 975	71 060	70 503	69 103	68 093
Facharbeiter	Anzahl	40 440	38 763	38 631	38 371	38 128	39 344	38 889	38 548	38 492
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 648	16 061	16 555	16 212	15 052	16 800	16 601	15 687	14 619
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 779	9 046	9 850	7 935	6 882	10 416	9 099	7 308	7 963
Privater Bau	1 000	5 566	5 452	6 049	4 855	4 702	6 546	5 745	4 599	5 138
* Wohnungsbau	1 000	3 765	3 607	3 983	3 152	3 050	4 426	3 874	3 028	3 381
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	93	79	77	77	36	132	78	51	80
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 708	1 766	1 989	1 626	1 616	1 988	1 793	1 520	1 677
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 213	3 594	3 801	3 080	2 180	3 870	3 354	2 709	2 825
Hochbau	1 000	1 004	888	892	774	597	817	727	624	703
Tiefbau	1 000	3 209	2 706	2 909	2 306	1 583	3 053	2 627	2 085	2 122
Straßenbau	1 000	1 481	1 242	1 385	1 103	723	1 759	1 510	1 138	1 091
Löhne und Gehälter	Mill. DM	130	133	150	138	100	147	152	131	120
* Löhne	Mill. DM	115	117	131	119	84	129	128	110	101
* Gehälter	Mill. DM	15	16	19	19	16	18	24	21	19
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	362	327	367	552	179	441	553	901	257

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie, Energieversorgung: einschl. Handwerksunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976			1977				1978
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	983	1 162	935	587	1 315	1 329	1 072	1 033	.
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	937	1 120	892	570	1 258	1 266	1 038	991	.
* Umbauter Raum	1 000 cbm	997	1 135	948	505	1 349	1 286	996	1 013	.
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	189	225	194	99	268	273	213	213	.
* Wohnfläche	1 000 qm	159	181	154	83	219	207	157	164	.
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	231	201	211	109	190	241	186	172	.
* Umbauter Raum	1 000 cbm	926	682	659	287	667	1 034	746	1 218	.
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	140	103	81	29	112	177	115	207	.
* Nutzfläche	1 000 qm	165	127	123	51	117	182	128	164	.
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 788	1 936	1 806	841	2 413	2 154	1 598	1 632	.
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	65	67	60	47	41	135	158	95	118
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	43	49	46	37	19	111	82	63	88
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	22	18	14	10	22	24	76	32	30
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	10	15	16	7	4	34	33	17	12
3 - 6 Monate	Mill. DM	17	18	16	15	8	25	45	24	16
6 - 12 Monate	Mill. DM	24	21	13	15	15	52	66	37	26
über 1 Jahr	Mill. DM	14	13	15	10	14	24	14	17	64
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 134	1 334	1 391	1 437	1 193	1 353	1 460	1 464	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47	54	60	53	52	66	71	71	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 087	1 280	1 331	1 384	1 141	1 288	1 390	1 394	...
* Rohstoffe	Mill. DM	11	13	13	14	12	14	14	16	...
* Halbwaren	Mill. DM	63	77	81	83	68	63	78	65	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 013	1 190	1 237	1 287	1 061	1 210	1 298	1 313	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	315	398	408	414	350	389	384	396	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	697	791	829	873	711	822	914	917	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	448	578	604	571	574	614	660	595	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	74	96	87	87	83	101	102	93	...
Dänemark	Mill. DM	20	26	31	26	25	29	32	31	...
Frankreich	Mill. DM	145	193	210	177	189	196	217	203	...
Großbritannien	Mill. DM	51	70	74	82	66	82	90	77	...
Irland	Mill. DM	3	4	3	5	3	5	3	3	...
Italien	Mill. DM	73	95	98	100	99	94	103	87	...
Niederlande	Mill. DM	82	94	102	94	110	106	113	101	...
Österreich	Mill. DM	38	51	54	52	49	58	66	59	...
Schweiz	Mill. DM	41	53	51	52	45	59	59	67	...
USA und Kanada	Mill. DM	51	72	79	72	68	71	69	97	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	303	309	378	231	279	345	337	...
Ostblockländer	Mill. DM	82	84	91	98	69	73	60	85	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	688	815	868	847	808	820	887	878	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	114	138	167	169	134	130	164	142	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	574	677	700	678	674	690	723	736	...
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mill. DM	367	440	464	457	400	462	495	468	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	87	109	115	111	105	111	126	115	...
Dänemark	Mill. DM	6	6	8	9	6	6	8	7	...
Frankreich	Mill. DM	106	126	140	138	118	118	131	144	...
Großbritannien	Mill. DM	20	20	25	21	19	23	28	30	...
Irland	Mill. DM	1	1	1	2	1	2	4	2	...
Italien	Mill. DM	61	66	69	68	62	90	84	76	...
Niederlande	Mill. DM	87	112	106	108	89	113	114	94	...
Österreich	Mill. DM	14	21	23	22	21	19	22	21	...
Schweiz	Mill. DM	11	14	16	14	13	17	14	15	...
USA und Kanada	Mill. DM	63	73	81	92	98	56	83	73	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	155	180	195	180	187	177	174	164	...
Ostblockländer	Mill. DM	22	21	17	16	16	28	29	32	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976		1977				1978	
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	104	104	106	105	103	106	107	107	105
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	158	171	193	235	151	185	202	258	168
Waren verschiedener Art	1970 = 100	179	192	237	298	166	188	225	305	193
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	158	168	171	206	143	181	190	224	160
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	148	154	192	234	149	189	200	250	154
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	163	172	237	246	136	217	225	308	161
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	159	167	223	411	143	167	232	449	162
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	127	155	155	163	140	167	170	218	155
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	118	123	138	167	106	128	139	181	117
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	120	122	125	148	101	127	133	160	114
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	109	109	134	163	104	127	134	167	102
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	122	125	170	177	97	151	177	217	113
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	123	127	170	312	109	125	173	344	124
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	96	112	112	117	100	117	119	156	110
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	99	95	90	88	88	99	91	90	89
Teilbeschäftigte	1970 = 100	122	121	112	114	116	129	118	118	119
* Umsatz	1970 = 100	127	131	112	111	103	166	117	122	104
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	136	141	110	101	93	202	119	114	93
Gaststättengewerbe	1970 = 100	121	123	114	118	111	140	116	127	112
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	275	291	177	123	126	473	191	135	134
* Ausländer	1 000	53	59	19	17	16	69	22	20	18
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 088	1 103	585	461	454	1 483	619	490	450
* Ausländer	1 000	149	168	45	46	37	166	49	52	40
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 441	1 565	1 441	1 716	1 313	1 602	1 757	1 483	1 402
* Güterversand	1 000 t	1 246	1 273	1 264	1 223	953	1 307	1 493	1 021	1 060
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 129	12 239	10 878	9 629	12 060	12 243	11 866	11 419	13 872
Krafträder und Motorroller	Anzahl	253	311	84	69	108	130	73	53	215
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	9 964	10 959	9 991	8 840	11 115	11 116	10 924	10 461	12 606
* Lastkraftwagen	Anzahl	420	519	402	396	444	542	512	467	520
Zugmaschinen	Anzahl	424	385	361	263	348	386	292	365	471
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	6 906	7 718	7 890	9 299	7 928	8 942	9 235	9 339	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 726	1 836	1 804	1 861	1 452	2 063	2 001	1 787	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 180	5 882	6 086	7 438	6 476	6 879	7 234	7 552	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 487	2 615	2 486	2 666	2 074	2 913	2 727	2 478	...
* Getötete	Anzahl	80	82	99	86	51	90	77	93	...
Pkw - Insassen	Anzahl	42	39	43	36	29	55	42	48	...
Fußgänger	Anzahl	19	21	36	35	14	16	23	27	...
* Verletzte	Anzahl	2 407	2 533	2 387	2 580	2 023	2 823	2 650	2 385	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 470	1 499	1 472	1 809	1 431	1 715	1 610	1 624	...
Fußgänger	Anzahl	280	286	326	326	246	289	323	338	...
Schwerverletzte	Anzahl	758	811	780	855	586	854	833	787	...
Pkw - Insassen	Anzahl	402	427	450	532	357	459	450	484	...
Fußgänger	Anzahl	129	130	145	177	100	126	146	174	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976			1977				1978
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	35 078	38 399	38 284	38 399	38 813	41 273	41 718	42 306	42 290
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	34 653	37 742	37 662	37 742	38 127	40 613	41 034	41 587	41 590
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	27 654	29 978	29 949	29 978	30 316	32 841	33 211	33 759	33 752
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 999	7 764	7 713	7 764	7 811	7 772	7 822	7 828	7 838
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	7 974	8 210	8 130	8 210	8 159	8 483	8 553	8 778	8 599
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 636	7 849	7 820	7 849	7 802	8 265	8 345	8 525	8 336
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	337	362	310	362	358	218	208	253	263
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 658	4 095	4 066	4 095	4 075	4 430	4 406	4 540	4 453
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 824	3 315	3 287	3 315	3 324	3 782	3 802	3 938	3 910
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	834	780	778	780	750	648	604	602	543
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	23 022	25 436	25 466	25 436	25 893	27 700	28 075	28 270	28 538
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	17 194	18 814	18 841	18 814	19 190	20 794	21 064	21 296	21 506
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	5 828	6 622	6 624	6 622	6 703	6 906	7 011	6 974	7 031
* Einlagen von Nichtbanken ³⁾	Mill. DM	31 445	34 202	33 769	34 202	34 465	36 150	37 189	37 882	37 852
* Sichteinlagen	Mill. DM	4 902	5 180	5 835	5 180	5 230	5 727	6 486	5 842	5 843
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 471	4 699	5 318	4 699	4 720	5 201	5 894	5 359	5 363
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	430	481	517	481	510	526	593	484	480
* Termingelder	Mill. DM	6 356	6 828	6 671	6 828	6 999	7 663	7 751	8 159	8 236
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 238	5 626	5 379	5 626	5 761	6 341	6 467	6 855	7 053
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 118	1 202	1 292	1 202	1 238	1 322	1 284	1 304	1 183
* Spareinlagen	Mill. DM	20 188	22 194	21 264	22 194	22 237	22 760	22 952	23 881	23 773
* bei Sparkassen	Mill. DM	11 758	12 913	12 361	12 913	12 925	13 193	13 302	13 843	13 805
* Gutschriften auf Sparkonten ⁴⁾	Mill. DM	1 140	1 086	1 012	2 096	1 553	1 001	1 042	2 128	1 749
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	827	922	839	1 165	1 517	828	850	1 211	1 860
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁵⁾	Anzahl	40	45	40	48	48	40	37	35	32
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	27 070	50 350	72 942	17 792	29 916	7 585	6 705	18 858	22 727
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	1	1	1	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 274	1 010	944	972	786	1 097	1 118	954	853
* Wechselsumme	1 000 DM	6 030	4 077	3 964	3 859	3 349	4 368	4 630	4 641	4 194
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	691 366	763 352	735 986	1 369 007	749 993	710 593	865 508	1 458 656	767 073
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	478 176	528 724	506 087	1 095 587	464 351	480 055	625 695	1 204 984	431 380
Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	307 542	347 605	461 880	579 416	366 845	340 495	517 251	608 748	361 533
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	51 829	54 855	167 518	-	-	-	192 143	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 056	114 430	27 820	344 340	60 476	109 279	35 871	422 026	54 738
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 831	7 550	1 859	1 885	6 299	730	2 971	4 897	5 444
* Körperschaftsteuer ⁶⁾	1 000 DM	47 746	59 139	14 528	169 946	30 731	29 551	69 602	169 313	9 665
Einnahmen aus der Körperschaft-steuerzerlegung	1 000 DM	8 491	7 542	12 662	-	-	-	30 075	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	213 190	234 628	229 899	273 420	285 642	230 538	239 813	253 672	335 693
Umsatzsteuer	1 000 DM	150 930	163 489	163 760	176 331	217 761	171 403	170 871	175 339	269 963
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	62 261	71 139	66 139	97 089	67 881	59 135	68 942	78 333	65 730
* Bundessteuern	1 000 DM	92 095	97 790	90 328	151 208	126 963	78 679	92 876	134 717	107 277
Zölle	1 000 DM	8 001	7 956	7 001	12 723	7 139	6 870	8 187	6 654	8 718
* Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	79 508	79 919	130 573	116 458	68 303	80 711	125 385	96 376
* Landessteuern	1 000 DM	50 390	59 305	70 018	55 620	61 165	53 702	95 953	57 327	55 451
Vermögensteuer	1 000 DM	10 942	12 549	32 643	6 819	14 476	6 059	48 765	4 970	5 927
Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	26 973	28 438	22 520	33 221	30 190	30 981	30 853	34 184	36 483
Biersteuer	1 000 DM	6 152	6 555	6 391	6 332	6 725	6 607	6 322	6 661	6 931
* Gemeindesteuern ⁷⁾	1 000 DM	341 325	393 689	.	436 967	.	.	.	443 992	.
Grundsteuer A	1 000 DM	8 559	8 421	.	9 829	.	.	.	7 342	.
Grundsteuer B	1 000 DM	49 522	60 367	.	64 241	.	.	.	58 832	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	229 260	263 511	.	301 716	.	.	.	325 521	.
Lohnsummensteuer	1 000 DM	22 745	24 291	.	24 792	.	.	.	26 259	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	21 975	26 999	.	28 609	.	.	.	18 143	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976		1977				1978	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	462 189	506 854	470 859	867 992	530 608	501 295	536 218	895 206	518 306
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	209 576	232 014	218 764	483 131	202 264	208 544	274 123	530 335	186 535
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	145 506	161 897	158 635	188 666	197 098	159 077	165 478	175 040	227 585
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 013	15 147	3 132	44 987	4 283	54 995	3 797	55 114	- 3 091
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	359 283	395 643	386 863	669 255	379 997	412 125	467 441	745 047	378 308
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	208 934	231 425	218 113	482 415	201 817	208 164	272 224	529 711	186 160
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	84 945	89 766	95 600	86 233	112 732	95 264	95 467	102 895	139 788
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 013	15 147	3 132	44 987	4 283	54 995	3 797	55 114	- 3 091
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	432 664	490 662	.	570 298	.	.	.	609 805	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	143 527	166 429	.	189 784	.	.	.	206 620	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	177 071	194 055	.	245 262	.	.	.	284 714	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	134,7	140,8	141,8	142,5	143,8	146,9	147,1	147,5	148,4
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	130,1	136,8	136,9	138,4	140,8	143,1	142,9	143,5	144,3
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Gebäude	1970 = 100	138,9	143,7	145,7	.	.	.	152,7	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	397	433	.	.	440	473	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	425	464	.	.	472	506	.	.	...
* Facharbeiter	DM	451	487	.	.	496	535	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	406	445	.	.	456	486	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	349	381	.	.	387	413	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	279	303	.	.	315	330	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	266	292	.	.	307	317	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	9,59	10,23	.	.	10,59	11,15	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	10,15	10,82	.	.	11,20	11,79	.	.	...
* Facharbeiter	DM	10,71	11,42	.	.	11,81	12,46	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	9,78	10,40	.	.	10,78	11,31	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	8,36	8,89	.	.	9,25	9,64	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	7,13	7,61	.	.	7,94	8,27	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	6,81	7,30	.	.	7,71	7,93	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,3	42,1	.	.	41,6	42,4	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	41,8	42,4	.	.	42,1	42,9	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	39,9	.	.	39,7	39,9	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 037	2 171	.	.	2 243	2 376	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 809	1 933	.	.	2 001	2 115	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 238	2 380	.	.	2 463	2 600	.	.	...
* männlich	DM	1 423	1 521	.	.	1 575	1 666	.	.	...
* weiblich	DM	2 591	2 746	.	.	2 823	2 997	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	2 655	2 811	.	.	2 892	3 071	.	.	...
* männlich	DM	1 757	1 874	.	.	1 916	2 052	.	.	...
* weiblich	DM	2 369	2 528	.	.	2 610	2 766	.	.	...
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 107	2 265	.	.	2 346	2 483	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 485	2 663	.	.	2 760	2 922	.	.	...
* männlich	DM	1 665	1 788	.	.	1 847	1 961	.	.	...
* weiblich	DM	2 645	2 798	.	.	2 877	3 048	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	2 698	2 855	.	.	2 937	3 112	.	.	...
* männlich	DM	1 856	1 959	.	.	2 017	2 153	.	.	...
* weiblich	DM			.	.			.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 623	1 729	.	.	1 788	1 893	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	1 608	1 713	.	.	1 776	1 877	.	.	...
* männlich	DM	2 029	2 144	.	.	2 220	2 344	.	.	...
* weiblich	DM	1 290	1 378	.	.	1 432	1 511	.	.	...

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 829	61 531	61 480	61 464	61 442	61 389	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	32 223	30 477	33 393	23 101	31 575	36 602 ^p	27 105 ^p	20 692 ^p	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 043	50 238	48 467	46 326	47 183	49 999 ^p	47 944 ^p	46 515 ^p	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	62 438	61 095	58 527	59 401	62 885	54 906 ^p	58 730 ^p	58 117 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-12 396	-10 857	-10 060	-13 075	-15 702	-4 907 ^p	-10 786 ^p	-11 602 ^p	...
Arbeitslose	1 000	1 074	1 060	944	985	1 090	911	954	1 004	1 091
Männer	1 000	623	567	451	481	573	424	443	482	559
Offene Stellen	1 000	236	235	221	202	186	237	220	199	186
Männer	1 000	130	139	140	125	113	151	141	124	114
Kurzarbeiter	1 000	773	277	140	168	214	158	198	234	258
Männer	1 000	538	210	104	121	153	123	150	175	193
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	19 805	20 589	.	.	20 589	.	.	.	21 455 ^p
Schlachtmenge 4)	1 000 t	317	331	343	372	338	340	355	354	...
Milcherzeugung	1 000 t	1 800	1 847	1 574	1 554	1 677	1 643	1 631	1 568	...
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	7 616	7 382	7 435	7 426	7 386	7 310	7 294	7 275	7 254 ^p
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	778	777	813	816	780	779	779	778	730 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	61 154	67 939	71 531	72 027	76 852	83 830	80 662	81 543	83 585 ^p
Auslandsumsatz	Mill. DM	14 409	16 549	17 202	17 272	20 697	20 488	19 581	20 445	21 213 ^p
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	104	111	119	123	110	116	121	125	115 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	113	120	125	114	117	122	127	119 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	103	110	118	122	110	116	119	124	115 ^p
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	101	112	116	117	103	113	114	117	106 ^p
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	102	109	118	124	116	118	121	127	122 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	103	110	122	126	108	120	126	128	116 ^p
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	113	117	124	131	115	116	127	133	120 ^p
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	92	95	110	105	77	108	111	106	83 ^p
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	28 241	30 196	32 351	26 475	29 013	30 948	32 860
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	3 662	3 936	4 446	3 091	3 305	3 971	3 756
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 221	1 206	1 179	1 153 ^p	1 166 ^p	1 148 ^p	1 128 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	173	165	124	162 ^p	159 ^p	141 ^p	111 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	7 206	8 012	10 972	7 176 ^p	7 529 ^p	8 667 ^p	16 805 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	14 485	17 018	16 039	14 981	13 775	18 521	19 405	15 742	16 305
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	13 341	16 015	15 113	14 124	12 841	17 596	18 284	14 709	15 233
Wohnfläche	1 000 qm	2 684	2 913	2 659	2 529	2 431	3 005	3 221	2 656	2 760
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 494	3 241	3 068	2 901	2 708	3 229	3 501	2 984	2 757
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	30 727	31 603	28 386	27 182	27 016	31 081	33 512	28 150	29 546
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 466	21 348	22 891	22 209	24 296	23 200	24 735	23 484	25 435
EG-Länder	Mill. DM	8 045	9 767	10 431	10 094	10 548	10 780	11 007	10 461	10 716
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 406	1 683	1 819	1 653	1 766	1 929	1 886	1 770	1 778
Dänemark	Mill. DM	386	554	593	562	619	532	539	515	538
Frankreich	Mill. DM	2 164	2 802	2 889	2 908	2 985	3 118	2 931	2 824	2 971
Großbritannien	Mill. DM	841	1 016	1 063	1 060	1 180	1 177	1 543	1 315	1 372
Irland	Mill. DM	50	59	61	57	76	66	66	72	66
Italien	Mill. DM	1 349	1 583	1 686	1 623	1 708	1 534	1 561	1 606	1 579
Niederlande	Mill. DM	1 849	2 070	2 321	2 231	2 214	2 424	2 480	2 360	2 411
Österreich	Mill. DM	819	1 041	1 191	1 164	1 219	1 342	1 372	1 430	1 342
Schweiz	Mill. DM	797	950	1 065	1 023	1 035	1 117	1 157	1 113	1 125
USA und Kanada	Mill. DM	1 255	1 369	1 517	1 506	1 428	1 941	1 832	1 950	1 970
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 038	3 475	3 919	3 515	4 252	3 587	4 418	3 879	4 775
Ostblockländer	Mill. DM	1 451	1 452	1 254	1 424	1 745	1 312	1 386	1 406	1 930

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehauausschlachtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1975	1976				1977			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	15 359	18 470	19 325	19 237	21 044	19 539	19 927	20 404	21 214
EG-Länder	Mill. DM	7 604	8 916	9 285	8 996	9 572	9 601	9 788	9 862	10 123
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 312	1 588	1 652	1 591	1 604	1 671	1 647	1 654	1 733
Dänemark	Mill. DM	232	274	350	302	329	317	368	337	377
Frankreich	Mill. DM	1 846	2 153	2 250	2 192	2 355	2 299	2 370	2 389	2 458
Großbritannien	Mill. DM	578	712	761	780	799	974	934	894	1 013
Irland	Mill. DM	56	67	69	72	77	87	80	92	95
Italien	Mill. DM	1 436	1 575	1 700	1 499	1 646	1 713	1 838	1 717	1 718
Niederlande	Mill. DM	2 144	2 547	2 504	2 560	2 761	2 541	2 553	2 780	2 728
Österreich	Mill. DM	316	408	475	475	470	573	552	580	557
Schweiz	Mill. DM	456	564	637	634	626	668	755	772	783
USA und Kanada	Mill. DM	1 332	1 657	1 490	1 633	2 629	1 495	1 505	1 601	1 741
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 070	3 788	3 989	4 112	4 176	3 772	3 868	3 857	3 964
Ostblockländer	Mill. DM	721	915	949	916	1 098	939	1 026	1 128	1 232
Einzelhandel										
Umsatz	1970 =100	149,2	159,6	165,1	179,8	219,3	167,3	174,9 ^P	189,3 ^P	231,1 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 =100	131,0	137,8	146,0	124,1	129,5	161,6	154,6 ^P	126,8 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	901	992	965	977	992	1 043	1 054	1 070	1 087 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	752	758	770	810	817	825	839 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	213	219	222	233	237	245	248 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	707	756	728	737	756	768	781	796	820 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	392	393	410	415	418	421	437 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	14 195	13 248	30 906	23 814	16 140	14 586	34 100 ^P
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	8 056	7 670	23 812	18 995	9 319	8 423	26 265 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	6 741	6 711	12 077	7 469	7 656	7 451	12 827 ^P
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	949	639	7 756	7 452	913	607	8 634 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	4 647	5 190	5 273	4 816	5 216	5 578	5 708 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	2 746	3 277	3 289	2 911	3 268	3 575	3 671 ^P
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	3 337	3 258	5 581	3 570	3 332	3 513	5 278 ^P
Zölle	Mill. DM	271	310	336	331	329	293	295	295	281 ^P
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	3 163	2 734	4 987	3 118	2 862	3 052	4 830 ^P
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1970 =100	138,7	147,8	149,3	149,0	149,3	151,2	150,1	150,3 ^P	150,7 ^P
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1970 =100	133,2	149,0	148,3	147,7	148,4	144,0	142,1	143,3 ^P	146,1 ^P
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ³⁾	1970 =100	135,5	140,8	142,4	142,1	142,1	144,7	144,6	144,5	144,5
Preisindex für Wohngebäude	1970 =100	137,3	141,9	.	144,0	.	.	.	150,7	.
Bauleistungen am Gebäude ⁴⁾	1970 =100	138,9	143,7	.	145,7	.	.	.	152,7	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 =100	126,5	128,3	.	128,8	.	.	.	133,1	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 =100	134,7	140,8	141,5	141,8	142,5	146,7	146,9	147,1	147,5
Nahrungs- und Genußmittel	1970 =100	130,1	136,8	136,2	136,9	138,4	143,5	143,1	142,9	143,5
Kleidung und Schuhe	1970 =100	136,3	140,9	142,6	143,3	143,4	148,6	149,4	150,1	150,4
Wohnungsmiete	1970 =100	133,2	140,0	141,2	141,6	141,9	145,6	146,0	146,3	146,6
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 =100	165,5	176,4	177,9	176,3	177,5	177,9	179,0	179,3	179,8
Übriges für die Haushaltsführung	1970 =100	131,0	135,5	136,1	136,6	137,0	140,1	140,8	141,7	142,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 =100	143,4	150,1	151,3	151,0	150,8	154,6	154,9	155,0	155,1
Körper- und Gesundheitspflege	1970 =100	141,3	148,1	149,6	150,1	150,4	155,6	156,1	156,7	157,0
Bildung und Unterhaltung	1970 =100	130,8	135,8	137,0	137,3	137,4	139,9	140,1	140,3	140,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 =100	129,4	133,6	135,3	135,4	135,4	141,0	141,1	141,3	141,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Bauleistungen am Bauwerk ohne Baunebenleistungen.

Europas größte Kläranlage in Ludwigshafen/Frankenthal

Die Wasserversorgungssysteme in Rheinland-Pfalz wurden weiter ausgebaut, neue Trinkwasservorkommen erschlossen und die Versorgung von Wassermangelgebieten durch den Ausbau von Verbundsystemen langfristig gesichert. Zu Jahresbeginn 1978 waren nur noch 13 Gemeinden des Landes ohne eine öffentliche Wasserversorgung. Davon lagen allein neun Gemeinden mit zusammen 1 558 Einwohnern im Landkreis Altenkirchen.

Die Reinwassergewinnung hat sich von 1969 bis 1975 um 15,7% auf 254 Mill. cbm erhöht, wobei der Zuwachs bei der Eigengewinnung aus Grund- und Quellwasser wesentlich die Steigerung bei der Entnahme von Oberflächenwasser überstieg. Die Wasserabgabe belief sich im Jahre 1975 auf 239 Mill. cbm; davon wurden 89,3% den Letztverbrauchern unmittelbar und 10,7% mittelbar zugeführt.

Für die Zukunft dürfte von der Preisentwicklung her eine wachsende verbrauchshemmende Wirkung zu erwarten sein, zumal der Verbrauchspreis meist zusätzlich durch die Entsorgungskosten beeinflusst wird. Das Wassergeld verdoppelte sich unter Einrechnung der Grundgebühr auf Basis 1970 von 1969 bis 1977. Der Preisanstieg für die Kanalgebühren war noch stärker, so daß der gesamte Wasserpreis je Kubikmeter im Jahre 1977 im Durchschnitt auf über 3 DM anstieg. Ein wichtiger Indikator ist hier der Wasserverbrauch je Einwohner und Tag.

Nur noch 563 Gemeinden verfügten im Jahre 1975 über keine Sammelkanalisation. 87,7% der Wohnbevölkerung wurden durch Sammelkanalisation entsorgt. Im Jahre 1969 waren es erst 76,5% gewesen. Bei den kreisfreien Städten wurde hier inzwischen praktisch die Vollversorgung erreicht. Bei den Landkreisen erhöhte sich der Versorgungsgrad von 70,2% im Jahre 1969 auf 83,6%.

Mit der Inbetriebnahme der Großkläranlage Ludwigshafen, mit einer Kapazität von 7 Mill. Einwohnergleichwerten die größte Kläranlage Europas, zum Jahresbeginn 1975 konnte in Rheinland-Pfalz ein entscheidender Fortschritt der Abwasserhältnisse erreicht werden, zumal die Industrieabwässer hier ebenfalls geklärt werden. Der Anteil von Ludwigshafen stellt sich infolge der besonderen Produktionsstruktur allein auf 83,4%.

Im Jahre 1975 waren 935 Kläranlagen in Betrieb, denen die Abwässer von 2 465 987 Einwohnern des Landes zugeführt wurden. Das ergibt einen Versorgungsgrad von 67,1%. sp
Mehr über dieses Thema auf Seite 64

Geringer Anstieg der Handwerkerlöhne

Die durchschnittlichen Bruttostundenlöhne der männlichen Arbeiter in neun ausgewählten Zweigen des Handwerks erhöhten sich in Rheinland-Pfalz von Mai bis November 1977 von 10,30 DM um 0,6% auf 10,36 DM. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste sind im gleichen Zeitraum von 436 DM um 1,6% auf 443 DM gestiegen. Männliche Vollgesellen, für die im November ein durchschnittlicher Bruttostundenlohn von 10,82 DM ermittelt wurde, konnten mit + 1,3% eine etwas höhere Steigerungsrate erzielen als die übrigen Arbeiter (9,21 DM; + 0,8%), während die Verdienste der Junggesellen im Schnitt etwas gesunken sind (8,34 DM; - 0,4%). Generell ist bei allen Veränderungsraten zu berücksichtigen, daß die Entwicklung in schwach besetzten Kategorien von Personalverschiebungen beeinflusst sein kann.

Den höchsten Bruttostundenverdienst mit 11,10 DM erreichten die Vollgesellen im Malerhandwerk sowie in Fleischereien. Ihnen folgten mit 11,08 DM die Vollgesellen im Tischlerhandwerk dichtauf. Der niedrigste Stundenverdienst wurde in dieser Arbeitergruppe mit 10,21 DM im Bäckerhandwerk festgestellt. Bei den Junggesellen reichte die Lohnskala von 9,24 DM (Malerhandwerk) bis 7,55 DM (Fleischerei). Für die Gruppe der übrigen Arbeiter wurden durchschnittliche Bruttostundenlöhne von 10,28 DM (Malerhandwerk) bis 6,61 DM (Bäckerhandwerk) errechnet.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit erhöhte sich von Mai bis November 1977 um 0,9% auf 42,7 Stunden. Die geleistete Arbeitszeit ist um 0,8% auf 38,1 Stunden gestiegen. ze

Haupterwerbsbetriebe bewirtschaften drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Knapp die Hälfte aller rheinland-pfälzischen landwirtschaftlichen Betriebe, die zum Erfassungsbereich der Agrarberichterstattung zählen, wurden 1974 als Haupterwerbsbetriebe eingestuft, das heißt ihr betriebliches Einkommen lag höher als das außerbetriebliche ihrer Inhaber und deren Ehegatten. Dabei stellten die Betriebe mit 1 bis 2 ha sowie 2 bis 5 ha nur zu 27 bzw. 32% die Haupterwerbsquelle ihrer Inhaber dar; in den Größenklassen über 20 ha war dies dagegen teilweise zu weit über 90% der Fall. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche befanden sich rund drei Viertel in den Händen von Haupterwerbsbetrieben. Im Bereich der tierischen Erzeugung verfügten diese über drei Viertel aller Milchkühe, fast 77% aller Schweine und 79% aller Legehennen. Von den im April 1975 in den landwirtschaftlichen Betrieben lebenden vollbeschäftigten Familienarbeitskräften gehörten beinahe 90% zur Haupterwerbslandwirtschaft. lx

Mehr über dieses Thema auf Seite 76

Weniger als 1% aller Schlachttiere wurden beanstandet

Den berechtigten Wünschen der Verbraucher nach gesundheitlich einwandfreiem Fleisch wird in hohem Maße durch die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes entsprochen. Die darin vorgeschriebene Schlachttier- und Fleischschau erstreckte sich im Jahre 1977 in Rheinland-Pfalz auf 1,4 Mill. Schlachttiere in- und ausländischer Herkunft. Sie wurde bei 10 500 bzw. 5 000 Tieren noch um eine Rückstandsuntersuchung sowie eine bakteriologische Fleischuntersuchung ergänzt. Dabei ergab sich, daß lediglich knapp 8 400 Tiere oder 0,6% eine Beanstandung erfuhren, womit sich der Anteil der beanstandeten Tiere im Vergleich zu den Vorjahren weiter vermindert hat.

Die Zahl der Schlachtkörper, die sich für den menschlichen Verzehr als gänzlich untauglich herausstellten, erreichte knapp 1 600. Unter den näher bezeichneten Ablehnungsgründen hatten hier Blutvergiftung sowie Geruchs- und Geschmacksabweichung die größte Bedeutung. Als bedingt tauglich sowie minderwertig wurden 1 200 bzw. 4 100 Tierkörper beurteilt. Unter den bedingt tauglichen Schlachtkörpern standen als Beanstandungsgründe neben der Schweinepest die Tuberkulose und Brucellose der Schweine im Vordergrund. Die minderwertigen Schlachtkörper waren hauptsächlich gekennzeichnet durch Geruchs- und Geschmacksabweichungen, verminderte Haltbarkeit sowie Wässrigkeit. Von den 1 500 aufgrund ihres Befalls mit Finnen beanstandeten Rindern konnten 1 400 nach Gefrierbehandlung für genußtauglich erklärt werden. lx

kurz + aktuell

Themen der letzten Hefte

Heft 10/Okttober 1976

Strukturverschiebungen der Industrie 1970 - 1976
Hochbautätigkeit 1975
Viehhaltung 1950 - 1975
Infrastrukturdatei des Landesinformationssystems

Heft 11/November 1976

Bundestagswahl 1976
Entwicklungsaussichten ausgewählter Bevölkerungsgruppen bis 1990
Schulbesuch und Abschlußprüfungen 1960 - 1975

Heft 12/Dezember 1976

Rheinland-Pfalz 1976 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung
Investitionen des produzierenden Gewerbes 1975
Straßennetz am 1. Januar 1976

Heft 1/Januar 1977

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1976
Volkshochschulen 1975
Strafvollzug 1975/76
Sozialer Wohnungsbau 1973 - 1975
Wohngeld 1973 - 1975

Heft 2/Februar 1977

Allgemeinbildende Schulen 1976/77
Ausländer 1976
Bodennutzung 1950 - 1976
Fleischverbrauch und Fleischpreise 1950 - 1975
Umweltschutzzinvestitionen 1975

Heft 3/März 1977

Berufsbildende Schulen 1976/77
Meldepflichtige Krankheiten 1976
Betriebsklassifizierung und Betriebseinkommen in der
Land- und Forstwirtschaft 1974/75
Bauhauptgewerbe 1976
Regionale Einzelhandelsumsätze 1974

Heft 4/April 1977

Rheinland-Pfalz 1947

Heft 5/Mai 1977

Lehrernachwuchs 1977
Altersstruktur der Lehrer 1955 - 1976
Religions- und Ethikunterricht 1976
Verunglückte Kinder und Jugendliche 1976
Beschäftigten- und Entgeltstatistik
Öffentliche Tiefbauaufträge 1976
Arbeitskosten im Handel, bei Banken
und Versicherungen 1974

Heft 6/Juni 1977

Industrie 1976
Erwerbstätigkeit 1976
Tödliche Unfälle 1976
Sozialhilfeempfänger 1965 - 1975

Heft 7/Juli 1977

Kindersterbefälle 1976
Außenhandel mit Nordamerika
Baulandmarkt 1976
Preise und Löhne 1974 - 1976

Heft 8/9 August/September 1977

Bevölkerungsentwicklung 1976
Nachfrage der Schulabgänger 1977 nach Ausbildungsstellen
Studienwünsche der Abiturienten 1977
Ernteaussichten 1977
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1976/77
Hochbautätigkeit 1976
Vermögensmillionäre 1974

Heft 10/Okttober 1977

Mord und Totschlag 1967 - 1976
Personal an Hochschulen 1972 - 1976
Abfallbeseitigung 1975
Sozialer Wohnungsbau 1976
Wohngeld 1976

Heft 11/November 1977

Auswirkungen des Höchstzahlverfahrens d'Hondt bei der
Verteilung der Bundestagssitze auf die Länder
Volkshochschulen 1976
Einzelhandel 1976/77
Arbeitnehmerverdienste 1976

Heft 12/Dezember 1977

Wirtschaftliche Entwicklung 1977
Handwerk 1977

Heft 1/Januar 1978

Allgemeinbildende Schulen 1977/78
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1973-1976
Tuberkulose 1976
Jahresverdienste 1974-1976
Personalkosten und Personalnebenkosten im
produzierenden Gewerbe 1975
Steuerliche Belastung der Löhne und Gehälter 1974

Heft 2/Februar 1978

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1977
Ausbildungsberufe der Berufsschüler 1974 - 1976
Ausländer 1977
Umsatz und Umsatzsteuer 1976
Freie Berufe 1974

Themen der folgenden Hefte

Einzugsbereiche der Realschulen und Gymnasien
Investitionen 1976
List-Programm und VTS
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
Das Einkommen und seine Besteuerung 1974
Beschäftigtenstruktur der Handwerkswirtschaft



Statistische Berichte Rheinland-Pfalz

Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
5427 Bad Ems Mainzer Straße 15/16 Telefon (02603)* 711

An dieser Stelle wollen wir die Leser der Statistischen Monatshefte über das Programm der laufenden Statistischen Berichte des Statistischen Landesamtes informieren.

Erscheinungs- Regionale Einzelpreis
folge Gliederung DM

11. Finanzen und Steuern

L I 1	Aufkommen an staatlichen Steuern	m	—	—,50
L II 2	Gemeindefinanzen im ... Vierteljahr	vj	—	1,—
L II 2	Kassenmäßige Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (Ergebnisse der vierteljährlichen Gemeindefinanzstatistik)	j	K	3,—
L II 4	Haushaltsansätze der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und der Landkreise	j	K / G	2,—
L II 7	Realsteuervergleich	j	K	2,—
L II 8	Kreis- und Verbandsgemeindeumlagen (Umlagekraft, Umlagebedarf, Umlageanspannung)	j	K/Vgde	3,—
L III 1	Schulden des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31.12. ...	j	K/Vgde/G ¹⁾	4,—
L III 2	Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. Juni ...	j	K/Vgde/G ¹⁾	5,—
L III 3	Versorgungsempfänger des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am 1.2. ...	3j	—	—,50
L IV 1	Der Umsatz und seine Besteuerung	2j	K	8,—
L IV 2	Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung	3j	K	5,—
L IV 3	Das einkommensteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung	3j	K	5,—
L IV 2/3 a	Anteil der Gemeinden an der Summe der durch die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ermittelten Einkommensteuerbeträge	3j	G	4,—
L IV 2/3 b	Einkommensschichtung (Konsolidierte Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik)	3j	K	2,—
L IV 5	Das Betriebsvermögen der Gewerbebetriebe nach der Hauptfeststellung der Einheitswerte	3j	K	4,—
L IV 8	Das steuerpflichtige Vermögen	3j	K	3,—

1) Nur Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Die Statistischen Berichte können zum laufenden Bezug bestellt werden. Bei Abonnements wird bei mindestens einem "Einjahresbezug" ein Jahresabonnementspreis berechnet, der auf der Basis der bezogenen Berichtsseiten ermittelt wird. Der z.Zt. gültige Kostentarif für Statistische Berichte: Bis 5 Seiten 50 Pf, 6 - 10 Seiten 1 DM, 11 - 20 Seiten 2 DM, je weitere angefangene 10 Seiten bis 50 Seiten 1 DM, je weitere angefangene 10 Seiten bis 100 Seiten 60 Pf, je weitere angefangene 25 Seiten 80 Pf. Zu den angegebenen Preisen (Mehrwertsteuer eingeschlossen) werden die jeweiligen Versandkosten hinzugerechnet.

Abkürzungen: L = Land, R = Regierungsbezirke, K = Kreise, Vgde = Verbandsgemeinden, G = Gemeinden,
A = Anbaugebiete, B = Bereiche,
j = jährlich, hj = halbjährlich, vj = vierteljährlich, m = monatlich.